



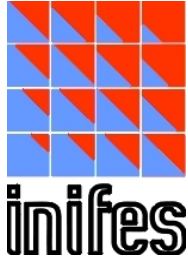
Forschungs bericht

Sozialforschung

375

Was ist gute Arbeit?

**Anforderungen
an den Berufseinstieg
aus Sicht der
jungen Generation**



Konzeption & Ausarbeitung: Tatjana Fuchs (Soziologin)
In Zusammenarbeit mit Andreas Ebert
Internationales Institut für Empirische Sozialökonomie

Was ist gute Arbeit?

Anforderungen an den Berufseinstieg aus Sicht der jungen Generation

Ergebnisse einer repräsentativen Befragung von Berufseinsteigern im Alter
zwischen 18 und 34 Jahren mit abgeschlossener Berufsausbildung

Im Auftrag der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) und dem
Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)

Stadtbergen, Februar 2008

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	3
1. Einleitung.....	7
2. Orientierung am Normalarbeitsverhältnis – noch zeitgemäß?	9
3. Überblick über den Berufseinstieg.....	11
3.1. Beschäftigungsverhältnisse– im Spiegel einer Momentaufnahme	11
3.2. Beschäftigungsverhältnisse – in der Retrospektive.....	12
4. Berufseinstiege im Detail.....	16
4.1 Gruppenspezifische Berufseinstiege.....	16
4.2 Stationen im Berufseinstieg	19
4.2.1 <i>Praktika</i>	19
4.2.2 <i>Leiharbeitsverhältnisse</i>	34
4.2.3 <i>Befristete Beschäftigungsverhältnisse</i>	40
4.2.4 <i>Teilzeitarbeit</i>	49
4.2.5 <i>Freiberufliche Arbeit</i>	53
4.2.6 <i>Arbeitslosigkeitsphasen</i>	58
4.2.7 <i>Normalarbeitsverhältnisse</i>	62
5. Berufseinstiege im Urteil der jungen Beschäftigten	69
6. Literatur	73
7. Anhang	75

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabelle 1:	Interviewtypen	8
Tabelle 2:	Die 25 wichtigsten Aspekte guter Arbeit – aus Sicht von 18- bis 34-jährigen Erwerbstätigen	10
Tabelle 3:	Übersicht über den aktuellen Erwerbstatus von beruflich qualifizierten 18- bis 34-Jährigen	12
Tabelle 4:	Übersicht über den biographischen Erwerbstatus nach Abschluss der beruflichen Ausbildung	13
Tabelle 5:	Verbreitung von einzelnen atypischen Beschäftigungsformen nach Abschluss der beruflichen Ausbildung.....	14
Tabelle 6:	Kumulative Verbreitung von atypischen Beschäftigungsformen nach Abschluss der beruflichen Ausbildung.....	14
Tabelle 7:	Statuspassagen in der Erwerbsbiographie von jungen, beruflich Qualifizierten nach Abschluss der beruflichen Ausbildung.....	15
Tabelle 8:	Praktika nach Abschluss der beruflichen Ausbildung – nach beruflicher Qualifikation, Alter, Geschlecht und Region	21
Tabelle 9:	Anzahl und Dauer der Praktika nach Abschluss der beruflichen Ausbildung – nach beruflicher Qualifikation, Alter, Geschlecht und Region	23
Tabelle 10:	Hochgerechnete Anzahl und Dauer der Praktika nach Abschluss der beruflichen Ausbildung	23
Tabelle 11:	Art des (ersten) Praktikums nach Ende der beruflichen Ausbildung – nach beruflicher Qualifikation, Alter, Geschlecht und Region	25
Tabelle 12:	Branchen, in denen Praktika überwiegend ausgeübt wurden.....	26
Tabelle 13:	Vergütung nach Dauer des (ersten) Pflicht- oder freiwilligem Praktikums	27
Tabelle 14:	Finanzielle Unterstützung während des (ersten) Praktikums nach Ende der beruflichen Ausbildung	28
Tabelle 15:	Beurteilung des (ersten) Praktikums nach Ende der beruflichen Ausbildung – nach Art des Praktikum und beruflichem Abschluss.....	30
Tabelle 16:	Anschlussbeschäftigung nach dem Ende des (ersten) Praktikums nach Ende der beruflichen Ausbildung (Mehrfachnennungen).....	32
Tabelle 17:	Finanzielle Unterstützung während des (ersten) Praktikums nach Ende der beruflichen Ausbildung (Mehrfachnennungen).....	33
Tabelle 18:	Leiharbeitsverhältnisse in der Erwerbsbiographie nach Abschluss der beruflichen Ausbildung – nach beruflicher Qualifikation, Alter, Geschlecht und Region	34
Tabelle 19:	Anzahl und Dauer der Leiharbeitsverhältnisse nach Abschluss der beruflichen Ausbildung – nach beruflicher Qualifikation, Alter, Geschlecht und Region	36
Tabelle 20:	Befristung im ersten Leiharbeitsverhältnis nach Abschluss der beruflichen Ausbildung .	37
Tabelle 21:	Beurteilung der Einkommenssituation im ersten Leiharbeitsverhältnis nach Ende der beruflichen Ausbildung.....	38
Tabelle 22:	Befristete Beschäftigungsverhältnisse in der Erwerbsbiographie nach Abschluss der beruflichen Ausbildung – nach beruflicher Qualifikation, Alter, Geschlecht und Region..	41
Tabelle 23:	Anzahl und Dauer der der Befristungen nach Abschluss der beruflichen Ausbildung – nach beruflicher Qualifikation, Alter, Geschlecht und Region	43
Tabelle 24:	Beurteilung von Einkommen und Befristung im ersten befristeten Arbeitsverhältnis nach Ende der beruflichen Ausbildung.....	46

Tabelle 25: Übergang aus der ersten befristeten Beschäftigung nach Ende der beruflichen Ausbildung.....	48
Tabelle 26: Anzahl und Dauer der Befristungen nach Abschluss der beruflichen Ausbildung	51
Tabelle 27: Selbständige Tätigkeiten in der Erwerbsbiographie nach dem Ende der Ausbildung	54
Tabelle 28: Gründe für den Schritt in die Selbständigkeit nach Abschluss der beruflichen Ausbildung – nach verschiedenen Merkmalen	56
Tabelle 29: Dauer der Arbeitslosigkeitsphasen in der Erwerbsbiographie nach dem Ende der Ausbildung.....	60
Tabelle 30: Normalarbeitsverhältnisse nach Abschluss der beruflichen Ausbildung – nach Alter, beruflicher Qualifikation, Geschlecht und Region	64
Tabelle 31: Beurteilung des Einkommens im ersten Normalarbeitsverhältnis nach Abschluss der letzten Ausbildung	68
Tabelle 32: Aussagen zum Berufseinstieg nach Abschluss der letzten Ausbildung.....	70
Tabelle 33: Einschätzungen und Meinungen zum Praktikum (von allen, die jemals ein Praktikum gemacht haben)	71
Tabelle 34: Einschätzungen und Meinungen zur Leiharbeit (von allen, die jemals als Leiharbeitsbeschäftigte gearbeitet haben)	72
Tabelle 35: Einschätzungen und Meinungen zu befristeten Arbeitsverhältnissen (von allen, die jemals befristet beschäftigt waren).....	72

Abbildung 1: Kumulative Verbreitung von atypischen Beschäftigungsformen im Erwerbsverlauf von jungen Qualifizierten nach der (letzten) Ausbildung – nach verschiedenen Merkmalen	17
Abbildung 2: Statuspassagen in der Erwerbsbiographie von jungen, beruflich Qualifizierten nach Abschluss der beruflichen Ausbildung – nach verschiedenen Merkmalen	18
Abbildung 3: Praktika in der Erwerbsbiographie von jungen, beruflich qualifizierten Erwerbstätigen nach Abschluss der beruflichen Ausbildung – nach verschiedenen Merkmalen.....	20
Abbildung 4: Anzahl und Dauer der Praktika nach Abschluss der beruflichen Ausbildung	22
Abbildung 6: Vergütung im (ersten) Praktikum nach Ende der beruflichen Ausbildung	27
Abbildung 7: Übergang aus dem (ersten) Praktikum nach Ende der beruflichen Ausbildung	31
Abbildung 8: Leiharbeitsverhältnisse in der Erwerbsbiographie von jungen, beruflich qualifizierten Erwerbstätigen nach Abschluss der beruflichen Ausbildung – nach verschiedenen Merkmalen	35
Abbildung 9: Anzahl und Dauer der Leiharbeitsverhältnisse nach Abschluss der beruflichen Ausbildung	36
Abbildung 10: Befristung und Arbeitsvolumen im ersten Leiharbeitsverhältnis nach Abschluss der beruflichen Ausbildung.....	37
Abbildung 11: Einkommenssituation im ersten Leiharbeitsverhältnis nach Ende der beruflichen Ausbildung	38
Abbildung 12: Übergang aus der ersten Leiharbeitsbeschäftigung nach Ende der beruflichen Ausbildung	39
Abbildung 13: Befristungen in der Erwerbsbiographie von jungen, beruflich qualifizierten Erwerbstätigen nach Abschluss der beruflichen Ausbildung – nach verschiedenen Merkmalen	41
Abbildung 14: Anzahl und Dauer der Befristungen nach Abschluss der beruflichen Ausbildung.....	42
Abbildung 15: Beurteilung von Einkommen und Befristung im ersten befristeten Arbeitsverhältnis nach Ende der beruflichen Ausbildung.....	44
Abbildung 16: Übergang aus der ersten befristeten Beschäftigung nach Ende der beruflichen Ausbildung	47
Abbildung 17: Kurze und lange Teilzeitarbeit in der Erwerbsbiographie von jungen, beruflich qualifizierten Erwerbstätigen nach Abschluss der beruflichen Ausbildung – nach verschiedenen Merkmalen.....	50
Abbildung 18: (Un-)Gewollte Teilzeitarbeit in der Erwerbsbiographie von jungen, beruflich qualifizierten Erwerbstätigen nach Abschluss der beruflichen Ausbildung – nach verschiedenen Merkmalen	50
Abbildung 19: Anzahl der Teilzeitarbeitsverhältnisse nach Abschluss der beruflichen Ausbildung	51
Abbildung 20: Beurteilung von Einkommen und Stundenvolumen im ersten Teilzeitarbeitsverhältnis nach Ende der beruflichen Ausbildung	52
Abbildung 21: Selbständige Tätigkeiten in der Erwerbsbiographie von jungen, beruflich qualifizierten Erwerbstätigen nach Abschluss der beruflichen Ausbildung – nach verschiedenen Merkmalen	54
Abbildung 22: Anzahl der freiberuflichen/ selbständigen Tätigkeiten nach Abschluss der beruflichen Ausbildung	55
Abbildung 23: Gründe für den Schritt in die Selbständigkeit nach Ende der beruflichen Ausbildung...	55
Abbildung 24: Übergang aus der ersten freiberuflichen/selbständigen Beschäftigung nach Ende der beruflichen Ausbildung.....	57

Abbildung 25: Arbeitslosigkeitsphasen in der Erwerbsbiographie von jungen, beruflich qualifizierten Erwerbstätigen nach Abschluss der beruflichen Ausbildung – nach verschiedenen Merkmalen	59
Abbildung 26: Dauer der Arbeitslosigkeitsphasen nach Abschluss der beruflichen Ausbildung	60
Abbildung 27: Arbeitslosigkeitsphasen in der Erwerbsbiographie von jungen, beruflich qualifizierten Erwerbstätigen im Kontext von atypischer Beschäftigung.....	61
Abbildung 28: Erfahrung mit Normalarbeitsverhältnissen in der Erwerbsbiographie von jungen, beruflich qualifizierten Erwerbstätigen nach Abschluss der beruflichen Ausbildung.....	63
Abbildung 29: Dauer bis zum Zustandekommen und Dauer des ersten Normalarbeitsverhältnisses in der Erwerbsbiographie von jungen, beruflich qualifizierten Erwerbstätigen nach Abschluss der letzten Ausbildung.....	65
Abbildung 30: Dauer bis zum Zustandekommen des ersten Normalarbeitsverhältnisses unter beruflich qualifizierten Erwerbstätigen nach Abschluss der beruflichen Ausbildung – nach verschiedenen Merkmalen.....	66
Abbildung 31: Dauer des ersten Normalarbeitsverhältnisses unter beruflich qualifizierten Erwerbstätigen nach Abschluss der beruflichen Ausbildung – nach verschiedenen Merkmalen	66
Abbildung 32: Beurteilung des Einkommens im Normalarbeitsverhältnis nach Abschluss der letzten Ausbildung	67

1. Einleitung

Im Zentrum der repräsentativen Befragung „Anforderungen an den Berufseinstieg aus Sicht der jungen Generation“ stehen junge Menschen im Alter zwischen 18 und 34 Jahren, die mindestens eine abgeschlossene Berufsausbildung vorweisen können. Laut Mikrozensus (2005) handelt es sich bei dieser Gruppe von ausgebildeten jungen Erwerbspersonen um ca. 9,77 Mio. Personen.

Die Untersuchung beleuchtet retrospektiv den Übergang an der zweiten Schwelle, d.h. den Übergang nach Abschluss einer Ausbildung oder eines Studiums ins Erwerbsleben. Dabei lag der Forschungsfokus unter anderem auf folgenden Fragen:

- ⇒ Mit welcher Art von Beschäftigungsverhältnis oder Praktika werden ausgebildete Berufseinsteiger konfrontiert?
- ⇒ Welche Erfahrungen machen ausgebildete Berufseinsteiger in den verschiedenen Beschäftigungsverhältnissen und wie bewerten sie diese?
- ⇒ Wie häufig wurde der Berufseinstieg durch Arbeitslosigkeitsphasen unterbrochen?
- ⇒ Wie häufig zeigen sich relativ „glatte“ Übergänge in ein unbefristetes Vollzeitarbeitsverhältnis (ein so genanntes Normalarbeitsverhältnis)?
- ⇒ Wie wird der Berufseinstieg rückblickend insgesamt beurteilt und welche Anregungen und Anforderungen werden formuliert?

Bei der Wahl der Untersuchungsgruppe wurde der Fokus bewusst auf eine relativ privilegierte Gruppe gelegt, nämlich auf jene Berufseinsteiger, die mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung den Arbeitsmarkt betreten haben. Außen vor bleiben – in dieser Untersuchung – jene Jugendlichen, denen es (noch) nicht gelungen ist, einen Ausbildungsplatz zu erhalten oder eine schulische bzw. universitäre Ausbildung zu absolvieren.¹ Dieses Vorgehen wurde bewusst gewählt, um ein differenziertes Bild über eine Gruppe zu zeichnen, die mit guten Voraussetzungen auf den Arbeitsmarkt getreten ist.

Neben der Untersuchungsgruppe wurde auch der Beobachtungszeitraum bewusst fokussiert: In der vorliegenden Untersuchung wird ausschließlich die Zeit nach der letzten beruflichen Ausbildung bis zum aktuellen Rand (August 2007) betrachtet. Das heißt, Arbeitsverhältnisse oder Praktika, die in die Schul- und Ausbildungszeit fallen, bleiben außen vor. Dagegen werden alle Praktika, die nach der beruflichen oder universitären Ausbildung absol-

¹ Diese Beschränkung ist insofern wichtig, da ein immer größerer Teil von Jugendlichen nach ihrer schulischen Ausbildung in einem so genannten Übergangssystem verweilt und es ihnen nicht gelingt, im dualen oder vollschulischen Ausbildungssystem Fuß zu fassen. Gegenwärtig münden rund 40% der Ausbildungssuchenden in das Übergangssystem und von diesen Personen gelingt nur knapp 40% der Übergang in eine qualifizierte Ausbildung. Für die anderen beginnt ein oft unsicherer Einstieg ins Berufsleben, ohne ausreichende berufliche Qualifikation (vgl. Baethge/Solga/Wieck 2007). Diese Gruppe wird in der vorliegenden Untersuchung nicht berücksichtigt.

viert wurden, sowie alle Beschäftigungsverhältnisse, die nach dem Ende der letzten beruflichen Ausbildung eingegangen wurden, in die Untersuchung einbezogen. Hintergrund dieser Auswahl ist die inhaltliche Fokussierung auf die Qualität des Berufseinstiegs nach einer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung.

Der Untersuchung liegt ein umfangreicher Fragebogen zugrunde, der in Zusammenarbeit mit TNS Infratest Sozialforschung (Agnes Fischer, Katrin Brinks, Josef Hartmann) erstellt wurde. Die Befragung wurde in Form von computergestützten Telefoninterviews im Rahmen einer 4-wöchigen Feldzeit zwischen dem 20. August und dem 15. September 2007 von TNS Infratest durchgeführt. Der „Rücklauf“ betrug 56%. Insgesamt wurden 2.616 Personen unterschiedlich ausführlich befragt:

Tabelle 1: Interviewtypen

	Anzahl der Interviews	Hochgerechnet auf Basis des Mikrozensus 2005 (in Tsd.)	Erläuterung zum Interviewtyp
Basis: Alle Personen zwischen 18 und 34 J., die mind. eine Berufsausbildung abgeschlossen haben	2.616	9.772	
Langinterviews (Personen mit atypischen Arbeitsverhältnissen)	1.715	6.406	ausführliches Interview, Angaben zur Demographie, Berufseinstieg, etc.
Vergleichsinterviews (Personen mit mindestens einem Normalarbeitsverhältnis und keinem atypischen Arbeitsverhältnis)	800	2.988	Eingeschränkt ausführliches Interview (keine Angaben zu Arbeitslosigkeit und Bewertung des Berufsverlaufs), Angaben zur Demographie, Berufseinstieg, etc.
Kurzinterviews (Personen ohne Normalarbeitsverhältnis und ohne atypisches Arbeitsverhältnis)	101	377	Kurzinterview, <u>keine</u> Angaben zur Demographie, Berufseinstieg, etc.

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007
Berechnungen auf Basis der Angaben von TNS Infratest (Methodenbericht und Hochrechnung):Tatjana Fuchs (INIFES)

Mit 1.715 Personen, die heute zwischen 18 und 34 Jahre alt sind und eine abgeschlossene Berufsausbildung haben, wurde ein ausführliches telefonisches Interview geführt, das ihre Erfahrungen mit verschiedenen Beschäftigungsverhältnissen und/oder Praktika im Anschluss an ihre letzte berufliche Ausbildung näher beleuchtet. Hochgerechnet auf Basis des Mikrozensus 2005 entsprechen diese 6,4 Mio. qualifizierten Berufseinsteigern. Mit 800 Personen aus der entsprechenden Altersgruppe und mit entsprechenden Qualifikationsvoraussetzungen, die jedoch nach ihrer Berufsausbildung keine Erfahrungen mit atypischen Beschäftigungsverhältnissen gemacht haben sondern relativ nahtlos in ein unbefristetes Vollzeitarbeitsverhältnis gemündet sind, wurde ein Vergleichsinterview durchgeführt. Diese Gruppe

entspricht knapp 3 Mio. qualifizierten, jungen Beschäftigten, zwischen 18 und 34 Jahren. Darüber hinaus wurden 101 Kurzinterviews mit jungen, qualifizierten Personen geführt, die bisher weder Erfahrungen mit einem atypischen noch mit einem so genannten Normalarbeitsverhältnis gemacht haben. Diese, relativ heterogene Gruppe, die arbeits- bzw. erwerbslose Personen umfasst, wurde nur mit dem Ziel erfasst, Hochrechnungen und Aussagen zu Inzidenzen vornehmen zu können. Für diesen Interviewtyp liegen keine soziodemographischen oder sonstigen Angaben vor.

2. Orientierung am Normalarbeitsverhältnis – noch zeitgemäß?

F1001: „Haben Sie nach Abschluss Ihrer (letzten) Ausbildung jemals eine normale, unbefristete Vollzeitbeschäftigung als Arbeitnehmer aufgenommen? Eine Tätigkeit als Leiharbeiter ist hier nicht gemeint.“

F1002: „Haben Sie nach Ihrem (letzten) beruflichen Abschluss bis heute eine der folgenden Tätigkeiten ausgeübt:

ein Praktikum, Volontariat, eine geförderte betriebliche Trainingsmaßnahme für Arbeitslose, eine Tätigkeit als Trainee oder Ähnliches?

eine Tätigkeit als Leiharbeiter?

ein befristetes Arbeitsverhältnis als Arbeitnehmer?

ein Teilzeitarbeitsverhältnis als Arbeitnehmer oder eine geringfügige Beschäftigung, auch Minijob genannt?

eine Tätigkeit als freier Mitarbeiter oder eine andere Form der Selbstständigkeit?“

Mit diesen einleitenden Fragen orientiert sich das Konzept der vorliegenden Untersuchung an einem bestimmten Standard von Beschäftigung – nämlich einem unbefristeten Vollzeitarbeitsverhältnis (außerhalb der Leiharbeit). Alle anderen Beschäftigungsformen werden ebenfalls detailliert erfasst und einer ausführlichen Bewertung durch die befragten Beschäftigten unterzogen – jedoch werden sie immer wieder unter dem Begriff „atypische Beschäftigungsverhältnisse“ subsumiert.

Mit diesem Vorgehen tragen die Auftraggeber und die Autorin der vorliegenden Untersuchung den Anforderungen der jungen Erwerbstätigen an „gute Arbeit“ Rechnung: Die INQA-Erhebung von 2004/2005 zeigt, dass auch aus der Sicht von jüngeren Erwerbstätigen (unter 35 Jahren) die Aspekte „festes, verlässliches Einkommen“, „sicherer Arbeitsplatz“ und ein „unbefristetes Arbeitsverhältnis“ als zentrale Elemente guter Arbeit genannt werden. Das heißt, auch die jüngere Generation orientiert sich – hinsichtlich ihrer Ansprüche – überwiegend an einem Beschäftigungsverhältnis, das unbefristet ist und ein Mindestmaß an Sicherheit vermittelt.

Tabelle 2: Die 25 wichtigsten Aspekte guter Arbeit – aus Sicht von 18- bis 34-jährigen Erwerbstätigen

Frage: Im Folgenden geht es um Ihre persönlichen Vorstellungen von „guter Arbeit“. Bitte sagen Sie uns – unabhängig von Ihrer heutigen Arbeitssituation – für wie wichtig Sie die einzelnen Punkte halten.

Rang		Sehr/ äußerst wichtig	Wichtig	Weniger/ nicht wichtig	k.A.
1	Festes, verlässliches Einkommen	92%	7%	1%	1%
2	Arbeit soll Spaß machen	89%	10%	0%	1%
3	Sicherheit des Arbeitsplatzes	89%	7%	0%	4%
4	Behandlung "als Mensch" durch Vorgesetzte	85%	10%	1%	5%
5	Unbefristetes Arbeitsverhältnis	82%	9%	3%	5%
6	Förderung gegenseitiger Unterstützung und Zusammenarbeit unter Kollegen	79%	18%	2%	2%
7	Auf Arbeit stolz sein können	77%	21%	1%	1%
8	Vielseitige/abwechslungsreiche Arbeit	76%	20%	3%	1%
9	Arbeit soll als sinnvoll empfunden werden	76%	22%	1%	1%
10	Gesundheitsschutz bei Arbeitsplatzgestaltung	74%	19%	3%	4%
11	Einfluss auf die Arbeitsweise	73%	24%	2%	1%
12	Eigene Fähigkeiten weiterentwickeln können	72%	22%	4%	2%
13	Vorgesetzte vermitteln Lob/Anerkennung, konstruktive Kritik	70%	21%	3%	5%
14	Vorgesetzte kümmern sich um fachl./berufl. Entwicklung	70%	22%	3%	5%
15	Weiterqualifizierungsmöglichkeiten	68%	26%	6%	0%
16	Vorgesetzte sorgen für gute Arbeitsplanung	67%	23%	5%	5%
17	Verantwortungsvolle Arbeitsaufgaben	66%	26%	6%	1%
18	Anspruchsvollere Tätigkeiten zu übernehmen	64%	27%	8%	1%
19	Vorgesetzte haben Verständnis für individuelle Probleme	64%	26%	5%	5%
20	Betrieb unterstützt Qualifizierungswünsche	63%	27%	5%	4%
21	Bei der Arbeit gefordert werden	63%	32%	3%	1%
22	Regelmäßige Einkommenssteigerungen	63%	30%	5%	1%
23	Kein Leistungswettbewerb unter den Kollegen	62%	24%	12%	2%
24	Arbeitsfehler analysieren, um Ursache zu beheben	62%	31%	6%	1%
25	Ausgleich für Überstunden/Mehrarbeit	60%	28%	10%	2%

Quelle: INQA-Erhebung „Was ist gute Arbeit? Anforderungen aus Sicht von Erwerbstätigen“ 2004
Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Die Bedeutung von Einkommens- und Beschäftigungssicherheit werden explizit auch in der Stellungnahme der Bundesregierung zum Grünbuch der Europäischen Kommission betont.

Darüber hinaus heißt es dort:

„Deutschland unterstreicht, dass reguläre Arbeitsverhältnisse unverzichtbar sind, weil sie Sicherheit geben, die Grundlage der Systeme der sozialen Sicherung bilden und nachhaltig die Wettbewerbsfähigkeit stärken. Neue Beschäftigungsformen sind als flexible Reaktion auf die wirtschaftlichen Bedingungen und Herausforderungen für Arbeitgeber unerlässlich. Im Sinne der Flexicurity-Debatte kommt es allerdings darauf an, Flexibilität und Sicherheit sinnvoll miteinander zu verbinden. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in solchen neuen Arbeitsverhältnissen dürfen nicht diskriminiert, von Rechten ausgeschlossen oder ausgegrenzt werden“ (Stellungnahme der Bundesregierung zum Grünbuch der Europäischen Kommission: S. 5).

Vor diesem Hintergrund orientiert sich das Konzept des vorliegenden Berichts an der Referenzfolie des unbefristeten, auf Dauer angelegten Vollzeitarbeitsverhältnisses, das den Beschäftigten ein Mindestmaß an Stabilität und Sicherheit bietet. Damit ist noch nicht viel über die Qualität der Arbeit und des Einkommens in diesen Beschäftigungsverhältnissen gesagt – es ist Aufgabe dieses Berichts, auch darüber differenziert Auskunft zu geben. Und ebenso ist es Aufgabe dieses Berichts, der Frage nachzugehen, in wie weit junge, ausgebildete Beschäftigte auch in atypischen Beschäftigungsverhältnissen angemessene Arbeits- und Einkommensbedingungen vorfinden. Die Unterscheidung in Normalarbeitsverhältnis und atypische Beschäftigungsverhältnisse ist also nur eine grobe Einteilung, die weiter konkretisiert wird.

3. Überblick über den Berufseinstieg

3.1. Beschäftigungsverhältnisse– im Spiegel einer Momentaufnahme

Die meisten Untersuchungen, die die Beschäftigungssituation zum Thema haben, zeigen eine Momentaufnahme. Zu einem bestimmten Zeitpunkt wird z.B. gefragt, wie hoch der Anteil der Personen in Voll- oder Teilzeitarbeitsverhältnissen, mit befristeten oder unbefristeten Verträgen ist.

Bezogen auf die heute 18 bis 34-Jährigen, die eine Berufsausbildung absolviert haben, ergibt eine solche Momentaufnahme folgendes Bild: Zum Zeitpunkt der Befragung im August/September 2007 waren 17% der jungen Qualifizierten nicht erwerbstätig, 1% absolvierten ein Praktikum, 4% waren freiberuflich oder selbständig tätig und 78% abhängig beschäftigt. Unter diesen jungen, beruflich qualifizierten Arbeitnehmer/innen dominiert – mit einem Anteil von aktuell 56% – das unbefristete Arbeitsverhältnis, 10% arbeiten in befristeten Verträgen, 10% in einem Teilzeitverhältnis und 2% sind bei einer Leiharbeitsfirma beschäftigt.

In einer Momentaufnahme wie dieser wird stets die Beschäftigungssituation zu einem Stichtag abgebildet und es bleiben daher viele Fragen unberücksichtigt: Wie hoch ist der Anteil von Beschäftigten, die während ihres Berufseinstiegs Erfahrungen mit den verschiedenen Beschäftigungsformen gemacht haben? D.h. Wie viele wurden mit Leiharbeit, Befristungen, Praktika, etc. konfrontiert, und arbeiten heute in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis? Treten Kettenbefristungen auf oder gleiten Berufseinsteiger in der Regel über eine befristete Stelle in stabile Erwerbstätigkeit? Wie hoch ist der Anteil der Beschäftigten, die schon einmal mit Arbeitslosigkeit konfrontiert waren? Häufen sich Arbeitslosigkeitsphasen und Phasen kurzfristiger Beschäftigung in der Leiharbeit oder in befristeten Verträgen bei bestimmten Gruppen?

Tabelle 3: Übersicht über den aktuellen Erwerbstatus von beruflich qualifizierten 18- bis 34-Jährigen

	Aktueller Erwerbstatus von allen beruflich qualifizierten 18- bis 34-jährigen Erwerbspersonen (inkl. aller Personen, die im Moment arbeitslos oder erwerbssuchend sind)		Aktueller Erwerbstatus von allen beruflich qualifizierten 18- bis 34-jährigen Erwerbstätigen (ausschließlich Personen, die im Moment aktiv erwerbstätig sind)	
	Anzahl	%	Anzahl	%
nicht erwerbstätig/ kein Praktikum	439	17%		
Praktikum oder ähnliches	26	1%	26	1%
als freie/r Mitarbeiter/in oder selbständig tätig	98	4%	98	5%
als Arbeitnehmer/in beschäftigt	2.054	78%		
	2.616	100%		
darunter, derzeit:				
- in einem Teilzeit-/Minijob	267	10%	267	12%
- in Leiharbeit	58	2%	58	3%
- befristet beschäftigt	270	10%	270	12%
- unbefristet beschäftigt	1.458	56%	1.458	67%
Gesamt	2.616	100%	2.177	100%

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007
Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Die genannten Fragen können mit einer Momentaufnahme der Beschäftigungssituation nicht beantwortet werden. Aus diesem Grund wurde in der vorliegenden Untersuchung ein anderer Ansatz gewählt: Betrachtet wird die gesamte Phase des Berufseinstiegs nach Abschluss der beruflichen Ausbildung bzw. des Studiums – im Rückblick. Auf diese Weise lassen sich Antworten auf die aufgeworfenen Fragen finden, die eine Momentaufnahme unbeantwortet lässt.

3.2. Beschäftigungsverhältnisse – in der Retrospektive

Im Fokus der vorliegenden Untersuchung steht die Erwerbsbiographie von jungen, beruflich qualifizierten Personen nach Abschluss der (letzten) beruflichen Ausbildung. Die Stichprobe, welche dieser Studie zu Grunde liegt, umfasst 2.616 Personen, die zwischen 18 und 34 Jahre alt sind und eine berufliche Ausbildung abgeschlossen haben (vgl. Tab.4). Von diesen jungen Qualifizierten waren lediglich 4% nach ihrem beruflichen Abschluss noch nie erwerbstätig und auch nicht in einem Praktikum, 2% haben in dieser Zeit *ausschließlich* Praktika absolviert, sind jedoch noch nie ein Erwerbsverhältnis eingegangen. Anders ausgedrückt heißt das, 94% der befragten, jungen Qualifizierten haben nach dem Abschluss ihrer Ausbildung bereits betriebliche Erfahrungen als Arbeitnehmer/in oder als Selbständige gesammelt. Dabei ist die dominierende Form der Erwerbstätigkeit auch unter den Jüngeren und beruflich Qualifizierten die abhängige Beschäftigung als Arbeitnehmerin oder als Arbeitnehmer: 83% waren bislang ausschließlich in dieser Form beschäftigt, 10% haben sowohl als Selbständige

als auch als abhängig Beschäftigte gearbeitet und lediglich 1% waren ausschließlich auf selbständiger bzw. freiberuflicher Basis tätig.

Tabelle 4: Übersicht über den biographischen Erwerbstatus nach Abschluss der beruflichen Ausbildung

alle 18- bis 34-Jährigen mit abgeschlossener Berufsausbildung	bisheriger Erwerbstatus	
	Anzahl	%
bisher nicht erwerbstätig/kein Praktikum	106	4%
bisher ausschließlich Praktika	50	2%
bisher ausschließlich als Arbeitnehmer/in beschäftigt	2.164	83%
bisher sowohl selbständig als auch als Arbeitnehmer/in beschäftigt	257	10%
bisher ausschließlich als Selbständige/r tätig	39	1%
Gesamt	2.616	100%

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007
Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Die Berufsbiographie der jungen, beruflich qualifizierten Generation ist auch an oder nach der so genannten 2. Schwelle (d.h. nach erfolgreicher beruflicher Ausbildung) von vielfältigen Statuspassagen geprägt (vgl. Tab.5): Von allen, die als Erwerbstätige oder Praktikant/innen mit dem Arbeitsmarkt in Berührung gekommen sind, haben 20% schon einmal nach ihrem Ausbildungs- oder Studienabschluss ein oder mehrere Praktika gemacht, 10% waren als Leiharbeiter beschäftigt, 32% haben Erfahrungen mit befristeten Verträgen, 21% mit Teilzeit und 11% mit freiberuflicher Tätigkeit. 37% können von mindestens einer Arbeitslosigkeitsphase berichten. Angesichts dieser vielfachen Konfrontation mit Arbeitslosigkeit und atypischen Beschäftigungsverhältnissen ist es bemerkenswert, dass dennoch 74% der beruflich qualifizierten, jungen Beschäftigten angegeben haben, schon einmal in einem unbefristeten Vollzeitverhältnis für einen festen Arbeitgeber gearbeitet zu haben. Das heißt offenbar, dass Normalarbeitsverhältnisse für diese Alterskohorte nicht (mehr) zwingend Stabilität im Erwerbsverlauf bedeuten, denn vielfach waren diese Beschäftigungsverhältnisse von kurzer Dauer (dazu mehr unter 4.2.5).

Erwerbstätige, die bislang ausschließlich als Arbeitnehmer/in beschäftigt waren, wurden insgesamt seltener mit Arbeitslosigkeit konfrontiert (36%) als Erwerbstätige, die sowohl selbständig als auch abhängig beschäftigt tätig sind oder waren (47%). Biografien, die durch einen Mix von Selbständigkeit und abhängiger Beschäftigung geprägt sind, werden nicht nur häufiger durch Arbeitslosigkeit unterbrochen; sie sind auch häufiger durch Praktika (25%), Leiharbeit (12%) oder Teilzeitbeschäftigungen (24%) geprägt. Dagegen werden 33% der ‚klassischen‘ Arbeitnehmer/innen mit befristeten Arbeitsverträgen konfrontiert.

Tabelle 5: Verbreitung von einzelnen atypischen Beschäftigungsformen nach Abschluss der beruflichen Ausbildung

Beschäftigungsverhältnisse und Arbeitslosigkeitsphasen nach Ende der (letzten) Ausbildung (Mehrfachantworten)	alle 18- bis 34-Jährigen mit abgeschlossener Berufsausbildung		darunter: alle Erwerbstätigen bzw. Praktikant/innen		darunter: ausschließlich als Arbeitnehmer/in beschäftigt		darunter: selbständig und als Arbeitnehmer/in beschäftigt	
	(inkl. aller Personen, die noch nie nach ihrer Ausbildung aktiv erwerbstätig waren)		(alle Personen die mindestens einmal nach ihrer Ausbildung erwerbstätig waren)					
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Unbefristete Vollzeit-erwerbstätigkeit	1863	71%	1863	74%	1680	78%	182	62%
Praktikum	499	19%	499	20%	378	17%	73	25%
Leiharbeit	246	9%	246	10%	212	10%	34	12%
Befristet beschäftigt	809	31%	809	32%	723	33%	86	29%
Teilzeit beschäftigt (unbefristet)	528	20%	528	21%	456	21%	72	24%
Freiberuflich/selbständig tätig	274	10%	274	11%			274	96%*
Arbeitslosigkeitsphasen	931	36%	931	37%	769	36%	139	47%

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007

Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

* Hinweis: 4% in dieser Gruppe sind bislang ausschließlich als Praktikant/in tätig. Daher beträgt der Anteil der Freiberuflichen/selbständigen Tätigkeit nicht 100%.

In einer kumulativen Betrachtung der atypischen Beschäftigungsverhältnisse zeigt sich, dass nur ein Drittel (32%) der jungen, beruflich qualifizierten Erwerbstätigen bislang noch keine Erfahrung und ein weiteres Drittel mit (bisher) einem dieser besonderen Arbeitsverhältnisse gemacht hat. 23% berichten von 2 bis 3 und 13% von 4 und mehr Beschäftigungen, die von den Standards eines Normalarbeitsverhältnis abweichen.

Tabelle 6: Kumulative Verbreitung von atypischen Beschäftigungsformen nach Abschluss der beruflichen Ausbildung

Zahl der atypischen Beschäftigungsverhältnisse in der Erwerbsbiographie	alle 18- bis 34-Jährigen mit abgeschlossener Berufsausbildung		darunter: alle Erwerbstätigen bzw. Praktikant/innen	
	(inkl. aller Personen, die noch nie nach ihrer Ausbildung aktiv erwerbstätig waren)		(alle Personen die mindestens einmal nach ihrer Ausbildung erwerbstätig waren)	
	Anzahl	%	Anzahl	%
kein atypisches Beschäftigungsverhältnis oder Praktikum	921	35%	815	32%
1 atypisches Beschäftigungsverhältnis	771	29%	771	31%
2 atypische Beschäftigungsverhältnisse	376	14%	376	15%
3 atypische Beschäftigungsverhältnisse	210	8%	210	8%
4 und mehr atypische Beschäftigungsverhältnisse	338	13%	338	13%
Gesamt	2616	100%	2510	100%

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007

Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Die Kontroversen um die Beschäftigungswirkungen von flexiblen Arbeitsverhältnissen, wie beispielsweise Befristungen, Leiharbeit, Minijobs oder neue Formen der Selbständigkeit, drehen sich vielfach um deren längerfristige Beschäftigungswirkungen (vgl. Vogel (2004);

Oschmiansky & Oschmiansky (2003); Promberger u.a. (2004)). Dabei stehen sich Argumente, die auf eine so genannte Brückenfunktion in verweisen, und andererseits Argumente, die eine Zunahme von zerklüfteten Erwerbsbiographien problematisieren, gegenüber. Der biographische Rückblick der jungen beruflich Qualifizierten bietet in diesem Zusammenhang bemerkenswerte Ergebnisse:

Tabelle 7: Statuspassagen in der Erwerbsbiographie von jungen, beruflich Qualifizierten nach Abschluss der beruflichen Ausbildung

	alle 18- bis 34-Jährigen mit abgeschlossener Berufsausbildung		darunter: alle Erwerbstätigen bzw. Praktikant/innen		darunter: ausschließlich als Arbeitnehmer/in beschäftigt		darunter: selbstständig und als Arbeitnehmer/in beschäftigt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
NAV, kein atypisches AV, keine Alo-Phase	774	30%	774	31%	769	36%	-	-
NAV, ein atypisches AV, keine Alo-Phase	282	11%	282	11%	250	12%	33	11%
NAV, ein atypisches AV und/oder Alo-Phase/n	238	9%	238	9%	221	10%	17	6%
NAV, mehrere atypische AV's, keine Alo-Phase	211	8%	211	8%	161	7%	50	17%
NAV, mehrere atypische AVs, mehrere Alo-Phase	354	14%	354	14%	278	13%	77	26%
kein NAV, atypische AVs, keine Alo-Phase	299	11%	299	12%	206	10%	68	23%
kein NAV, atypische AVs, Alo-Phase/n	333	13%	333	13%	268	12%	42	14%
bisher noch nicht erwerbstätig	106	4%						
nicht zuzuordnen	18	1%	18	1%	12	1%	4	1%
Gesamt	2616	100%	2510	100%	2164	100%	296	100%

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007
Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Unter allen 18- bis 34-Jährigen, die mindestens eine berufliche Ausbildung abgeschlossen haben, waren 4% bisher noch nicht erwerbstätig, 13% blicken auf eine Berufsbiographie zurück, die *ausschließlich* durch Arbeitslosigkeitsphasen und atypische Beschäftigungsverhältnisse geprägt ist, bei weiteren 14% reihen sich darüber hinaus ein oder mehrere Normalarbeitsverhältnisse neben Arbeitslosigkeit und atypischer Beschäftigung in den Erwerbsverlauf. Das heißt, auch unter den beruflich Qualifizierten zeigt sich ein knappes Drittel, dessen Berufseinstieg durch mehrfache Ein-, Aus- und Umstiege gekennzeichnet ist bzw. dem es (bisher) nicht gelungen ist, dauerhaft auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Darüber hinaus berichten weitere 19%, dass ihre bisherige Beschäftigung entweder ausschließlich (11%) durch Zeitverträge, Minijobs oder Freiberuflichkeit geprägt war oder durch Kombinationen mit einem oder mehreren befristeten Beschäftigungsverhältnissen (8%) – jedoch wurde dieses Fünftel bisher zwar mit mehrfachen Beschäftigungswechseln aber nie mit Arbeitslosigkeit konfrontiert. Das heißt, zusammengefasst ist die erste Phase der Erwerbstätigkeit von fast

jeder zweiten ausgebildeten, jungen Person durch verschiedene Brüche und Wechsel geprägt.

Ein weiteres Fünftel blickt auf einen nicht bruchlosen aber weniger turbulenten Berufseinstieg zurück: Auch diese Gruppe ist nicht nahtlos nach der beruflichen Ausbildung in ein unbefristetes Vollzeitverhältnis gemündet, sondern wurde – im Regelfall zuvor – mit *einem* atypischen Beschäftigungsverhältnis und teilweise auch mit *einer* Arbeitslosigkeitsphase konfrontiert. Nur 30% der jungen, beruflich ausgebildeten Generation sind völlig nahtlos nach der Ausbildung in ein unbefristetes Vollzeitverhältnis gemündet. Unter Berücksichtigung des weiter oben gegebenen Hinweises, dass es sich bei dieser Gruppe um eine relativ privilegierte handelt, die mit mindestens einer beruflichen Qualifikation den Arbeitsmarkt betritt, ist dies ein bemerkenswertes Ergebnis. Andererseits ist festzustellen, dass 72% der betrachteten Gruppe in einem unbefristeten Vollzeitverhältnis (ohne Leiharbeit) steht oder gestanden hat.

4. Berufseinstiege im Detail

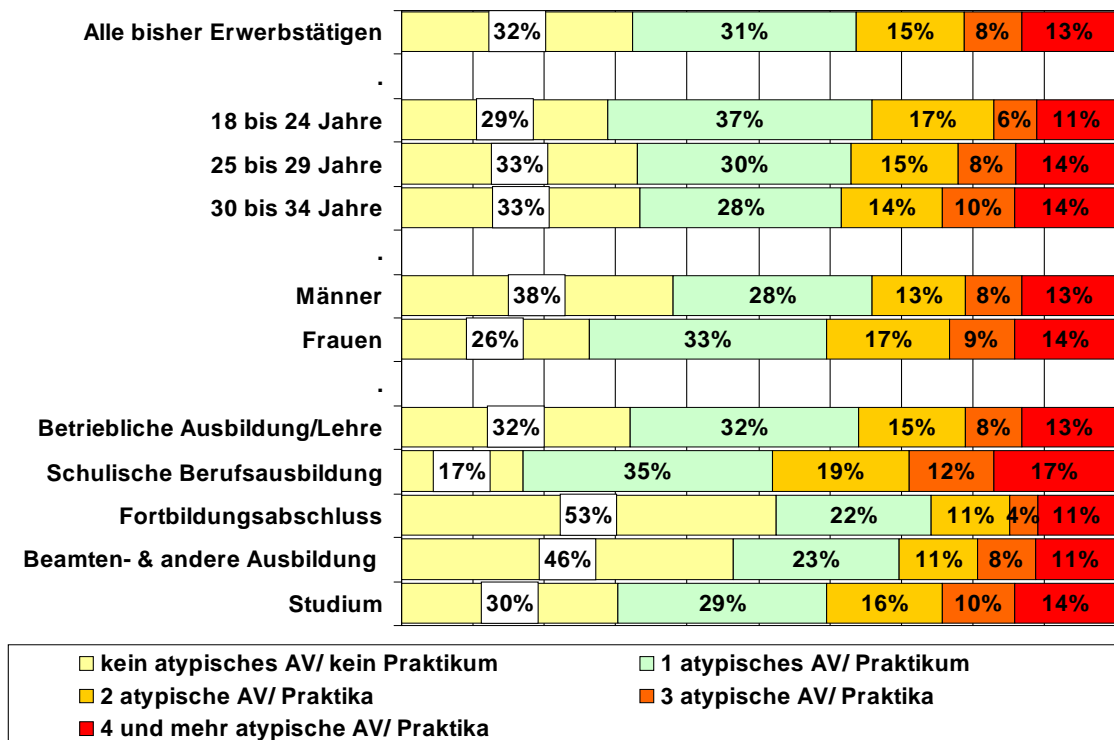
Nach diesem groben Überblick wird in den nächsten Abschnitten der Berufseinstieg im Detail betrachtet. Dabei stehen zunächst Fragen nach gruppenspezifischen Besonderheiten im Vordergrund: Gelingt es jungen Männern oder Frauen besser, stabil im Erwerbsleben Fuß zu fassen? Welche Rolle spielt der berufliche Abschluss? Wie sieht die Situation von sehr jungen Berufseinsteigern (bis 24 Jahre) aus und auf welche Biographie blicken die heute 30- bis 34-Jährigen zurück? usw. Daran anschließend kommen die detaillierten Erfahrungen zur Sprache, die junge Beschäftigte mit einzelnen Beschäftigungsformen gemacht haben: Wie sahen die Übergänge aus? Wie werden rückblickend die Arbeitsbedingungen bewertet? usw.

4.1 Gruppenspezifische Berufseinstiege

Unter allen beruflich qualifizierten Beschäftigten die nach ihrer Ausbildung schon mindestens einmal erwerbstätig waren, haben 32% noch nie Erfahrungen mit einer atypischen Beschäftigungsform gemacht, 31% einmal und 37% mehrmals. Insbesondere die jüngsten Beschäftigten, d.h. die 18- bis 24-Jährigen, treten – mit einem Anteil von 29% – nur noch selten auf den Arbeitsmarkt, ohne mindestens einmal befristet, in Leiharbeit, in Teilzeit oder freiberuflich gearbeitet zu haben, bei 17% war dies bereits 3 oder mehrmals der Fall (nach ihrer letzten beruflichen Ausbildung). Der Blick auf die heute 30- bis 34-Jährigen zeigt, dass eben dieser Anteil mit der Verweildauer auf dem Arbeitsmarkt zunimmt: Fast jede/r Vierte der heu-

te 30- bis 34-Jährigen hat bisher mindestens drei Mal Erfahrungen mit atypischen Beschäftigungsverhältnissen gemacht.

Abbildung 1: Kumulative Verbreitung von atypischen Beschäftigungsformen im Erwerbsverlauf von jungen Qualifizierten nach der (letzten) Ausbildung – nach verschiedenen Merkmalen



Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007
 Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

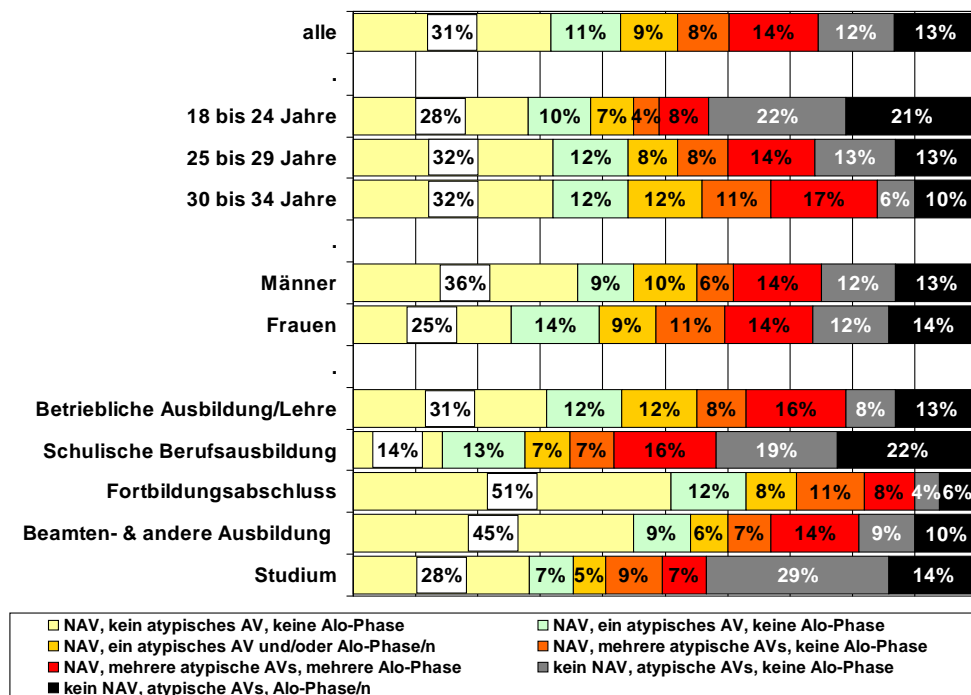
Besonders häufig werden junge Frauen mit Beschäftigungsverhältnissen konfrontiert, die von der Norm des Normalarbeitsverhältnisses abweichen. Dies ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen: Erstens sind es überwiegend Frauen, die eine schulische Ausbildung absolvieren und anschließend als Erzieherinnen, Krankenpflegekräfte etc. auf den Arbeitsmarkt treten. Berufsgruppen, die eine schulische Berufsausbildung voraussetzen, absolvieren häufiger auch nach der Ausbildung Praktika (vgl. 4.2.1), arbeiten häufiger befristet und in Teilzeit. Zweitens wird die Erwerbsbiographie von Frauen öfter durch Familienphasen durchbrochen und ist damit durch Wiedereintritte charakterisiert. Zudem werden die Familienpausen häufig von Minijobs oder reduzierter Erwerbstätigkeit begleitet.

Junge Erwerbstätige mit Studienabschluss wurden rückblickend ähnlich häufig mit atypischen Beschäftigungsverhältnissen konfrontiert, wie Beschäftigte, die eine Lehre abgeschlossen haben. Dies ist insofern bemerkenswert, da die meisten Universitätsabsolventen erst mit Mitte oder Ende 20 – und damit deutlich später als betrieblich Ausgebildete – auf den

Arbeitsmarkt treten. Rund 40% der Universitätsabsolventen werden sogar in relativ kurzer Zeit mit mehreren atypischen Beschäftigungsverhältnissen konfrontiert.

Wird der Blick nicht nur auf die Art des Beschäftigungsverhältnisses gelenkt, sondern werden darüber hinaus **Arbeitslosigkeitsphasen nach Ende der beruflichen Ausbildung** berücksichtigt (vgl. Abb.2) verstetigt sich der Eindruck, dass insbesondere die sehr jungen Beschäftigten (unter 25 Jahre) häufiger Probleme haben, im Erwerbsleben Fuß zu fassen: Jede/r Zweite in dieser Gruppe blickt bereits auf einen Erwerbsverlauf nach Ende der Ausbildung zurück, der durch verschiedene Arbeitsverhältnisse und häufig durch mehrfache Arbeitslosigkeitsphasen (30%) geprägt ist. Rund ein Fünftel (21%) berichtet von einzelnen Beschäftigungswechseln in und aus unbefristeter Vollzeitbeschäftigung, vereinzelt durchbrochen von Arbeitslosigkeitsphasen. Nur 28% sind nach Ende ihrer Ausbildung nahtlos in ein unbefristetes Vollzeitarbeitsverhältnis übergegangen.

Abbildung 2: Statuspassagen in der Erwerbsbiographie von jungen, beruflich Qualifizierten nach Abschluss der beruflichen Ausbildung – nach verschiedenen Merkmalen



Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007
Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Frauen berichten öfter von Beschäftigungswechseln als Männer, jedoch ist das im Durchschnitt nicht auf häufigere Arbeitslosigkeitsphasen sondern auf mehr atypische Beschäftigungsverhältnisse zurückzuführen.

Unter allen Absolvent/innen tragen Personen mit einer schulischen Ausbildung – und das sind überwiegend Frauen – das größte Risiko einer sehr instabilen Integration ins Erwerbsleben (57%). Auch Universitätsabsolventen berichten von vielen Beschäftigungswechseln, auf den ersten Blick vermittelt ihre Erwerbsbiographie einen turbulenten Eindruck. Jedoch werden die Wechsel zwischen den verschiedenen Beschäftigungsverhältnissen nicht so häufig von Arbeitslosigkeitsphasen begleitet wie bei jungen Beschäftigten, die eine schulische oder eine betriebliche Ausbildung abgeschlossen haben.

4.2 Stationen im Berufseinstieg

In den folgenden Abschnitten werden die verschiedenen Beschäftigungsverhältnisse näher beleuchtet: Welchen Stellenwert nehmen sie in der Biographie der jungen, qualifizierten Beschäftigten ein? Haben Sie sich als Brücke in stabile Beschäftigung erwiesen? usw.

Im Einzelnen werden die Erfahrungen mit Praktika, befristeten Beschäftigungsverhältnissen, Leiharbeit, Teilzeitarbeit, freiberuflicher Arbeit und mit unbefristeten Beschäftigungsverhältnissen beleuchtet. Darüber hinaus wird ein differenzierter Blick auf die Dauer und die Rolle von Arbeitslosigkeitsphasen geworfen.

4.2.1 Praktika

Verteilung und Anzahl der Praktika nach Abschluss der beruflichen Ausbildung

Praktika zählen formell nicht zu den Erwerbsverhältnissen, sondern sind ausschließlich als Ausbildungsverhältnis konzipiert. Streng genommen zählen aus diesem Grund Praktikant/innen nicht zu den Erwerbstätigen. In der vorliegenden Untersuchung wird jedoch von diesem Grundsatz abgewichen: Im Fokus der Betrachtung stehen stets Erwerbstätige und Personen, die ein Praktikum absolvieren.

Unter dem Begriff Praktika versammelt sich mittlerweile ein weites Feld von Qualifizierungstätigkeiten. Diese reichen von rein betrieblichen Anlern- und Weiterqualifizierungstätigkeiten bis hin zu geförderten betrieblichen Trainingsmaßnahmen nach §§ 48 ff Drittes Buch Sozialgesetzbuch, die von den Arbeitslosen als Praktikum wahrgenommen werden. Die Bezeichnungen Praktikum, Volontariat, Hospitanz und Trainee-Tätigkeit werden häufig synonym verwendet. In der Befragung „Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern“ wurden Praktika mit folgender Fragestellung ermittelt:

Frage: Haben Sie nach Abschluss Ihrer Ausbildung jemals ein Praktikum, Volontariat, eine geförderte betriebliche Trainingsmaßnahme für Arbeitslose, eine Tätigkeit als Trainee oder Ähnliches ausgeübt? Falls Sie aktuell eine solche Tätigkeit ausüben, zählen Sie diese Tätigkeit bitte auch mit.

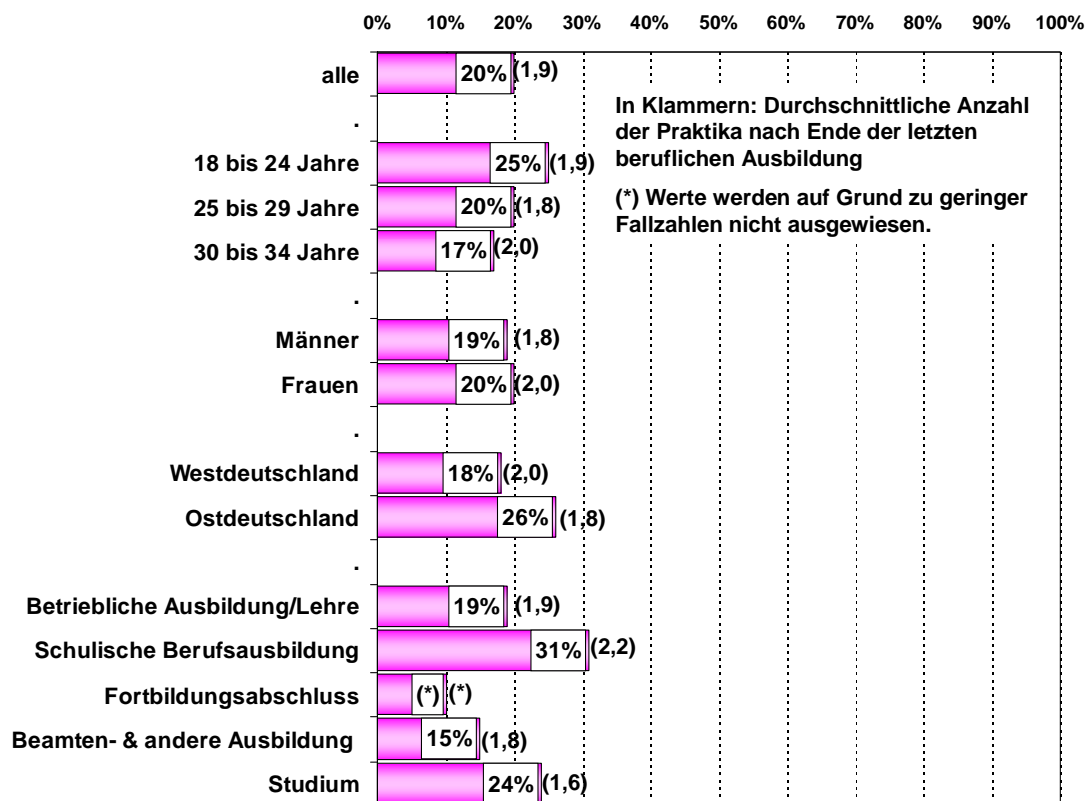
Handelte es sich bei dieser Tätigkeit um

- ... ein Pflichtpraktikum
- ... eine von der Arbeitsagentur geförderte betriebliche Trainingsmaßnahme
- ... ein freiwilliges Praktikum
- ... ein Volontariat
- ... eine Hospitanz
- ... eine Tätigkeit als Trainee
- ... sonstiges?

Auf diese Weise wurde einerseits ein sehr weiter Begriff von „Praktikum“ zu Grunde gelegt, andererseits ermöglicht die Fragestellung eine differenzierte Betrachtung der einzelnen Formen.

Abbildung 3: Praktika in der Erwerbsbiographie von jungen, beruflich qualifizierten Erwerbstätigen nach Abschluss der beruflichen Ausbildung – nach verschiedenen Merkmalen

Frage: Haben Sie nach Abschluss Ihrer Ausbildung jemals ein Praktikum, Volontariat, eine geförderte betriebliche Trainingsmaßnahme für Arbeitslose, eine Tätigkeit als Trainee oder Ähnliches ausgeübt? Falls Sie aktuell eine solche Tätigkeit ausüben, zählen Sie diese Tätigkeit bitte auch mit.



Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007
 Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Die Aufnahme eines Praktikums – nach erfolgreich absolvierter Ausbildung – ist unter den jungen Beschäftigten verbreitet: 20% der qualifizierten, jungen Erwerbstätigen haben mindestens einmal ein Praktikum gemacht (im Durchschnitt 1,9 Praktika). Das entspricht, hoch-

gerechnet, rund 1,9 Millionen Personen. Je jünger die Personen sind, desto häufiger stand – in der Regel am Anfang der Erwerbstätigkeit – ein Praktikum: 25% der heute 18 bis 24 Jährigen, 20% der 25- bis 29-Jährigen und 17% der 30- bis 34-Jährigen haben Erfahrungen als Praktikantin oder Praktikant nach Abschluss ihrer beruflichen Ausbildung gesammelt (vgl. Abb. 3). Dies ist ein Hinweis darauf, dass diese Form des Einstiegs in den Arbeitsmarkt in letzter Zeit zugenommen hat.

Große Unterschiede zeigen sich zwischen den Absolventen der verschiedenen beruflichen Ausbildungen: Am häufigsten werden Praktika von schulisch Ausgebildeten absolviert (31%), gefolgt von den Erwerbstätigen, die einen Studienabschluss (24%) oder eine betriebliche Ausbildung gemacht haben (19%). Schulisch Ausgebildete arbeiten nicht nur insgesamt häufiger in einem Praktikum, sondern sie arbeiten auch – mit durchschnittlich 2,2 solcher Tätigkeiten – öfter als Praktikant oder Praktikantin nach der Ausbildung. Demgegenüber sind derartige Qualifizierungsverhältnisse unter Beschäftigten, die eine Beamtenausbildung oder eine Fortbildung zum Meister, Techniker etc. absolviert haben, relativ selten anzutreffen.

Auch die Realitäten in Ost- und Westdeutschland verweisen auf große Unterschiede: Die junge Generation in Ostdeutschland absolviert – mit einem Anteil von 26% – erheblich häufiger ein Praktikum nach der Ausbildung als in Westdeutschland (18%). Jedoch beschränken sich die Unterschiede auf Erwerbstätige, die eine nicht-universitäre Ausbildung gemacht haben, insbesondere auf Erwerbstätige mit einer betrieblichen Ausbildung (vgl. Tab. 8).

Tabelle 8: Praktika nach Abschluss der beruflichen Ausbildung – nach beruflicher Qualifikation, Alter, Geschlecht und Region

Praktikum nach Ende der Ausbildung	Altersgruppen						Geschlecht				West/Ostdeutschland			
	18 bis 24 Jahre		25 bis 29 Jahre		30 bis 34 Jahre		Männer		Frauen		West		Ost	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
	Betriebliche Ausbildung/Lehre						Betriebliche Ausbildung/Lehre				Betriebliche Ausbildung/Lehre			
nein	353	78%	433	82%	511	84%	675	81%	622	82%	1.054	84%	244	73%
ja	99	22%	96	18%	100	16%	155	19%	140	18%	204	16%	91	27%
	Schulische Berufsausbildung						Schulische Berufsausbildung				Schulische Berufsausbildung			
nein	28	47%	69	78%	74	75%	52	62%	119	73%	131	70%	40	67%
ja	31	53%	20	22%	24	25%	33	38%	43	27%	56	30%	20	33%
	Studium						Studium				Studium			
nein	*	*	117	74%	149	78%	161	81%	124	70%	221	75%	63	76%
ja	*	*	42	26%	42	22%	38	19%	54	30%	72	25%	20	24%
	Gesamt nach Alter						Gesamt nach Geschlecht				Gesamt nach Ost-/Westdeutschland			
nein	416	75%	711	80%	885	83%	1.043	81%	968	80%	1.601	82%	410	74%
ja	139	25%	175	20%	185	17%	252	19%	248	20%	358	18%	142	26%

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007
Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Obwohl sich – in der Durchschnittsbetrachtung – fast keine Unterschiede zwischen den Praktikaquoten von Männern und Frauen zeigen (19% vs. 20%), verbergen sich hinter dieser scheinbaren Geschlechterneutralität durchaus Unterschiede (vgl. Tab.8): Mit einem Anteil von 30% spielt das Praktikum beispielsweise in der Berufsbiographie von Hochschulabsolventinnen eine deutlich größere Rolle als von Hochschulabsolventen (19%). Genau umgekehrt verhält es sich bei den schulisch Ausgebildeten: 27% der Frauen und 38% der Männer haben nach ihrem Abschluss im Bereich des Gesundheits- und Erziehungswesens, im kaufmännischen, Medien- oder Industriebereich Erfahrungen mit Praktika gemacht. Unter den Absolventen aus den Fachbereichen Gesundheits- und Erziehungswesen – das sind jene Bereiche, die die schulische Ausbildung dominieren – zeigen sich jedoch keine geschlechterspezifischen Unterschiede: Wenn sich Männer zu Krankenpflegern, Erziehern usw. ausbilden lassen, absolvieren sie nach der Ausbildung genauso häufig Praktika wie ihre weiblichen Kolleginnen.

Die bereits angesprochenen Unterschiede zwischen den Altersgruppen zeigen sich in jeder einzelnen Qualifikationsgruppe: Je jünger die Personen sind, desto häufiger haben sie Erfahrungen mit einem Praktikum gemacht. Beispielsweise berichten 22% der betrieblich qualifizierten und sogar 53% der schulisch qualifizierten Erwerbstätigen, die jünger als 25 Jahre alt sind, dass sie schon einmal als Praktikant oder als Praktikantin tätig waren. Unter den Erwerbstätigen, die zwischen 30 und 34 Jahre alt sind und eine betriebliche Ausbildung gemacht haben, liegt der Anteil deutlich darunter (16% bzw. 25%). Von allen jungen, beruflich qualifizierten Personen, die nach ihrer Ausbildung ein Praktikum haben, blieb es bei 64% bei einem einzigen, 36% haben 2 und mehr Praktika absolviert. Die Dauer dieser mehrfachen Praktika blieb bei 21% unter einem Jahr, bei 9% zwischen einem und zwei Jahren und 6% aller Praktikant/innen berichten von mehreren Praktika, die zusammengerechnet zwei Jahre und länger andauerten (vgl. Abb. 4).

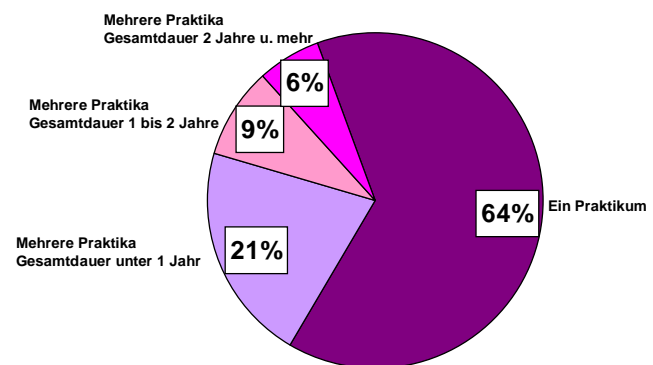


Abbildung 4: Anzahl und Dauer der Praktika nach Abschluss der beruflichen Ausbildung

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Besonders betroffen von mehrfachen oder Kettenpraktika nach Ende der beruflichen Ausbildung sind junge Beschäftigte aus Ostdeutschland (45% der Praktikant/innen), Frauen (37%) sowie Personen, die eine betriebliche Ausbildung gemacht haben (37%). Nicht mehr ganz so

junge, qualifizierte Erwerbstätige (30-34 Jährige) berichten häufiger von mehrfachen Praktika mit langer Gesamtdauer (40% der Praktikant/innen) (vgl. Tab. 9).

Tabelle 9: Anzahl und Dauer der Praktika nach Abschluss der beruflichen Ausbildung – nach beruflicher Qualifikation, Alter, Geschlecht und Region

			ein Praktikum	2 und mehr Praktika		Gesamt
				Gesamtdauer unter einem Jahr	Gesamtdauer 1 Jahr und mehr	
West-/Ost- deutschland	West	N	243	71	44	358
		%	68%	20%	12%	100%
	Ost	N	78	33	31	142
		%	55%	23%	22%	100%
Altersgruppen	18 bis 24 Jahre	Anzahl	101	28		139
		%	72%	20%		100%
	25 bis 29 Jahre	Anzahl	111	38	26	175
		%	63%	22%	15%	100%
	30 bis 34 Jahre	Anzahl	110	38	38	185
		%	59%	20%	20%	100%
Letzter beruflicher Abschluss	Betriebliche Ausbildung	Anzahl	187	67	41	296
		%	63%	23%	14%	100%
	Schulische Berufsausbildung	Anzahl	50	25		76
		%	66%	34%		100%
Studium	Anzahl	61	30		92	
	%	67%	33%		100%	
Geschlecht	Männer	Anzahl	166	53	33	252
		%	66%	21%	13%	100%
	Frauen	Anzahl	156	50	42	248
		%	63%	20%	17%	100%

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007
Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Unter Berücksichtigung einer feineren Differenzierung der Dauer des **ersten** Praktikums ergibt sich hochgerechnet folgende Verteilung: 36% der jungen Beschäftigten mit Praktika-Erfahrung, haben ein bis zu 3-monatiges Praktikum nach dem Ende ihrer Ausbildung gemacht– das entspricht einer Zahl von rund 670 Tausend Personen. Weitere 190 Tausend Personen (10%) absolvierten ein Praktikum, mit einer Dauer bis zu 6 Monaten. Jede zweite Person, die nach ihrer Ausbildung Erfahrungen mit Praktika gesammelt hat, gibt an, länger als 6 Monate ein- oder mehrmalig als Praktikant/in beschäftigt gewesen zu sein. Das entspricht einer bemerkenswert hohen Zahl von 940.000 Personen.

Tabelle 10: Hochgerechnete Anzahl und Dauer der Praktika nach Abschluss der beruflichen Ausbildung

	N	in Prozent aller Praktikant/innen	Hochgerechnet (gerundet)
ein Praktikum - bis zu 3 Monaten	180	36%	670.000
ein Praktikum - bis zu 6 Monaten	50	10%	190.000
ein Praktikum – 6 Monate und länger	73	15%	270.000
2 und mehr Praktika - Gesamtdauer unter einem Jahr	103	21%	400.000
2 und mehr Praktika - Gesamtdauer 1 Jahr und länger	75	15%	270.000
keine Angabe	18	4%	70.000
alle Praktika	499	100%	Ca. 1,9 Mio.

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007
Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Bemerkenswert ist, dass gerade die von Arbeitsagenturen geförderten betrieblichen Trainingsmaßnahmen den relativ höchsten Stellenwert unter allen Praktikumsarten einnehmen: Nach Angaben der Befragten wurden 37% aller nach Ende der Ausbildung absolvierten Praktika durch die Agentur für Arbeit gefördert, jeweils 26% waren Pflicht- oder freiwillige Praktika und 7% der betrieblichen Qualifizierungsmaßnahmen wurden als Volontariat, Hospitation oder Tätigkeit als Trainee bezeichnet.

Bezogen auf alle jungen, beruflich qualifizierten Erwerbstätigen haben demnach 7% eine geförderte betriebliche Trainingsmaßnahme, 5% ein Pflichtpraktikum und ca. 6 - 7% eine freiwillige Form des Praktikums (freiwilliges Praktikum, Volontariat, Hospitation, Trainee-Tätigkeit, sonstiges) nach dem Ende ihrer beruflichen Ausbildung absolviert (vgl. Tab. 11). Dabei dominieren Pflicht- und freiwillige Praktika unter den Hochschulabsolventen mit einem Anteil von insgesamt 18% und unter den Absolventen einer schulischen Ausbildung mit 22%. Letztere haben jedoch auch relativ häufig (8%) an einer geförderten betrieblichen Trainingsmaßnahme teilgenommen. Sowohl für junge Erwerbstätige, die eine betriebliche Ausbildung abgeschlossen haben, als auch generell für die junge (qualifizierte) Generation in Ostdeutschland, war die von der Arbeitsagentur geförderte Form – mit Anteilen von 9% bzw. 13% – die dominierende Praktikumsart. Insgesamt ist bei den betrieblichen Trainingsmaßnahmen zu berücksichtigen, dass es sich hierbei um ein Instrument der Arbeitsmarktpolitik handelt, welches von den Agenturen für Arbeit bzw. den Trägern der Grundsicherung für Arbeitsuchende eingesetzt wird, um die Eingliederungsaussichten von arbeitslosen oder von Arbeitslosigkeit bedrohten Personen zu verbessern.

Unter den jüngsten qualifizierten Berufseinsteigern (bis 24 Jahre) nehmen freiwillige und geförderte Praktika – mit Anteilen von jeweils 9% – den höchsten Stellenwert ein, während in der Berufsbiographie der älteren Gruppe (30 bis 34 Jahre) noch das Pflichtpraktikum die bedeutendste Form betrieblicher Qualifizierung nach Ende der Ausbildung war und freiwillige Praktika mit einem Anteil von 3% kaum eine Rolle gespielt haben.

Tabelle 11: Art des (ersten) Praktikums nach Ende der beruflichen Ausbildung – nach beruflicher Qualifikation, Alter, Geschlecht und Region

	alle 18- bis 34-jährigen Erwerbstätigen mit abgeschlossener Berufsausbildung		Letzter beruflicher Abschluss (Auswahl)						West-/Ostdeutschland			
			Betriebliche Ausbildung/Lehre		Schulische Berufsausbildung		Studium		West		Ost	
			Anzahl	%	N	%	N	%	N	%	N	%
kein Praktikum	2011	80%	1297	81%	171	69%	285	76%	1601	82%	410	74%
Geförderte betriebliche Trainingsmaßnahme	184	7%	140	9%	20	8%	*	*	114	6%	70	13%
Pflichtpraktikum	129	5%	61	4%	29	12%	29	8%	98	5%	30	5%
freiwilliges Praktikum	129	5%	61	4%	25	10%	36	10%	97	5%	31	6%
Volontariat, Hospitanz, Tätigkeit als Trainee	35	1%	33	2%	*	*	20	5%	47	2%	*	*
sonstiges	23	1%										
Gesamt	2510	100%	1593	100%	247	100%	376	100%	1958	100%	552	100%
	alle 18- bis 34-jährigen Erwerbstätigen mit abgeschlossener Berufsausbildung		Altersgruppen						Geschlecht			
			18 bis 24 Jahre		25 bis 29 Jahre		30 bis 34 Jahre		Männer		Frauen	
			Anzahl	%	N	%	N	%	N	%	N	%
kein Praktikum	2011	80%	416	75%	711	80%	885	83%	1043	81%	968	80%
Geförderte betriebliche Trainingsmaßnahme	184	7%	48	9%	69	8%	67	6%	95	7%	89	7%
Pflichtpraktikum	129	5%	30	5%	37	4%	61	6%	62	5%	66	6%
freiwilliges Praktikum	129	5%	48	9%	45	5%	36	3%	65	5%	64	5%
Volontariat, Hospitanz, Tätigkeit als Trainee	35	1%	*	*	24	3%	21	2%	29	2%	29	2%
sonstiges	23	1%										
Gesamt	2510	100%	555	100%	885	100%	1070	100%	1295	100%	1215	100%

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007
Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Die wichtigsten Branchen, in denen Praktika und ähnliche Tätigkeiten ausgeübt wurden, sind das verarbeitende Gewerbe, das Gesundheits- und Sozialwesen, der Handel und der Bereich „Dienstleistungen für andere Unternehmen“. Mehr als die Hälfte der ersten Praktika nach dem Ende der Ausbildung wurden in diesen Branchen ausgeübt. Dabei werden geförderte betriebliche Praktika ebenso wie freiwillige Praktika überwiegend im verarbeitenden Gewerbe, im Bereich der Unternehmensdienstleistungen und im Handel ausgeübt – sowie, in der freiwilligen Variante, im Gesundheits-, Sozial- und Erziehungswesen. Letztere sind auch die Branchen, in denen 35% der Pflichtpraktika ausgeübt wurden (vgl. Tab. 12).

Tabelle 12: Branchen, in denen Praktika überwiegend ausgeübt wurden

Alle Praktika und ähnliche Tätigkeiten	%	Anzahl
	100%	499
Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe	16%	80
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	15%	74
Handel	12%	58
Dienstleistung für Unternehmen	9%	44
Andere Dienstleistungen	8%	39
Erziehung und Unterricht	7%	35
Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	6%	30
Medien, Kunst, Kultur, Sport, Unterhaltung	6%	28
übrige Branchen	21%	111
darunter: Geförderte betriebliche Trainingsmaßnahmen	%	N
Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe	23%	42
Dienstleistung für Unternehmen/Dienstleistungen	18%	34
Handel	14%	26
darunter: Pflichtpraktika	%	N
Gesundheits-, Sozial- und Erziehungswesen	35%	45
darunter: Freiwillige Praktika	%	N
Gesundheits-, Sozial- und Erziehungswesen	24%	31
Dienstleistung für Unternehmen/Dienstleistungen	22%	28
Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe	16%	21
Handel	12%	20

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007
Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Bezahlung und Ausbildungsqualität des ersten Praktikums nach der beruflichen Ausbildung

Von allen freiwilligen Erst-Praktika, die nach Abschluss der beruflichen Ausbildung absolviert wurden, waren 51% nach Angaben der Befragten unbezahlt, 12% unangemessen und 37% angemessen vergütet (vgl. Abb. 6). Insgesamt zeigt sich, dass freiwillige Praktika nur geringfügig häufiger bezahlt werden wie Pflichtpraktika.

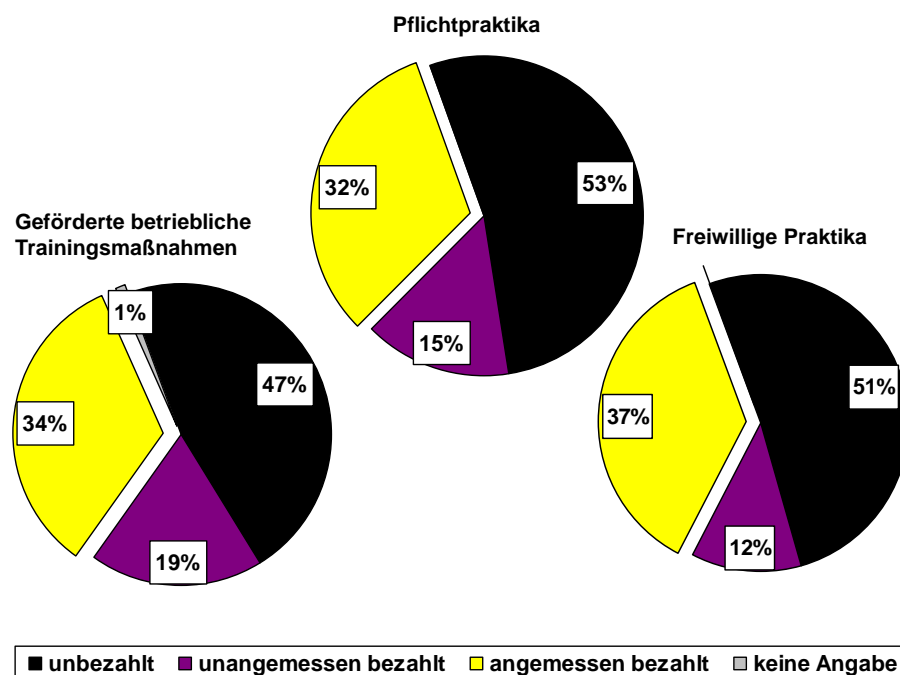
Im Hinblick auf die Bezahlung der betrieblichen Trainingsmaßnahmen sind die Aussagen der Befragten erklärungsbedürftig: Ebenfalls knapp die Hälfte (47%) gibt an, keine Bezahlung erhalten zu haben. Unklar bleibt hier, worauf die Befragten ihre Angaben beziehen: Im Rahmen von Trainingsmaßnahmen erfolgt eine Förderung durch die Bundesagentur für Arbeit oder andere Träger, im Sinne einer Weiterzahlung der Leistungen. Eine Bezahlung durch den Arbeitgeber erfolgt in diesen Fällen nicht – möglich sind jedoch Aufwandsentschädigungen.

Überraschend ist im Hinblick auf die freiwilligen oder Pflichtpraktika, dass diese auch bei längerer Dauer meist nicht oder nur unangemessen vergütet werden: Dies trifft – nach Angaben der Befragten – auf 57% der Praktika, die länger als 3 Monate und 54% der Praktika, die 6 Monate und länger dauerten, zu (vgl. Tab. 13). Vor dem Hintergrund, dass es sich bei den befragten Praktikant/innen ausnahmslos um Personen handelt, die bereits mindestens eine berufliche Ausbildung abgeschlossen haben und somit entsprechend qualifiziert die

Praktikumstätigkeit beginnen, liegt die Vermutung nahe, dass die entsprechenden Unternehmen auch Interesse an einer unbezahlten Arbeitskraft hatten.

Besonders häufig arbeiten Praktikant/innen in Westdeutschland (West: 49 % vs. Ost: 39 %) unbezahlt, während in Ostdeutschland (West: 14% vs. Ost: 24%) häufiger über eine unangemessene Vergütung berichtet wird. Große Unterschiede existieren hinsichtlich der Praktikumsvergütung von Hochschulabsolventen und nicht-akademisch Qualifizierten: Knapp ein Drittel der Hochschulabsolvent/innen arbeitet unbezahlt, unter betrieblich und schulisch Qualifizierten die Hälfte (vgl. Anh.Tab. 8)

Abbildung 5: Vergütung im (ersten) Praktikum nach Ende der beruflichen Ausbildung



Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Tabelle 13: Vergütung nach Dauer des (ersten) Pflicht- oder freiwilligem Praktikums

	alle 18- bis 34-Jährigen mit Praktikums-erfahrung		Dauer des (ersten) Praktikums					
			Bis zu 3 Monate		Bis unter 6 Monate		6 Monate und länger	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
unbezahlt	133	52%	109	70%	31	57%	38	54%
unangemessen bezahlt	35	13%	46	29%	24	43%	32	46%
angemessen bezahlt	88	34%						
keine Angabe	1	0%						
	257	100%	157	100%	55	100%	70	100%

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007
Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Angesichts der verbreiteten Form des unbezahlten Praktikums ist es nicht überraschend, dass häufig andere Quellen zur Finanzierung des Lebensunterhalts hinzugezogen werden: 58% der Absolventen von Pflicht- und 49% von freiwilligen Praktika geben an, während ihrer Praktikumszeit von anderen Personen finanziell unterstützt worden zu sein, rund ein Achtel gab an, ergänzende Sozialleistungen bezogen zu haben und ein gutes Fünftel war gezwungen, mit einem weiteren Job – neben dem Praktikum – über die Runden zu kommen.

Studierende, Frauen, Jüngere und Ostdeutsche erhalten häufiger finanzielle Unterstützung durch Dritte während der Praktikumsphase und – bis auf die Studierenden – sie beziehen auch häufiger aufstockende Sozialleistungen (vgl. Anhangtabelle 9). Am relativ häufigsten erhalten junge Praktikant/innen in Ostdeutschland finanzielle Hilfen durch die Arbeitsagentur.

Tabelle 14: Finanzielle Unterstützung während des (ersten) Praktikums nach Ende der beruflichen Ausbildung

		Alle 18- bis 34-Jährigen mit Praktikums-erfahrung		Art des ersten Praktikums nach Ende der Ausbildung (Auswahl)					
				Geförderte betriebliche Trainings-maßnahme		Pflichtpraktikum		Freiwilliges Praktikum	
		N	%	N	%	N	%	N	%
Finanzielle Unterstützung während dem Praktikum	Finanzielle Unterstützung durch andere Personen	239	48%	76	41%	74	58%	62	49%
	Aufstockende Sozialleistungen	136	27%	88	48%	23	18%	18	14%
	Nebenjob	82	16%	18	10%	29	22%	25	20%

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Die Praktikumsabsolvent/innen beurteilen rückblickend die Qualität der Praktika sehr differenziert (vgl. Tab. 15): Drei Viertel geben an, gute Einblicke in den Beruf erhalten zu haben, zwei Drittel konnten ihre beruflichen Kenntnisse erweitern. Auch schätzen 80% der heute 18- bis 34-Jährigen rückblickend die Praktikumsbetreuung als ausreichend und qualifiziert ein. Das heißt, die realisierten Praktika haben durchaus zur Kompetenzbildung und -erweiterung beigetragen und praktische Einblicke in den Beruf gewährt. Jedoch erfüllen reguläre Beschäftigungsverhältnisse diese Funktionen – insbesondere beim Einstieg ins Erwerbsleben – ebenso. Auch Erwerbstätige erhalten bei Beginn ihrer Beschäftigung Einblicke in den Beruf und können – im Rahmen der Einarbeitung – normalerweise ihre Kenntnisse spezifizieren oder erweitern. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass mehr als drei Viertel an-

geben, während des Praktikums mindestens 50% der Arbeitszeit als normale Arbeitskraft eingesetzt worden zu sein. Das heißt, ein Teil der Kompetenzvermittlung fußt gerade auf der Behandlung als „normale Arbeitskraft“.

Rückblickend geben rund 40% der ehemaligen Praktikant/innen an, dass sie sich während der Praktikumszeit ausgenutzt gefühlt haben.

Die Differenzierung nach der Art des Praktikums zeigt, dass geförderte betriebliche Praktika deutlich schlechter beurteilt werden, als Pflicht- oder freiwillige Praktika: Nur knapp 60% der jungen, qualifizierten Berufseinsteiger, die nach ihrem beruflichen Abschluss eine geförderte betriebliche Trainingsmaßnahme absolviert haben, geben an, gute Einblicke in den Beruf oder bessere berufliche Kenntnisse erhalten zu haben. Auch erinnern sich diese Personen – zu mehr als 70% –, dass sie mindestens die Hälfte ihrer Praktikumszeit als reguläre Arbeitskraft behandelt wurden. Diese Befragungsergebnisse müssen jedoch vor dem Hintergrund der Zielsetzung von geförderten betrieblichen Trainingsmaßnahmen (siehe Seite 24) interpretiert werden - nämlich der Eingliederung in den Arbeitsmarkt. Diese Gruppe gibt rückblickend zu 46% an, dass sie sich ausgenutzt gefühlt hat.

Noch häufiger wird – nach Aussagen der Befragten – im Rahmen von Pflicht- oder freiwilligen Praktika „als normale Arbeitskraft“ gearbeitet (rund 80% geben dies an), jedoch scheint die fachliche Betreuung und die Kompetenzvermittlung besser zu funktionieren. Sehr wahrscheinlich ist dies der Grund, warum diese Gruppe eine andere Bewertung abgegeben hat: Pflichtpraktikanten bestätigten zu 38% und freiwillige Praktikanten zu 30%, sich ausgenutzt gefühlt zu haben.

Tabelle 15: Beurteilung des (ersten) Praktikums nach Ende der beruflichen Ausbildung – nach Art des Praktikums und beruflichem Abschluss

		Alle 18- bis 34-Jährigen mit Praktikums-erfahrung		Art des ersten Praktikums nach Ende der Ausbildung (Auswahl)						Letzter beruflicher Abschluss (Auswahl)					
				Geförderte betriebliche Trainings-maßnahme		Pflichtpraktikum		Freiwilliges Praktikum		Betriebliche Ausbildung/Lehre		Schulische Berufs-ausbildung		Studium	
				N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Einblick in den Beruf	Ja	364	73%	104	57%	103	80%	104	81%	203	69%	64	85%	68	74%
	Nein	135	27%	80	43%	25	20%	25	19%	92	31%	12	15%	23	26%
Erweiterung beruflicher Kenntnisse	In hohem Maß	163	33%	29	16%	60	47%	46	36%	78	26%	32	42%	42	46%
	In mittlerem Maß	195	39%	79	43%	45	35%	51	40%	116	39%	30	40%	34	37%
	In geringem Maß	87	17%	40	22%	23	18%	31	24%	59	20%	14	19%	16	17%
	Gar nicht	54	11%	36	20%					42	14%				
Ausreichende und qualifizierte Betreuung	Ja	403	81%	135	73%	109	85%	103	80%	236	80%	62	82%	78	85%
	Nein	95	19%	48	26%	20	15%	25	20%	59	20%	13	18%	13	15%
	K. A.	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
Einsatz als normale Arbeitskraft	Mehr als 50% der Arbeitszeit	239	48%	64	35%	69	54%	67	52%	127	43%	40	53%	52	57%
	Ungefähr 50% der Arbeitszeit	146	29%	64	35%	33	26%	39	30%	90	30%	23	30%	22	24%
	Weniger als 50% der Arbeitszeit	103	21%	49	27%	25	19%	23	18%	70	24%	11	14%	16	17%
	K.A.	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
Ausgenutzt gefühlt**	Ja	123	39%	56	46%	34	38%	24	30%	75	40%	21	31%	21	42%
	Nein	192	61%	65	53%	54	62%	57	70%	112	60%	42	69%	29	58%
	K. A.	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*

** Basis: Alle Praktikant/innen, die angegeben haben, nicht oder nicht angemessen bezahlt worden zu sein.

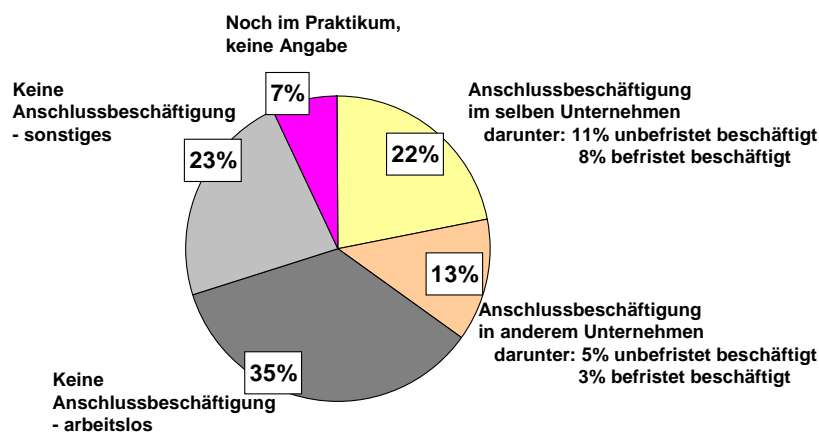
Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Übergang aus dem ersten Praktikum

Dem Praktikum wird – neben anderen atypischen Arbeitsverhältnissen – eine wichtige Brückenfunktion in stabile Beschäftigung zugeschrieben. Die Bilanz der vorliegenden Befragung ist in diesem Punkt ausgesprochen ernüchternd: Von allen jungen, qualifizierten Beschäftigten, die im Verlauf ihres beruflichen Einstiegs ein Praktikum absolviert haben, sind lediglich 22% vom selben Arbeitgeber übernommen worden, darunter 11% in ein unbefristetes, 8% in ein befristetes Arbeitsverhältnis und 3% erneut als Praktikant/in oder als Leiharbeiter/in bzw. im Rahmen eines Honorarvertrages. 13% fanden ebenfalls nahtlos eine Anschluss-tätigkeit in einem anderen Unternehmen, 5% in einem unbefristeten, 3% in einem befristeten Beschäftigungsverhältnis und die anderen 5% verteilen sich auf Praktika, Leiharbeit und Honorartätigkeiten.

35% der (ersten) Praktika nach Ende der beruflichen Ausbildung sind – nach Angaben der Befragten – in eine Phase der Arbeitslosigkeit gemündet und weitere 23% waren ebenfalls nicht beschäftigt, jedoch ohne arbeitslos gemeldet zu sein. 7% der befragten Praktikant/innen hatten ihr Praktikum zum Befragungszeitpunkt noch nicht beendet (vgl. Abb. 7).

Abbildung 6: Übergang aus dem (ersten) Praktikum nach Ende der beruflichen Ausbildung



Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Das Praktikum war demnach nur relativ selten – mit einem Anteil von 35% – eine Brücke für eine Anschlussbeschäftigung. Noch seltener – mit einem Anteil von 16% – eröffnete es einen Übergang in stabile Beschäftigung.

Differenziert nach der Art des Praktikums zeigt der Übergang aus geförderten Maßnahmen das positive Ergebnis, dass ebenfalls ein durchschnittlich hoher Anteil eine Anschlussbeschäftigung erhalten hat (34%). Jedoch mündete jede/r Zweite nach dem Auslaufen dieser Maßnahme in die Arbeitslosigkeit und weitere 13% blieben anderweitig ohne Anschlussbeschäftigung. Das heißt, die Übertrittsquoten aus den verschiedenen Arten von Praktika sind annähernd gleich hoch, jedoch spielt (gemeldete) Arbeitslosigkeit als Form der Nichterwerbstätigkeit nach Abschluss eines geförderten Praktikums eine größere Rolle.

Tabelle 16: Anschlussbeschäftigung nach dem Ende des (ersten) Praktikums nach Ende der beruflichen Ausbildung (Mehrfachnennungen)

	Art des ersten Praktikums nach Ende der Ausbildung (Auswahl)							
	Biographischer Anschluss an das erste Praktikum		Geförderte betriebliche Trainingsmaßnahme		Pflichtpraktikum		freiwilliges Praktikum	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Anschlussbeschäftigung im selben Unternehmen	112	22%	36	20%	27	21%	33	26%
Anschlussbeschäftigung in anderem Unternehmen	63	13%	26	14%	17	13%	15	11%
Keine Anschlussbeschäftigung-arbeitslos	175	35%	91	50%	40	31%	35	27%
Keine Anschlussbeschäftigung-sonstiges	116	23%	24	13%	31	24%	45	35%
k.A./Praktikum besteht noch	33	7%						
Gesamt	499	100%	184	100%	129	100%	129	100%

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Der jüngsten Altersgruppe gelingt es relativ selten – mit einem Anteil von 26% –, eine Anschlussbeschäftigung zu bekommen. Unter den 30- bis 34-Jährigen lag die Chance im selben oder in einem anderen Unternehmen aus dem Praktikum heraus eine Beschäftigung zu bekommen, (noch) bei 35%. Daher sind spiegelbildlich auch Arbeitslosigkeitsphasen nach Beendigung des Praktikums unter den Jüngeren wahrscheinlicher (41%) als im biographischen Verlauf der 30- bis 34-Jährigen (29%).

Die günstigsten Übertrittschancen haben Hochschulabsolvent/innen. Obwohl in dieser Gruppe zum Zeitpunkt der Befragung noch 16% im Praktikum verweilen, können bereits 35% auf eine Anschlussbeschäftigung verweisen. Arbeitslosigkeit im Anschluss an ein Praktikum findet sich bei dieser Gruppe mit 19% relativ selten als Statuspassage im Erwerbsverlauf (vgl. Tab. 17).

Tabelle 17: Finanzielle Unterstützung während des (ersten) Praktikums nach Ende der beruflichen Ausbildung (Mehrfachnennungen)

Biographischer Anschluss an das erste Praktikum	Altersgruppen						West/Ost					
	18 bis 24 Jahre		25 bis 29 Jahre		30 bis 34 Jahre		West		Ost			
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
Anschlussbeschäftigung im selben Unternehmen	112	22%	37	26%	33	19%	47	25%	79	22%	33	23%
Anschlussbeschäftigung in anderen Unternehmen	63	13%			21	12%	37	20%	46	13%	18	12%
Keine Anschlussbeschäftigung - arbeitslos	175	35%	57	41%	64	37%	54	29%	109	30%	66	47%
Keine Anschlussbeschäftigung - sonstiges	116	23%	36	26%	43	25%	37	20%	95	27%	21	15%
k.A./Praktikum besteht noch	33	7%	10	7%	14	8%	10	5%	29	8%	4	3%
Gesamt	499	100%	139	100%	175	100%	185	100%	358	100%	142	100%

Biographischer Anschluss an das erste Praktikum	Letzter beruflicher Abschluss (Auswahl)						Geschlecht					
	Betriebliche Ausbildung/Lehre		Schulische Berufsausbildung		Studium		Männlich		Weiblich			
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
Anschlussbeschäftigung im selben Unternehmen	112	22%	71	24%	13	17%	18	20%	51	20%	61	25%
Anschlussbeschäftigung in anderen Unternehmen	63	13%	36	12%	9	12%	14	15%	29	12%	34	14%
Keine Anschlussbeschäftigung - arbeitslos	175	35%	113	38%	31	41%	17	19%	89	35%	86	35%
Keine Anschlussbeschäftigung - sonstiges	116	23%	61	21%	20	27%	27	30%	72	29%	44	18%
k.A./Praktikum besteht noch	33	7%	14	5%	3	4%	15	16%	10	4%	23	9%
Gesamt	499	100%	296	100%	76	100%	92	100%	252	100%	248	100%

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007
 Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

4.2.2 Leiharbeitsverhältnisse

In der Befragung „Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern“ wurden Arbeitsverhältnisse als Leiharbeiter/in mit folgender Fragestellung ermittelt:

Frage: Haben Sie nach Abschluss Ihrer Ausbildung jemals eine Tätigkeit als Leiharbeiter ausgeübt? Falls Sie aktuell eine solche Tätigkeit ausüben, zählen Sie diese Tätigkeit bitte auch mit.

Im vorliegenden Bericht werden die Bezeichnungen Leiharbeit, Leiharbeit und Arbeitnehmerüberlassung synonym verwendet. In den Interviews wurde die Bezeichnung Leiharbeiter verwendet, da diese am gebräuchlichsten ist.

Leiharbeit ist unter den jungen Beschäftigten – nach einer erfolgreich absolvierter Ausbildung – keine Seltenheit: 10% der qualifizierten, jungen Erwerbstätigen haben schon einmal bei einem Verleihbetrieb gearbeitet – im Durchschnitt 1,8-mal. Das entspricht, hochgerechnet, rund 920 Tausend Personen. Junge Männer arbeiten deutlich häufiger als Leiharbeiter (13%) als Frauen (6%) und Leiharbeit ist eine Form der Erwerbstätigkeit, mit der überwiegend betrieblich bzw. schulisch qualifizierte, junge Menschen konfrontiert werden, selten Hochschulabsolvent/innen. Das korrespondiert mit der relativ hohen Verbreitung dieser Beschäftigungsform in der mittleren Altersgruppe – d.h. unter den heute 25- bis 29-Jährigen. Das sind überproportional nicht akademisch qualifizierte Menschen, die eine betriebliche oder schulische Ausbildung abgeschlossen haben und auf der Suche nach einer Anschluss-erwerbstätigkeit sind.

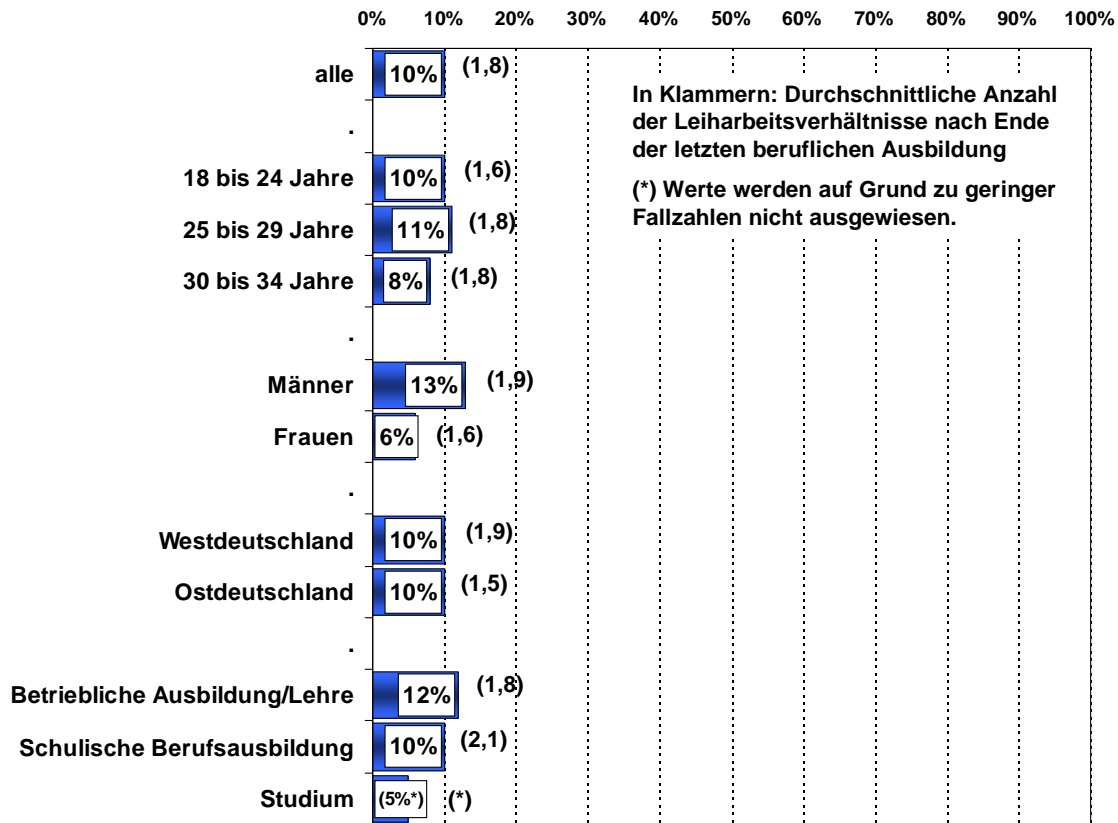
Tabelle 18: Leiharbeitsverhältnisse in der Erwerbsbiographie nach Abschluss der beruflichen Ausbildung – nach beruflicher Qualifikation, Alter, Geschlecht und Region

Tätigkeit als Leiharbeiter/in nach Ende der Ausbildung	alle 18- bis 34-jährigen Erwerbstätigen mit abgeschlossener Berufsausbildung		Beruflicher Abschluss (Auswahl)						West/Ost			
	Anzahl	%	Betriebliche Ausbildung/Lehre		Schulische Berufsausbildung		Studium		West		Ost	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
nein	2264	90%	1406	88%	223	90%	357	95%	1767	90%	496	90%
ja	246	10%	186	12%	24	10%	19	5%	191	10%	55	10%
Gesamt	2510	100%	1593	100%	247	100%	376	100%	1958	100%	552	100%
Tätigkeit als Leiharbeiter/in nach Ende der Ausbildung	alle 18- bis 34-jährigen Erwerbstätigen mit abgeschlossener Berufsausbildung		Altersgruppen						Geschlecht			
	Anzahl	%	18 bis 24 Jahre		25 bis 29 Jahre		30 bis 34 Jahre		Männer		Frauen	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
nein	2264	90%	498	90%	787	89%	980	92%	1121	87%	1143	94%
ja	246	10%	58	10%	99	11%	90	8%	174	13%	72	6%
Gesamt	2510	100%	555	100%	885	100%	1070	100%	1295	100%	1215	100%

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Abbildung 7: Leiharbeitsverhältnisse in der Erwerbsbiographie von jungen, beruflich qualifizierten Erwerbstätigen nach Abschluss der beruflichen Ausbildung – nach verschiedenen Merkmalen

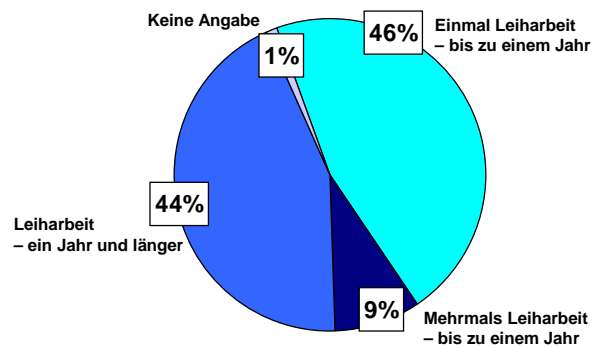
Frage: Haben Sie nach Abschluss Ihrer Ausbildung jemals eine Tätigkeit als Leiharbeiter ausgeübt? Falls Sie aktuell eine solche Tätigkeit ausüben, zählen Sie diese Tätigkeit bitte auch mit.



Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007
 Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Werden Anzahl und Dauer aller Arbeitsverhältnisse in der Leiharbeit die junge, beruflich qualifizierte Menschen nach ihrer Ausbildung eingegangen sind zusammengefasst, blieb Leiharbeit bei 46% aller Leiharbeiter/innen eine einmalige Angelegenheit, die nicht länger als ein Jahr dauerte. Bei 9% summieren sich mehrere Leiharbeitsverhältnisse auf eine Gesamtdauer von unter einem Jahr. 44% der jungen, beruflich qualifizierten Personen, die nach ihrem Abschluss in der Leiharbeitsbranche tätig waren, arbeiten dort insgesamt länger als ein Jahr. Im Regelfall summieren sich einige Leiharbeitsverhältnisse zu dieser Gesamtdauer.

Abbildung 8: Anzahl und Dauer der Leiharbeitsverhältnisse nach Abschluss der beruflichen Ausbildung



Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Nicht nur häufig sondern auch relativ lange arbeiten Männer mit einer betrieblichen Ausbildung nach ihrer erfolgreichen beruflichen Qualifizierung in der Leiharbeit (vgl. Tabelle 19). Mit zunehmendem Alter steigt auch die Verweildauer in der Branche – ein Umstand, der nicht überrascht. Die heute 30- bis 34-Jährigen, die nach ihrer Ausbildung als Leiharbeitsbeschäftigte gearbeitet haben, blicken zu 52% auf eine Gesamtdauer von mindestens einem Jahr in der Arbeitnehmerüberlassungsbranche zurück.

Tabelle 19: Anzahl und Dauer der Leiharbeitsverhältnisse nach Abschluss der beruflichen Ausbildung – nach beruflicher Qualifikation, Alter, Geschlecht und Region

			Leiharbeit - Gesamtdauer unter einem Jahr	Leiharbeit - Gesamtdauer 1 Jahr und mehr	Gesamt
West-/Ostdeutschland	West	Anzahl	103	86	191
		%	54%	45%	100%
	Ost	Anzahl	32	23	55
		%	59%	41%	100%
Altersgruppen	18 bis 24 Jahre	Anzahl	36	21	58
		%	62%	36%	100%
	25 bis 29 Jahre	Anzahl	58	41	99
		%	58%	42%	100%
	30 bis 34 Jahre	Anzahl	43	47	90
		%	48%	52%	100%
Letzter beruflicher Abschluss	Betriebliche Ausbildung/ Lehre	Anzahl	103	81	186
		%	56%	44%	100%
Geschlecht	Männlich	Anzahl	93	80	174
		%	53%	46%	100%
	Weiblich	Anzahl	43	29	72
		%	60%	40%	100%

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007
Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Bezahlung und Arbeitsbedingungen

im ersten Leiharbeitsverhältnis nach dem Ende der beruflichen Ausbildung

Das erste Leiharbeitsverhältnis nach dem Ende der beruflichen Ausbildung war im Regelfall (86%) ein Vollzeitarbeitsverhältnis. 41% dieser Arbeitsverhältnisse wurden befristet und 59% unbefristet abgeschlossen. Damit lag – im biographischen Rückblick – die Befristungsquote in der Leiharbeit höher als bei anderen Beschäftigungsverhältnissen außerhalb dieser Branche (32% – vgl. Kap. 4.2.3). Der Anteil von befristeten Leiharbeitsverhältnissen ist bei jüngeren Leiharbeitnehmern/innen höher als bei älteren Leiharbeitnehmern/innen: 57% der 18 bis 24-jährigen Leiharbeitnehmer/innen, gegenüber 41% in der mittleren Gruppe und 29% bei den 30 bis 34-jährigen hatten oder haben befristete Leiharbeitsverträge.

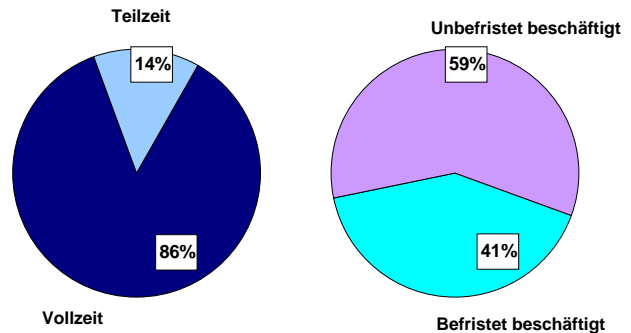


Abbildung 9: Befristung und Arbeitsvolumen im ersten Leiharbeitsverhältnis nach Abschluss der beruflichen Ausbildung

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

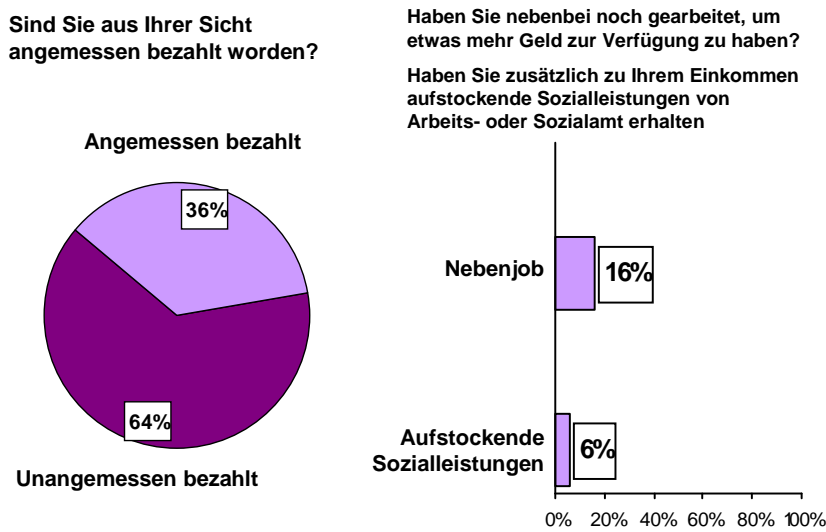
Tabelle 20: Befristung im ersten Leiharbeitsverhältnis nach Abschluss der beruflichen Ausbildung

			Leiharbeit - befristet eingestellt	Leiharbeit - unbefristet eingestellt	Gesamt
West-/Ostdeutschland	West	Anzahl	77	110	187
		%	41%	59%	100%
	Ost	Anzahl	21	34	55
		%	38%	62%	100%
Altersgruppen	18 bis 24 Jahre	Anzahl	33	25	58
		%	57%	43%	100%
	25 bis 29 Jahre	Anzahl	40	57	97
		%	41%	59%	100%
	30 bis 34 Jahre	Anzahl	26	62	88
		%	29%	71%	100%
Letzter beruflicher Abschluss	Betriebliche Ausbildung/ Lehre	Anzahl	74	109	183
		%	41%	59%	100%
Geschlecht	Männlich	Anzahl	70	101	171
		%	41%	59%	100%
	Weiblich	Anzahl	29	43	72
		%	40%	60%	100%

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007
Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Abbildung 10: Einkommenssituation im ersten Leiharbeitsverhältnis nach Ende der beruflichen Ausbildung

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)



Rückblickend problematisieren 64% die Einkommenssituation im ersten Leiharbeitsverhältnis nach dem Ende der Ausbildung. Sie bezeichnen die damalige Vergütung als unangemessen. 16% der jungen, qualifizierten Berufseinsteiger haben versucht, ihre finanzielle Situation während der ersten Leiharbeitsbeschäftigung durch weitere Nebentätigkeiten zu verbessern, 6% gaben an, ergänzende bzw. aufstockende Sozialleistungen erhalten zu haben.

Tabelle 21: Beurteilung der Einkommenssituation im ersten Leiharbeitsverhältnis nach Ende der beruflichen Ausbildung

			Angemessene Bezahlung	Keine angemessene Bezahlung	Gesamt
West-/Ostdeutschland	West	Anzahl	65	126	191
		%	34%	66%	100%
	Ost	Anzahl	25	31	55
		%	45%	55%	100%
Altersgruppen	18 bis 24 Jahre	Anzahl	26	32	58
		%	45%	55%	100%
	25 bis 29 Jahre	Anzahl	30	69	99
		%	30%	70%	100%
	30 bis 34 Jahre	Anzahl	34	56	90
		%	38%	62%	100%
Letzter beruflicher Abschluss	Betriebliche Ausbildung/ Lehre	Anzahl	69	118	186
		%	37%	63%	100%
Geschlecht	Männlich	Anzahl	64	110	174
		%	37%	63%	100%
	Weiblich	Anzahl	26	46	72
		%	36%	64%	100%

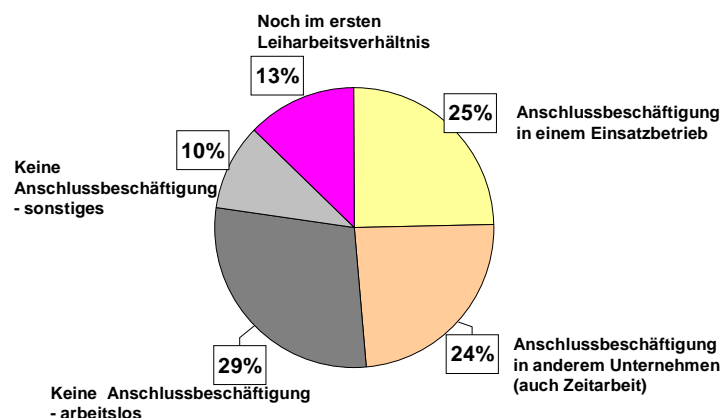
Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007
Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Übergang aus der ersten Leiharbeitsbeschäftigung nach dem Ende der Ausbildung

Auch der Leiharbeitsbeschäftigung wird eine wichtige Brückenfunktion in Normalarbeitsverhältnissen zugeschrieben. Insbesondere wird mit dem so genannten „Klebeffekt“ argumentiert, nach dem Leiharbeitsbeschäftigte eine große Chance haben, von einem Entleiher, in dessen Betrieb sie tätig waren, übernommen zu werden („kleben zu bleiben“). Kritiker stellen dagegen den Verdrängungseffekt in den Vordergrund, das heißt, sie argumentieren, dass Leiharbeit vor allem langfristig reguläre Beschäftigung in den Kundenbetrieben (Einsatzbetrieben der Leiharbeitsbeschäftigten) verdrängt (vgl. zusammenfassend: Promberger 2006). Durch die vorliegende Untersuchung lässt sich die Verdrängungsthese nicht überprüfen. Als Bilanz hinsichtlich des Klebeffekts ist festzustellen, dass 25% der beruflich qualifizierten Berufseinsteiger vom Einsatzbetrieb übernommen wurden.

24% waren ebenfalls im Anschluss erwerbstätig: In anderen Betrieben oder erneut in der Leiharbeit. 29% der (ersten) Leiharbeitsverhältnisse - nach Ende der beruflichen Ausbildung – mündeten in eine Phase der Arbeitslosigkeit und weitere 10% waren ebenfalls nicht beschäftigt, jedoch ohne arbeitslos gemeldet zu sein. 13% der Leiharbeitsverhältnisse dauerten zum Befragungszeitpunkt noch an (vgl. Abb. 11).

Abbildung 11: Übergang aus der ersten Leiharbeitsbeschäftigung nach Ende der beruflichen Ausbildung



Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Nach der ersten Beschäftigung in Leiharbeit sind insgesamt 49% der beruflich qualifizierten, jungen Personen weiter beschäftigt. Der Anteil der unmittelbaren Übernahmen in ein Entleihunternehmen (unmittelbarer Klebeffekt) beläuft sich auf rund die Hälfte.

4.2.3 Befristete Beschäftigungsverhältnisse

In der Befragung „Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern“ wurden befristete Arbeitsverhältnisse mit folgender Fragestellung ermittelt:

Frage: Haben Sie nach Abschluss Ihrer Ausbildung jemals ein befristetes Arbeitsverhältnis als Arbeitnehmer ausgeübt? Falls Sie aktuell eine solche Tätigkeit ausüben, zählen Sie diese Tätigkeit bitte auch mit.

Um eine überschneidungsfreie Zuordnung zu ermöglichen, werden in der folgenden Auswertung befristete Leiharbeitsverhältnisse und befristete Ausbildungsverhältnisse (Praktika) nicht mitgezählt. Sie wurden den Leiharbeitsverhältnissen bzw. den Praktika zugerechnet und werden nun nicht nochmals als befristetes Arbeitsverhältnis behandelt.

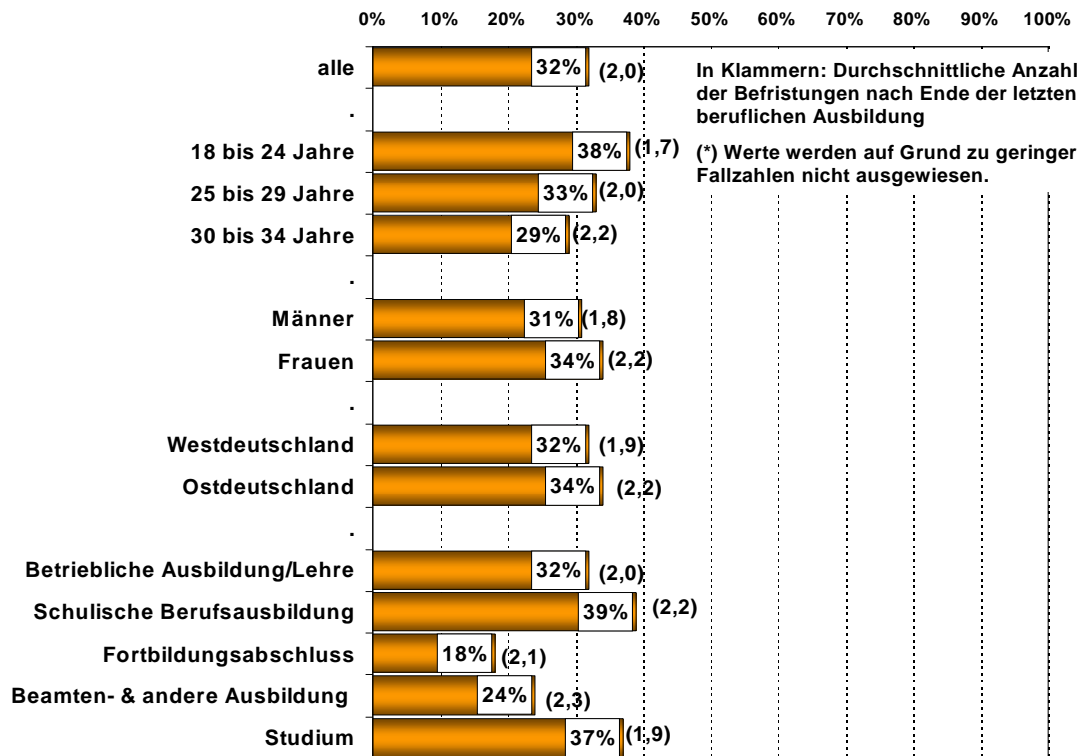
Verteilung und Anzahl von befristeten Arbeitsverhältnissen nach Abschluss der beruflichen Ausbildung

Die befristete Beschäftigung ist – neben dem Normalarbeitsverhältnis – die dominierende Form der Beschäftigung unter jungen Beschäftigten. 32% der qualifizierten jungen Erwerbstätigen haben schon einmal – nach Abschluss ihrer beruflichen Ausbildung in einem befristeten Arbeitsverhältnis (außerhalb der Leiharbeit) gearbeitet – im Durchschnitt war dieser Personenkreis (hochgerechnet knapp 3 Mio. Personen) bisher 2-mal auf Zeit beschäftigt. Junge Frauen arbeiten etwas häufiger mit befristeten Verträgen (34%/2,2-mal) als Männer (31%/1,8-mal). Die jüngste Altersgruppe hat bisher am häufigsten Erfahrungen mit befristeten Verträgen gemacht (38% vs. 29%) – was den allgemeinen Anstieg der Befristungsquoten unter Berufseinsteigern widerspiegelt (vgl. Abb. 13).

Am häufigsten haben schulisch qualifizierte Erwerbstätige Erfahrungen mit Befristungen gemacht (39%), gefolgt von Hochschulabsolventen (37%) und betrieblich Qualifizierten (32%). Weniger oft werden Erwerbstätige, die eine Beamtenausbildung oder einen Fortbildungsabschluss absolviert haben, mit Befristungen konfrontiert. Letzteres steht im Zusammenhang mit der relativ kurzen Zeitspanne zwischen z.B. Meisterabschluss und dem Erreichen des 35. Lebensjahres (vgl. Tab. 22).

Abbildung 12: Befristungen in der Erwerbsbiographie von jungen, beruflich qualifizierten Erwerbstätigen nach Abschluss der beruflichen Ausbildung – nach verschiedenen Merkmalen

Frage: Haben Sie nach Abschluss Ihrer Ausbildung jemals eine befristete Tätigkeit ausgeübt? Falls Sie aktuell eine solche Tätigkeit ausüben, zählen Sie diese Tätigkeit bitte auch mit. (Nicht mitgezählt: befristete Leiharbeit, Praktika)



Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Tabelle 22: Befristete Beschäftigungsverhältnisse in der Erwerbsbiographie nach Abschluss der beruflichen Ausbildung – nach beruflicher Qualifikation, Alter, Geschlecht und Region

Befristet beschäftigt nach Ende der Ausbildung	Alle 18- bis 34-jährigen Erwerbstätigen mit abgeschlossener Berufsausbildung		Altersgruppen						Geschlecht			
			18 bis 24 Jahre		25 bis 29 Jahre		30 bis 34 Jahre		Männer		Frauen	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
nein	1700	68%	343	62%	597	67%	760	71%	894	69%	806	66%
ja	809	32%	212	38%	288	33%	310	29%	401	31%	409	34%
Gesamt	2509	100%	555	100%	885	100%	1070	100%	1294	100%	1215	100%

Befristet beschäftigt nach Ende der Ausbildung	Beruflicher Abschluss										West/Ost			
	Betriebliche Ausbildung/Lehre		Schulische Berufsausbildung		Fortbildungsabschluss		Beamtenausbildung, andere Ausbildung		Studium		West		Ost	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
nein	1078	68%	151	61%	114	82%	118	76%	238	63%	1337	68%	363	66%
ja	515	32%	95	39%	24	18%	38	24%	138	37%	621	32%	189	34%
Gesamt	1593	100%	247	100%	138	100%	156	100%	375	100%	1958	100%	552	100%

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

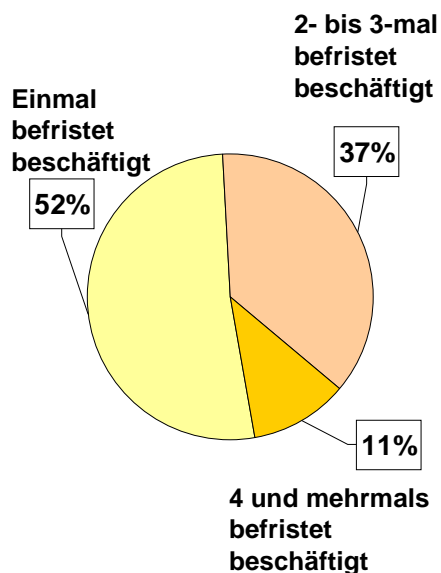
Werden Anzahl und Dauer aller befristeten Arbeitsverhältnisse, mit denen die junge, beruflich qualifizierte Generation nach ihrer Ausbildung konfrontiert wurden, zusammengefasst, ergibt sich folgendes Bild: Bei gut der Hälfte (52%) blieb es bisher bei einer Befristung, 37% haben 2- bis 3-mal in einem befristeten Beschäftigungsverhältnis gearbeitet und 11% 4-mal und häufiger (vgl. Abb. 15).

Diese Mehrfachbefristungen nehmen bei vielen jungen Beschäftigten eine lange Spanne in der Biographie ein: Lediglich 12% der jungen, mehrfach befristeten Beschäftigten waren weniger als ein Jahr im Rahmen eines Vertrags auf Zeit tätig und 29% ein bis zwei Jahre. Ein Viertel in dieser Gruppe arbeitet (zusammen gerechnet) bereits 2 bis 3 Jahre auf Zeit und 34% sogar schon 3 Jahre und länger.

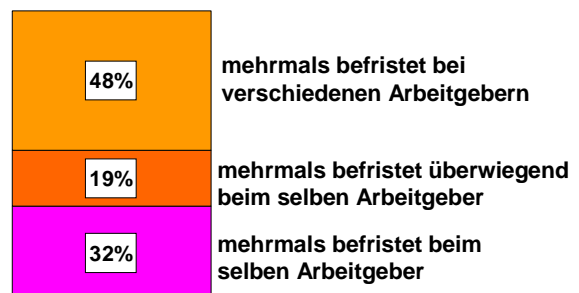
Unter denjenigen, die bereits häufiger befristet gearbeitet haben (48% aller Personen mit befristeten Arbeitsverhältnissen in der Erwerbsbiographie), berichtet die Hälfte, dass die befristeten Arbeitsverträge überwiegend (19%) oder ausschließlich (32%) mit demselben Arbeitgeber geschlossen wurden.

Abbildung 13: Anzahl und Dauer der Befristungen nach Abschluss der beruflichen Ausbildung

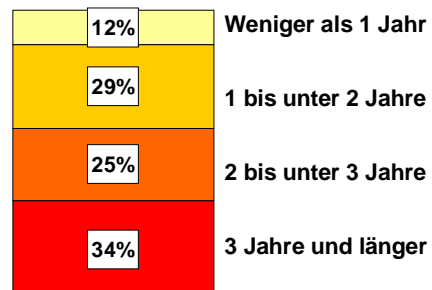
Anzahl der Befristungen in der Erwerbsbiografie



Mehrfachbefristungen beim selben Arbeitgeber



Gesamtdauer der Mehrfachbefristungen



Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Tabelle 23: Anzahl und Dauer der der Befristungen nach Abschluss der beruflichen Ausbildung – nach beruflicher Qualifikation, Alter, Geschlecht und Region

alle 18-34-jährigen Erwerbstätigen, die mindestens einmal befristet beschäftigt waren		West/Ost		Altersgruppen			Beruflicher Abschluss (Auswahl)			Geschlecht												
		West		Ost		18 bis 24 Jahre	25 bis 29Jahre	30 bis 34 Jahre	Betriebliche Ausbildung/ Lehre	Schulische Berufs- ausbildung	Studium	Männer	Frauen									
		N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%									
Befristet beschäftigt nach Ende der Ausbildung	N	%																				
einmal befristet beschäftigt	421	52%	338	54%	84	44%	128	61%	147	51%	146	47%	271	53%	44	47%	71	52%	227	57%	194	48%
2-3-mal befristet beschäftigt	302	37%	221	36%	81	43%	71	34%	107	37%	123	40%	187	36%	38	40%	58	42%	141	35%	161	39%
4-mal und öfter befristet beschäftigt	86	11%	63	10%	24	13%*	* * 34	12%	41	13%			56	11%	13	13%*	* *		33	8%	53	13%
Gesamt	809	100%	621	100%	189	100%	212	100%	288	100%	310	100%	515	100%	95	100%	138	100%	401	100%	409	100%
alle 18-34-jährigen Erwerbstätigen, die mindestens einmal befristet beschäftigt waren		West/Ost		Altersgruppen			Beruflicher Abschluss (Auswahl)			Geschlecht												
		West		Ost		18 bis 24 Jahre	25 bis 29Jahre	30 bis 34 Jahre	Betriebliche Ausbildung/ Lehre	Schulische Berufs- ausbildung	Studium	Männer	Frauen									
		N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%									
Befristet beim selben Arbeitgeber?	N	%																				
Ja, alle	126	32%	83	29%	43	41%	35	41%	33	24%	58	36%	74	30%	18	35%	28	43%	49	28%	77	36%
Ja, zum Teil	75	19%	58	20%	17	17%	16	19%	31	22%	28	17%	47	19%	9	18%	11	16%	41	24%	35	16%
Nein	187	48%	142	50%	45	43%	33	39%	76	54%	78	47%	123	50%	24	47%	27	41%	84	48%	103	48%
Gesamt	388	100%	283	100%	105	100%	83	100%	141	100%	164	100%	243	100%	51	100%	66	100%	173	100%	215	100%
alle 18-34-jährigen Erwerbstätigen, die mindestens einmal befristet beschäftigt waren		West/Ost		Altersgruppen			Beruflicher Abschluss (Auswahl)			Geschlecht												
		West		Ost		18 bis 24 Jahre	25 bis 29Jahre	30 bis 34 Jahre	Betriebliche Ausbildung/ Lehre	Schulische Berufs- ausbildung	Studium	Männer	Frauen									
		N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%									
Dauer aller befristeten Beschäftigungsverhältnisse	N	%																				
Weniger als 1 Jahr	46	12%	34	12%	12	11%	17	21%	17	12%	12	7%	27	11%	3	5%	11	16%	25	14%	21	10%
1 bis unter 2 Jahre	112	29%	85	30%	27	25%	30	36%	40	28%	42	26%	76	31%	17	33%	14	22%	46	27%	65	31%
2 bis unter 3 Jahre	97	25%	68	24%	29	27%	23	28%	38	27%	36	22%	59	24%	14	27%	19	28%	36	21%	61	28%
3 Jahre und länger	133	34%	95	34%	38	36%	13	15%	46	33%	75	46%	81	33%	18	35%	23	34%	66	38%	67	31%
Gesamt	388	100%	283	100%	105	100%	83	100%	141	100%	164	100%	243	100%	51	100%	66	100%	173	100%	215	100%

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Junge, qualifizierte Frauen arbeiten nicht nur häufiger sondern vor allem öfter in befristeten Arbeitsverhältnissen: Wenn Frauen befristet arbeiten, dann in der Regel mehrfach (52% vs. 43% bei jungen Männern). Auffallend ist auch, dass 36% der Befristungsketten von Frauen ausschließlich bei einem Arbeitgeber bestehen (Männer: 28%). 59% der Frauen, die mehrfach befristet gearbeitet haben, blicken auf eine Gesamtbefristungsdauer von mehr als 2 Jahren zurück (vgl. Tab 23).

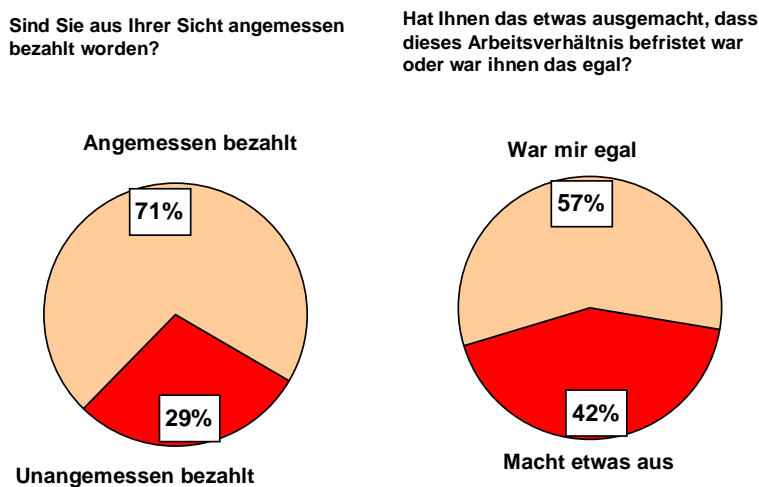
Auch in Ostdeutschland schließen sich Befristungen häufiger aneinander an (56%), als in Westdeutschland (46%) und die Mehrfachbefristungen kommen häufiger (41%) ausschließlich beim selben Arbeitgeber zustande.

Da sich Befristungen mit zunehmendem Alter summieren, überrascht es nicht, dass 53% der befristet Beschäftigten im Alter zwischen 30 und 34 Jahren bereits mehrfach auf Zeit gearbeitet haben. Und 46% der Mehrfachbefristungen summieren sich in dieser Gruppe mittlerweile auf eine Dauer von 3 Jahre und länger.

Bezahlung und Arbeitsbedingungen in der ersten befristeten Beschäftigung nach dem Ende der beruflichen Ausbildung

Im Vergleich zu den Leiharbeitsbeschäftigten beurteilen befristet Beschäftigte ihre Einkommenssituation im ersten befristeten Arbeitsverhältnis deutlich besser: 71% sind rückblickend der Ansicht, dass die Vergütung im ersten befristeten Arbeitsverhältnis angemessen war, 29% können sich so einem wohlwollenden Urteil nicht anschließen: Sie bezeichnen die damalige Vergütung als ungemessen.

Abbildung 14: Beurteilung von Einkommen und Befristung im ersten befristeten Arbeitsverhältnis nach Ende der beruflichen Ausbildung



Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Die Tatsache, dass das Arbeitsverhältnis befristet war, ist 42% negativ im Gedächtnis geblieben: Sie erinnern sich, dass die Befristung ihnen „etwas ausgemacht hat“. 57% sagen rückblickend, dass ihnen die Befristung des Arbeitsverhältnisses „egal“ war.

Beides – sowohl das Urteil über die Angemessenheit der Bezahlung als auch die nachträgliche Bewertung der Bezahlung – variiert im Spiegel der Altersgruppen: Je jünger die Befragten sind, desto zufriedener waren sie mit dem Einkommen. Demgegenüber beurteilen die heute 30- bis 35-Jährigen rückblickend sowohl die Einkommenssituation als auch die Befristung kritischer: 45% geben in dieser Altersgruppe an, dass ihnen die Befristung etwas ausgemacht hat, unter den 18- bis 24-Jährigen sagen das nur 39%. Ebenfalls relativ gelassen beurteilen zwei Drittel der Hochschulabsolventen die Einschränkung des Kündigungsschutzes durch eine Befristung, schulisch oder betrieblich Qualifizierte standen dieser Unsicherheit nicht so entspannt gegenüber.

Tabelle 24: Beurteilung von Einkommen und Befristung im ersten befristeten Arbeitsverhältnis nach Ende der beruflichen Ausbildung

alle 18-34-jährigen Erwerbstätigen, die mindestens einmal befristet beschäftigt waren			West/Ost			Altersgruppen			Beruflicher Abschluss (Auswahl)			Geschlecht										
			West	Ost	18 bis 24 Jahre	25 bis 29Jahre	30 bis 34 Jahre	Betriebliche Ausbildung/ Lehre	Schulische Berufs- ausbildung	Studium	Männer	Frauen										
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%										
Angemessene Bezahlung																						
Ja	572	71%	444	72%	128	68%	154	73%	201	70%	217	70%	369	72%	64	68%	92	67%	289	72%	283	69%
Nein	236	29%	177	28%	60	32%	58	27%	86	30%	92	30%	146	28%	31	32%	46	33%	112	28%	125	30%
Keine Angabe	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
	809	100%	621	100%	189	100%	212	100%	288	100%	310	100%	515	100%	95	100%	138	100%	401	100%	409	100%

alle 18-34-jährigen Erwerbstätigen, die mindestens einmal befristet beschäftigt waren			West/Ost		Altersgruppen			Beruflicher Abschluss (Auswahl)			Geschlecht											
			West	Ost	18 bis 24 Jahre	25 bis 29Jahre	30 bis 34 Jahre	Betriebliche Ausbildung/ Lehre	Schulische Berufs- ausbildung	Studium	Männer	Frauen										
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%										
Bedeutung der Befristung																						
Macht etwas aus	342	42%	259	42%	83	44%	82	39%	120	42%	139	45%	223	43%	39	41%	47	35%	163	41%	179	44%
Eher egal	464	57%	359	58%	105	56%	129	61%	167	58%	168	54%	290	56%	56	59%	88	64%	236	59%	229	56%
Keine Angabe	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*										
	809	100%	621	100%	189	100%	212	100%	288	100%	310	100%	515	100%	95	100%	138	100%	401	100%	409	100%

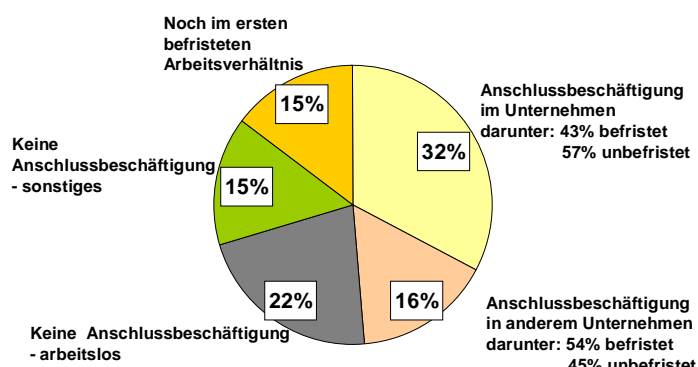
Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007
Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Übergang aus der ersten befristeten Beschäftigung nach dem Ende der Ausbildung

Auch der Blick auf den Übergang aus dem ersten befristeten Arbeitsverhältnis ist ermutigend: Aus dem ersten befristeten Arbeitsverhältnis wurden lediglich ein Drittel aller jungen, qualifizierten Beschäftigten vom Unternehmen übernommen, 16% fanden nahtlos eine andere Stelle bei einem anderen Unternehmen. Das bedeutet jedoch nicht, dass diese Personen damit in ein sicheres Beschäftigungsverhältnis mit normalen Kündigungsschutz gemündet sind: 43% der Personen die eine Anschlussbeschäftigung im Unternehmen bekommen haben, arbeiten erneut in einem befristeten Arbeitsverhältnis (bzw. haben befristet weitergearbeitet) für denselben Arbeitgeber. Im Falle eines Unternehmenswechsels lag die Befristungsquote für die Anschlussbeschäftigung sogar bei 54%. Das heißt, zusammengefasst berichten lediglich 23% der beruflich qualifizierten, jungen Beschäftigten, dass sie im Anschluss an ihr erstes befristetes Arbeitsverhältnis in ein stabiles Beschäftigungsverhältnis gekommen sind.

Bei 22% der Beschäftigten schloss sich an die erste Befristung eine Phase der Arbeitslosigkeit an und weitere 15% waren ebenfalls nicht beschäftigt, jedoch ohne arbeitslos gemeldet zu sein. 15% der befristeten Arbeitsverhältnisse dauerten zum Befragungszeitpunkt noch an.

Abbildung 15: Übergang aus der ersten befristeten Beschäftigung nach Ende der beruflichen Ausbildung



Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Tabelle 25: Übergang aus der ersten befristeten Beschäftigung nach Ende der beruflichen Ausbildung

			Anschluss- beschäftigung im selben Unternehmen	Anschlussbe- schäftigung in anderem Unternehmen	Keine Anschlussbe- schäftigung - ar- beitslos	Keine Anschlussbe- schäftigung - sonstiges	k.A. / Befristung dauert noch an	Gesamt
West-/ Ostdeutschl and	West	N	203	109	125	89	95	621
		%	33%	17%	20%	14%	15%	100%
	Ost	N	62	20	50	32	24	189
		%	33%	11%	27%	17%	13%	100%
Alters- gruppen	18 bis 24 Jahre	N	64	19	38	31	61	212
		%	30%	9%	18%	15%	29%	100%
	25 bis 29 Jahre	N	88	47	66	48	38	288
	%	31%	17%	23%	17%	13%	100%	
	30 bis 34 Jahre	N	113	62	71	42	21	310
	%	36%	20%	23%	14%	7%	100%	
Letzter – beruflicher Abschluss	Betriebliche Ausbildung/ Lehre	N	175	75	112	80	73	515
		%	34%	15%	22%	15%	14%	100%
	Schulische Berufs- ausbildung	N	31	17	28	9	10	95
	%	32%	18%	29%	10%	10%	100%	
	Studium	N	38	27	22	23	28	138
	%	28%	20%	16%	16%	21%	100%	
Geschlecht	Männlich	N	126	56	93	55	71	401
		%	31%	14%	23%	14%	18%	100%
	Weiblich	N	140	73	82	66	48	409
	%	34%	18%	20%	16%	12%	100%	

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

4.2.4 Teilzeitarbeit

Mit folgender Fragestellung wurden Teilzeitverhältnisse und Minijobs erfasst:

Frage: Haben Sie nach Abschluss Ihrer Ausbildung jemals ein Teilzeitarbeitsverhältnis als Arbeitnehmer oder eine geringfügige Beschäftigung, auch Minijob genannt, ausgeübt? Falls Sie aktuell eine solche Tätigkeit ausüben, zählen Sie diese Tätigkeit bitte auch mit.

Um eine überschneidungsfreie Zuordnung zu ermöglichen, werden in der folgenden Auswertung in Teilzeit ausgeübte Leiharbeitsverhältnisse und befristete Teilzeitarbeitsverhältnisse nicht mitgezählt. Sie wurden den Leiharbeitsverhältnissen bzw. den Befristungen zugerechnet und werden nun nicht nochmals als Teilzeitarbeitsverhältnis behandelt. Das heißt, der folgende Abschnitt dreht sich um unbefristete Teilzeitarbeitsverhältnisse.

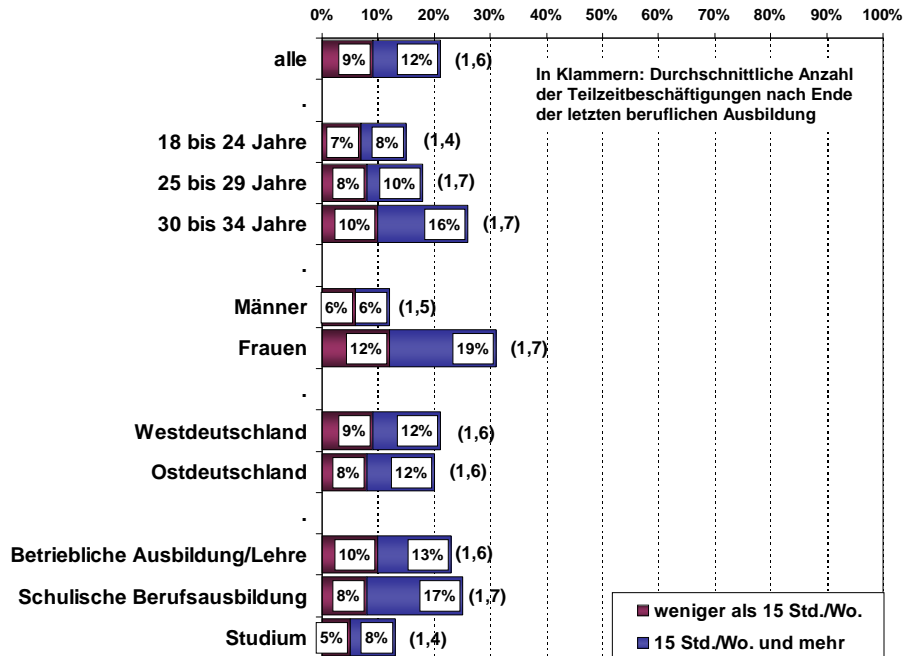
Verteilung und Anzahl von Teilzeitarbeitsverhältnisse nach Abschluss der beruflichen Ausbildung

21% der qualifizierten, jungen Erwerbstätigen haben schon einmal – nach Abschluss ihrer beruflichen Ausbildung – in einem unbefristeten Teilzeitarbeitsverhältnis gearbeitet – im Durchschnitt war dieser Personenkreis (hochgerechnet rund 1,9 Mio. Personen) bisher 1,6-mal im verkürztem Umfang beschäftigt. Dabei berichten 9% der Befragten, dass sie in sehr geringen Umfang von weniger als 15 Stunden pro Woche gearbeitet haben, und 12% waren in einem ‚langen Teilzeitverhältnis‘ mit einem Volumen von mehr als 15 Wochenstunden beschäftigt. Ebenso berichten 6% der Befragten von Aufstockungsversuchen, das heißt, sie haben sich um eine Erhöhung der Stundenzahl bzw. um eine Vollzeitstelle bemüht und arbeiteten unfreiwillig Teilzeit bzw. unfreiwillig verkürzt Teilzeit. 15% waren teilzeitbeschäftigt ohne Aufstockungsversuche, also vermutlich gewollt teilzeitbeschäftigt.

Ein Drittel der jungen, qualifizierten Frauen (31%) haben nach ihrer Ausbildung – im Durchschnitt 1,7-mal – in Teilzeit gearbeitet, 12% verkürzt und 12% ungewollt. Auch unter jungen Männern spielt Teilzeitarbeit nach dem Ende der Ausbildung eine Rolle – jedoch eine weit geringere: 12% haben schon mal verkürzt gearbeitet, 4% – ungewollt verkürzt. Je höher die berufliche Qualifikation, desto seltener berichten die Befragten von Teilzeit (Hochschulabsolvent/innen: 12%), aber umso eher arbeiten sie ungewollt Teilzeit. Darüber hinaus zeigen sich auch unter den jungen Beschäftigten kulturelle Unterschiede in Ost- und Westdeutschland: Zwar arbeiten junge Erwerbstätige in Ostdeutschland fast genau so häufig in Teilzeit wie die Vergleichsgruppe in den alten Ländern, jedoch ist Teilzeitarbeit in Ostdeutschland häufiger unerwünscht.

Abbildung 16: Kurze und lange Teilzeitarbeit in der Erwerbsbiographie von jungen, beruflich qualifizierten Erwerbstätigen nach Abschluss der beruflichen Ausbildung – nach verschiedenen Merkmalen

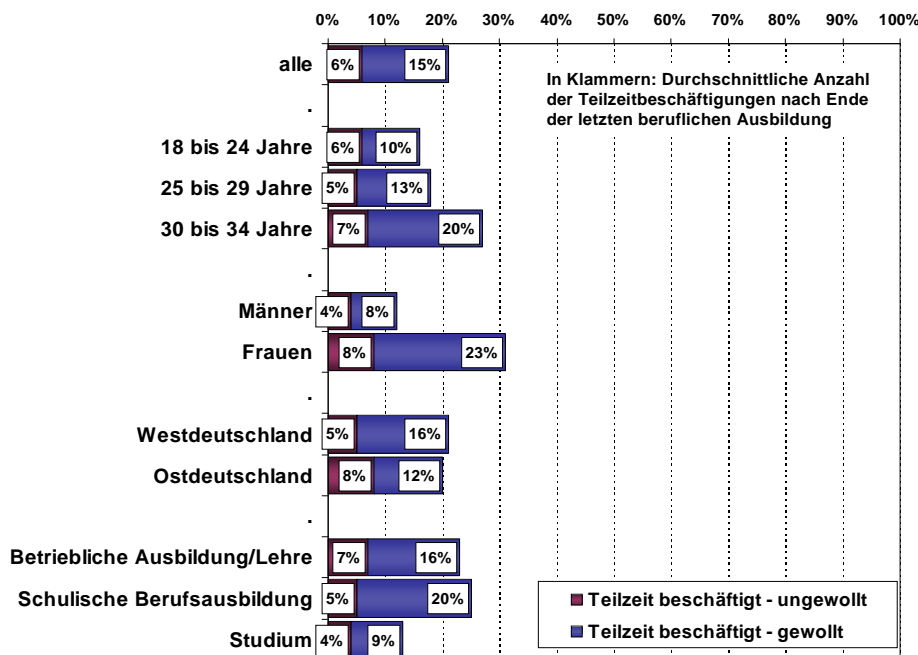
Frage: Haben Sie nach Abschluss Ihrer Ausbildung jemals ein Teilzeitarbeitsverhältnis als Arbeitnehmer oder eine geringfügige Beschäftigung, auch Minijob genannt, ausgeübt? Falls Sie aktuell eine solche Tätigkeit ausüben, zählen Sie diese Tätigkeit bitte auch mit. (Nicht mitgezählt: befristete Teilzeit, Leiharbeit in Teilzeit)



Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Abbildung 17: (Un-)Gewollte Teilzeitarbeit in der Erwerbsbiographie von jungen, beruflich qualifizierten Erwerbstätigen nach Abschluss der beruflichen Ausbildung – nach verschiedenen Merkmalen

Frage: Haben Sie in dieser Zeit schon einmal versucht, eine Vollzeitstelle oder eine Stundaufstockung zu bekommen?



Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

66% der befragten Teilzeitbeschäftigten haben bisher einmal im reduzierten Umfang gearbeitet, 20% zweimal und 14% drei und mehrmals.

Bemerkenswert ist, dass die jungen, beruflich qualifizierten Ostdeutschen häufiger von mehreren Teilzeitarbeitsverhältnissen berichten als die Vergleichsgruppe in Westdeutschland. D.h. die jungen Beschäftigten aus Ostdeutschland, die Teilzeit arbeiten, blicken auf mehr Teilzeitverhältnisse zurück als westdeutsche Beschäftigte. Dennoch versuchen junge Menschen aus den neuen Bundesländern häufiger ihr Teilzeitvolumen aufzustocken.

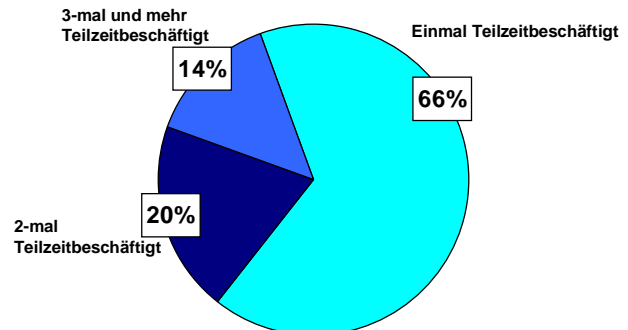


Abbildung 18: Anzahl der Teilzeitarbeitsverhältnisse nach Abschluss der beruflichen Ausbildung

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Tabelle 26: Anzahl und Dauer der Befristungen nach Abschluss der beruflichen Ausbildung

Teilzeit beschäftigt nach Ende der Ausbildung	alle 18- bis 34-jährigen Erwerbstätigen, die mindestens einmal Teilzeitbeschäftigt waren		West/Ost				Geschlecht			
			West		Ost		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
einmal Teilzeitbeschäftigt	347	66%	283	68%	63	58%	108	72%	239	63%
2-mal Teilzeitbeschäftigt	105	20%	75	18%	30	27%	28	19%	77	20%
3-mal und öfter Teilzeitbeschäftigt	76	14%	60	14%	16	15%	15	10%	61	16%
Gesamt	528	100%	418	100%	110	100%	151	100%	377	100%

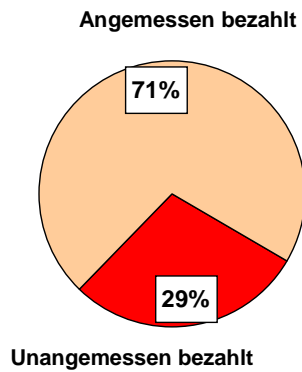
Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Bezahlung und Arbeitsbedingungen in der ersten Teilzeitbeschäftigung nach dem Ende der beruflichen Ausbildung

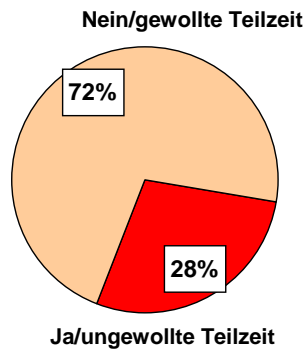
Auch Teilzeitbeschäftigte beurteilen ihre Einkommenssituation deutlich besser als z.B. Leiharbeiter/innen: 71% sind rückblickend der Ansicht, dass die Vergütung im ersten unbefristeten Teilzeitarbeitsverhältnis angemessen war, 29% können sich so einem wohlwollenden Urteil nicht anschließen: Sie bezeichnen die damalige Vergütung als ungemessen.

Abbildung 19: Beurteilung von Einkommen und Stundenvolumen im ersten Teilzeitarbeitsverhältnis nach Ende der beruflichen Ausbildung

Sind Sie aus Ihrer Sicht angemessen bezahlt worden?



Aufstockungsversuch (Stundenaufstockung oder Vollzeit)



Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Die Tatsache, dass das Stundenvolumen – und damit das Einkommen – reduziert war, haben 28% mit einem Aufstockungsversuch quittiert. Das heißt gut ein Viertel aller Teilzeitbeschäftigten arbeitet unfreiwillig verkürzt. 72% haben nicht versucht, Einfluss auf das Arbeitszeitvolumen zu nehmen.

4.2.5 Freiberufliche Arbeit

Mit folgender Fragestellung wurden Teilzeitverhältnisse und Minijobs erfasst:

Frage: Haben Sie nach Abschluss Ihrer Ausbildung jemals eine Tätigkeit als freier Mitarbeiter oder eine andere Form der Selbständigkeit, ausgeübt? Falls Sie aktuell eine solche Tätigkeit ausüben, zählen Sie diese Tätigkeit bitte auch mit.

Diese Frage wurde sowohl an Personen gestellt, die sich selbst als Arbeitnehmer/in bezeichnen bzw. bisher überwiegend als solche gearbeitet haben, als auch an Personen, die sich als Selbständige einstufen. Das heißt, der folgende Abschnitt dreht sich um die Verbreitung von freiberuflichen oder selbständigen Tätigkeiten, die entweder den Erwerbsverlauf von abhängig Beschäftigten flankieren bzw. ergänzen und um die Arbeit von ‚klassischen‘ Selbständigen bzw. Freiberuflichen.

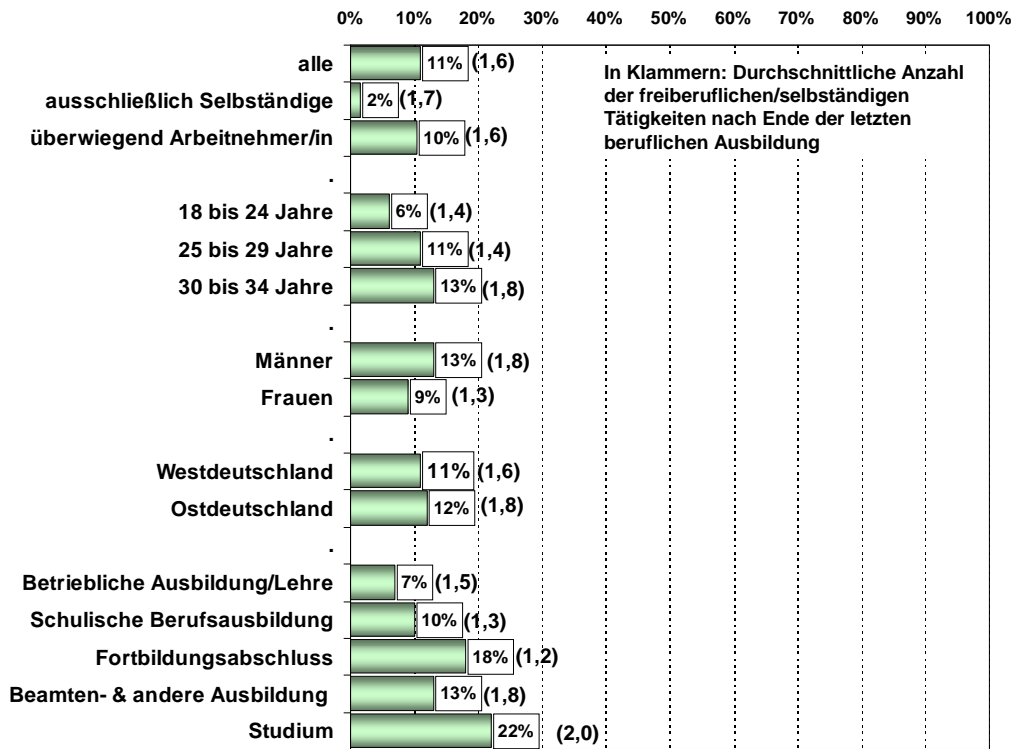
Verteilung und Anzahl von freiberuflichen bzw. selbständigen Tätigkeiten nach Abschluss der beruflichen Ausbildung

11% der qualifizierten, jungen Erwerbstätigen haben – nach Abschluss ihrer beruflichen Ausbildung – mindestens einmal freiberuflich oder selbständig gearbeitet – im Durchschnitt war dieser Personenkreis (hochgerechnet rund 1,02 Mio. Personen) bisher 1,6-mal freiberuflich tätig. Der Anteil der ausschließlich selbständigen Personen ist dabei sehr gering (knapp 2%), es dominieren Mischformen von abhängiger Beschäftigung die von selbständigen Tätigkeiten flankiert werden bzw. Wechsel zwischen selbständiger und abhängiger Beschäftigung (10%).

Je älter die Personen sind, desto häufiger blicken sie auf Phasen der ausschließlichen oder flankierenden Selbständigkeit im Erwerbsverlauf zurück, wobei diese Beschäftigungsform unter Männern stets von höherer Relevanz ist: Junge, qualifizierte Männer haben mit einem Anteil von 13% schon mal freiberuflich gearbeitet, aber nur 8% der Frauen. Darüber hinaus spielt die berufliche Qualifikation eine wichtige Rolle: Je höher diese ist, desto häufiger berichten die Befragten von Phasen selbständiger Tätigkeit (Hochschulabsolvent/innen: 22%; Absolventen eines Fortbildungsabschlusses: 18%). Das heißt zusammengefasst, sowohl ausschließliche Selbständigkeit als auch Mischformen kommen überdurchschnittlich häufig im Erwerbsverlauf von beruflich höher qualifizierten Männern vor, während sie in der Biographie von Frauen und von niedriger Qualifizierten eine geringere Rolle spielen.

Abbildung 20: Selbständige Tätigkeiten in der Erwerbsbiographie von jungen, beruflich qualifizierten Erwerbstätigen nach Abschluss der beruflichen Ausbildung – nach verschiedenen Merkmalen

Frage: Haben Sie nach Abschluss Ihrer Ausbildung jemals eine Tätigkeit als freier Mitarbeiter oder eine andere Form der Selbständigkeit ausgeübt? Falls Sie aktuell eine solche Tätigkeit ausüben, zählen Sie diese Tätigkeit bitte auch mit.



Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Tabelle 27: Selbständige Tätigkeiten in der Erwerbsbiographie nach dem Ende der Ausbildung

Freiberuflich/selbständig tätig nach Ende der (letzten) Ausbildung	alle 18- bis 34-jährigen Erwerbstätigen mit abgeschlossener Berufsausbildung		Altersgruppen						Geschlecht			
			18 bis 24 Jahre		25 bis 29 Jahre		30 bis 34 Jahre		Männer		Frauen	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
nie Freiberuflich/selbständig tätig	2234	89%	522	94%	786	89%	926	87%	1124	87%	1110	91%
Freiberuflich/selbständig tätig	274	11%	34	6%	99	11%	142	13%	169	13%	105	9%
Gesamt	2508	100%	555	100%	884	100%	1069	100%	1293	100%	1215	100%

	West/Ost				Letzter beruflicher Abschluss									
	West		Ost		Betriebliche Ausbildung/Lehre		Schulische Berufsausbildung		Fortbildungsabschluss		Beamtenausbildung, andere		Studium	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
nie Freiberuflich/selbständig tätig	1748	89%	486	88%	1473	93%	221	90%	114	82%	135	87%	291	78%
Freiberuflich/selbständig tätig	209	11%	65	12%	119	7%	26	10%	25	18%	21	13%	84	22%
Gesamt	1957	100%	551	100%	1591	100%	247	100%	138	100%	156	100%	375	100%

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Für die meisten Erwerbstätigen (72%), die bisher Erfahrungen mit selbständiger Tätigkeit gemacht haben, beschränkt sich dies auf ein einziges Mal. 19% geben an, 2-mal und 9% häufiger in einer freiberuflichen oder selbständigen Form beschäftigt gewesen zu sein.

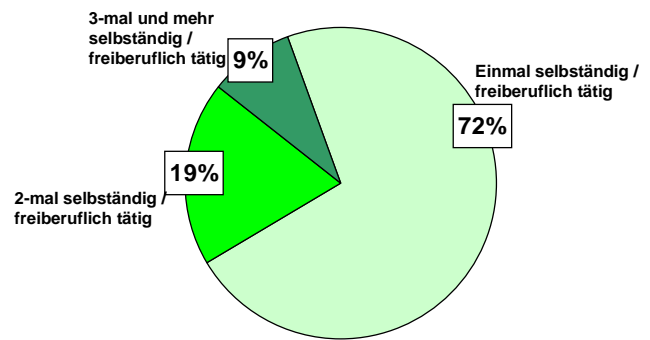


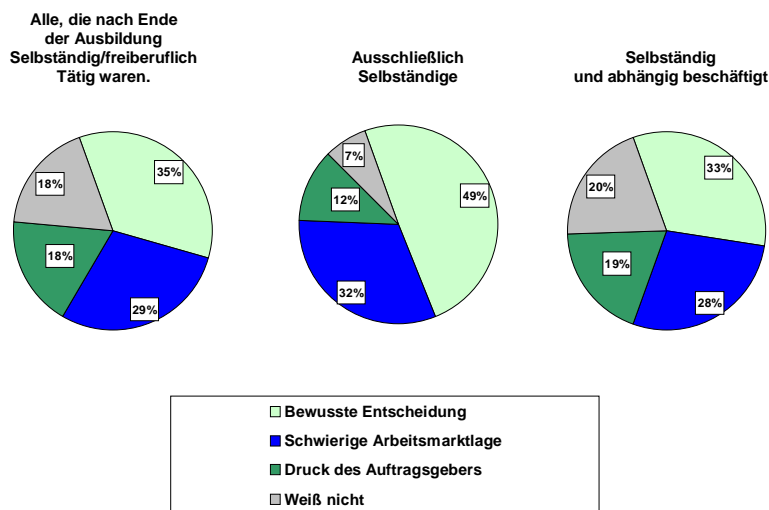
Abbildung 21: Anzahl der freiberuflichen/ selbständigen Tätigkeiten nach Abschluss der beruflichen Ausbildung

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Die Gründe, weshalb junge, qualifizierte Erwerbstätige den Schritt in die dauerhafte, vorübergehende oder flankierende Selbständigkeit gegangen sind, sind vielfältig – nicht immer war es eine bewusste Entscheidung. Lediglich 35% geben an, diese Form der Erwerbsbeteiligung angestrebt zu haben. Auch unter denjenigen, die bisher ausschließlich selbständig gearbeitet haben, hat nur jede/r Zweite diese Wahl bewusst getroffen.

Andere Gründe, die von ausschließlich oder teilweise freiberuflich oder selbständig Arbeitenden angegeben wurden, sind die schwierige Arbeitsmarktlage (29%) oder, dass diese Form der Beschäftigung auf Druck eines Auftraggebers zustande gekommen ist (18%). Dabei war für die ausschließlich Selbständigen die schlechte Arbeitsmarktsituation noch häufiger ausschlaggebend, während für die abhängig und freiberuflich Tätigen der Druck eines Auftraggebers überdurchschnittlich entscheidend war.

Abbildung 22: Gründe für den Schritt in die Selbständigkeit nach Ende der beruflichen Ausbildung



Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Tabelle 28: Gründe für den Schritt in die Selbständigkeit nach Abschluss der beruflichen Ausbildung – nach verschiedenen Merkmalen

Grund für selbständige Tätigkeit nach dem Ende der Ausbildung	alle 18- bis 34-jährigen Erwerbstätigen, die mindestens einmal selbständig waren		Dominanz der Selbständigkeit				Altersgruppen (Auswahl)				Geschlecht			
			Ausschließlich Selbständige		sowohl selbständig und Arbeitnehmer/in		25 bis 29 Jahre		30 bis 34 Jahre		Männer		Frauen	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Bewusste Entscheidung	97	35%	18	50%	78	33%	35	35%	54	38%	69	41%	28	26%
Schwierige Arbeitsmarktlage	79	29%	16	43%	67	28%	21	21%	45	32%	46	27%	33	31%
Druck des Auftragsgebers	49	18%			45	19%	20	21%	24	17%	24	14%	25	24%
Weiß nicht	50	18%	3	7%	48	20%	23	23%	19	13%	31	18%	20	19%
Gesamt	274	100%	37	100%	238	100%	99	100%	142	100%	169	100%	105	100%

Grund für selbständige Tätigkeit	alle 18- bis 34-jährigen Erwerbstätigen, die mindestens einmal selbständig waren		Letzter beruflicher Abschluss (Auswahl)				West/Ost			
			Betriebliche Ausbildung/Lehre		Studium		West		Ost	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Bewusste Entscheidung	97	35%	44	37%	26	31%	75	36%	22	34%
Schwierige Arbeitsmarktlage	79	29%	51	43%	47	52%	56	27%	36	56%
Druck des Auftragsgebers	49	18%					35	17%		
Weiß nicht	50	18%	23	20%	12	14%	43	21%	7	11%
Gesamt	274	100%	119	100%	84	100%	209	100%	65	100%

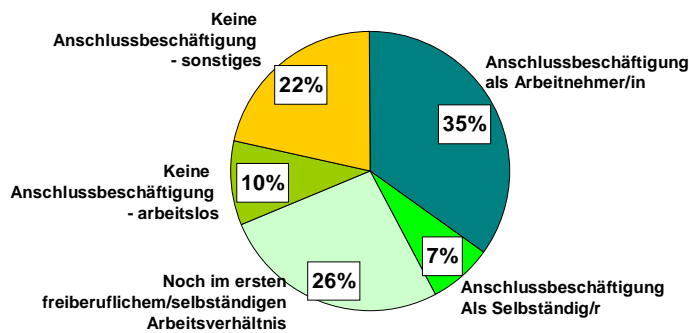
Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Unter jungen, beruflich qualifizierten Männern ist der Schritt in die dauernde oder vorübergehende Selbständigkeit häufiger Ausdruck einer bewussten Entscheidung als bei vergleichbaren Frauen (41%/26%). Und ebenso treffen betrieblich Qualifizierte häufiger (37%) von sich heraus die Entscheidung, sich im Handwerk, im kaufmännischen oder gewerblichen Gewerbe bzw. im Dienstleistungsbereich selbständig niederzulassen. Demgegenüber sind Selbständige, die eine Hochschulqualifizierung haben, weniger häufig bewusst diesen Schritt gegangen (31%); häufiger war es Ausdruck der schlechten Arbeitsmarktlage oder die Selbständigkeit kam auf Druck eines Auftraggeber zustande (zusammen: 52%).

Übergang aus der ersten freiberuflichen Beschäftigung nach dem Ende der Ausbildung

Gut ein Drittel der ersten selbständigen bzw. freiberuflichen Beschäftigungsverhältnisse mündeten in eine abhängige Beschäftigung ein. Das unterstreicht nochmals, dass die Selbständigkeit von vielen nur als Zwischen- oder Notlösung eingestuft wird. Ein knappes Drittel verblieb seit der ersten Selbständigkeit dauerhaft (26%) oder mindestens länger (7%) in der Selbständigkeit. Bei 10% der Beschäftigten schloss sich an die erste Selbständigkeit eine Phase der Arbeitslosigkeit an. 22% waren entweder in anderer Form erwerbslos oder die freiberufliche bzw. selbständige Phase hatte lediglich flankierenden Charakter.

Abbildung 23: Übergang aus der ersten freiberuflichen/selbständigen Beschäftigung nach Ende der beruflichen Ausbildung



Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

4.2.6 Arbeitslosigkeitsphasen

Mit folgender Fragestellung wurden Phasen von Arbeitslosigkeit im Erwerbsverlauf nach dem Ende der Ausbildung erfasst:

Frage: Waren Sie, in der Zeit nach Ihrer letzten Ausbildung/Ihrem letzten Studium bis heute, schon einmal arbeitslos?

Diese Frage wurde – um die Interviewzeit insgesamt zu verkürzen – ausschließlich an Personen gestellt, die mindestens ein atypisches Beschäftigungsverhältnis hatten (66% aller befragten 18-34-Jährigen (Grundgesamtheit)). Keine Angaben zu Arbeitslosigkeitsphasen liegen für diejenige Gruppe vor, die bislang lediglich im Rahmen von unbefristeter Vollzeit beschäftigt war oder ist. Dennoch ist anzunehmen, dass auch unter diesen Personen Arbeitslosigkeit vorgekommen ist, wenn auch in deutlich geringerem Umfang. Insbesondere ist jedoch bei der Interpretation der Befunde in diesem Kapitel zu berücksichtigen, dass die Personen, die angegeben haben, bislang weder im Rahmen eines Normalarbeitsverhältnis noch im Rahmen eines atypischen Beschäftigungsverhältnis erwerbstätig gewesen zu sein, ebenfalls nicht nach Phasen von Arbeitslosigkeit gefragt wurden. Gerade in dieser Gruppe – das sind 4% aller 18- bis 34-Jährigen mit beruflichem Abschluss – ist jedoch davon auszugehen, dass Arbeitslosigkeit eine prägende Statuspassage im bisherigen Erwerbsverlauf war.

Das heißt, die folgenden Angaben werden in zwei gegenläufige Richtungen verzerrt: Durch das Ausblenden derer, die bisher nur im Normalarbeitsverhältnis beschäftigt waren (31% der Grundgesamtheit), überschätzen die angegebenen Quoten die Verbreitung von Arbeitslosigkeit im Erwerbsverlauf. Durch das Ausblenden derer, die bislang noch nicht auf dem Arbeitsmarkt Fuß fassen konnten, unterschätzen die angegebenen Quoten die Arbeitslosigkeit. Diese Unschärfen sind bei der Interpretation von folgenden Befunden zu berücksichtigen.

Verteilung und Anzahl von Arbeitslosigkeitsphasen nach Abschluss der beruflichen Ausbildung

36% der qualifizierten, jungen Erwerbstätigen waren – nach Abschluss ihrer beruflichen Ausbildung – mindestens einmal arbeitslos – im Durchschnitt rund 1,8-mal.

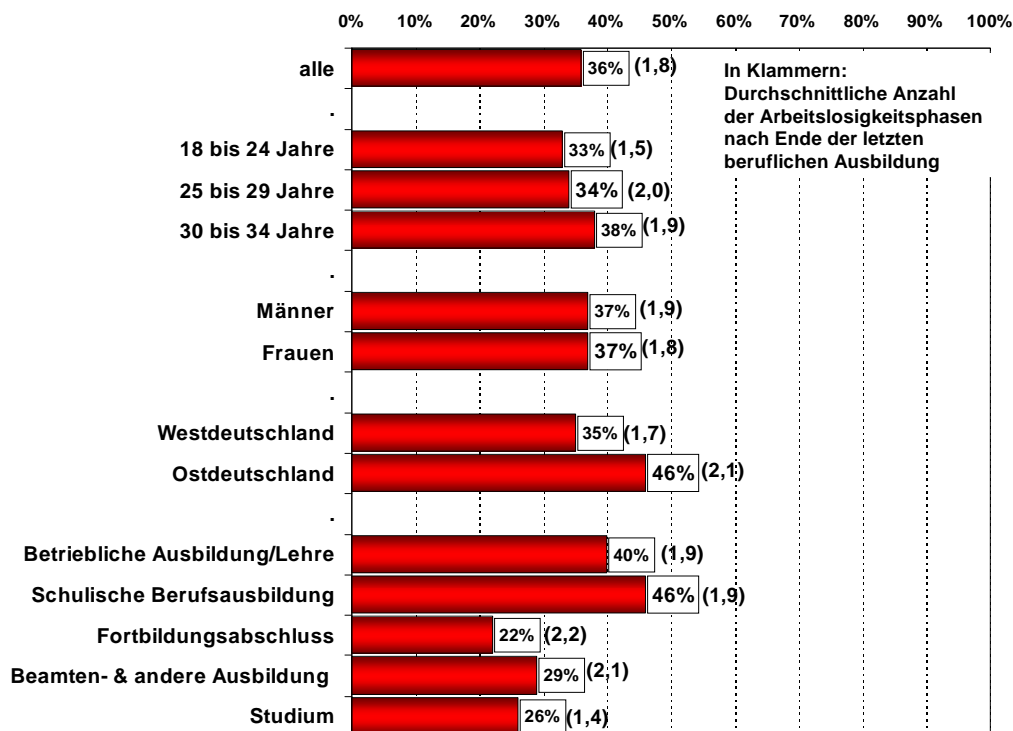
Ältere Personen wurden häufiger (38%) und öfter (1,9-mal) arbeitslos als jüngere – jedoch auch unter den heute 18- bis 25-Jährigen liegt die biographische Arbeitslosenquote bereits bei 33% mit durchschnittlich 1,5 Phasen.

Während der Unterschied zwischen Männern und Frauen marginal ist, zeigen sich bemerkenswerte Unterschiede zwischen den Arbeitslosenquoten unter den beruflich qualifizierten,

jungen Leuten in Ost- und Westdeutschland sowie zwischen betrieblich und schulisch Qualifizierten einerseits und Höherqualifizierten andererseits: Während 40% der jungen Erwerbstätigen nach einer Lehre bzw. 46% nach einem schulischem Berufsabschluss mindestens einmal arbeitslos waren, berichten deutlich weniger Hochschulabsolventen (26%), junge Beamte (29%) oder Meister, Techniker, etc. (22%) von Unterbrechungen des Erwerbsverlaufs durch Arbeitslosigkeit.

Abbildung 24: Arbeitslosigkeitsphasen in der Erwerbsbiographie von jungen, beruflich qualifizierten Erwerbstätigen nach Abschluss der beruflichen Ausbildung – nach verschiedenen Merkmalen

Frage: Waren Sie, in der Zeit nach Ihrer letzten Ausbildung/Ihrem letzten Studium bis heute, schon einmal arbeitslos?



Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Bei knapp zwei Drittel der jungen, qualifizierten Erwerbstätigen wurde demnach der Berufseinstieg nicht durch Arbeitslosigkeit getrübt, 18% waren bis zu sechs Monate arbeitslos, 7% bis zu einem Jahr und 11% länger (mit allen genannten Unschärfen, die bei diesen Angaben zu berücksichtigen sind – s.o.). Das heißt, unter jenen, die nach der Ausbildung mit Arbeitslosigkeitsphasen konfrontiert wurden, blieb es für die eine Hälfte bei einer relativ kurzen Episode von maximal 6 Monaten (alle Arbeitslosigkeitsphasen summiert). Bei 20% summieren sich diese Zeiten auf bis zu einem Jahr und ein Drittel war bisher ein Jahr und länger arbeitslos.

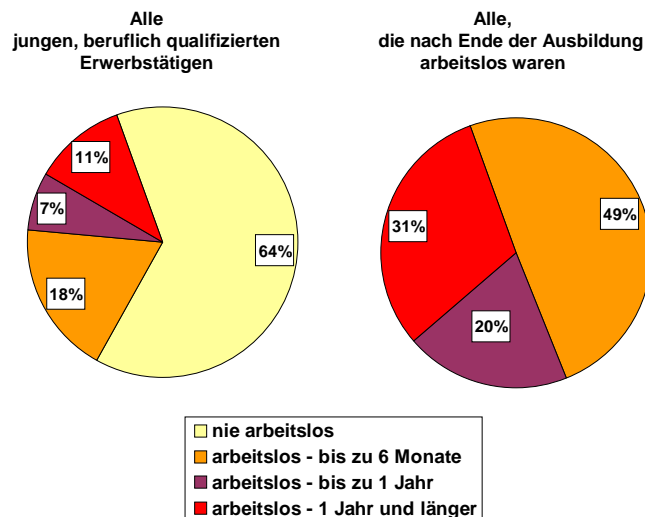


Abbildung 25: Dauer der Arbeitslosigkeitsphasen nach Abschluss der beruflichen Ausbildung

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Tabelle 29: Dauer der Arbeitslosigkeitsphasen in der Erwerbsbiographie nach dem Ende der Ausbildung

Dauer der Arbeitslosigkeitsphasen nach Ende der (letzten) Ausbildung	alle 18- bis 34-jährigen Erwerbstätigen mit abgeschlossener Berufsausbildung		Altersgruppen						Geschlecht			
	N	%	18 bis 24 Jahre		25 bis 29 Jahre		30 bis 34 Jahre		Männlich		Weiblich	
			N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
nie arbeitslos	1577	63%	354	64%	572	65%	651	61%	817	63%	760	63%
arbeitslos - bis zu 6 Monate	460	18%	113	20%	156	18%	192	18%	246	19%	215	18%
arbeitslos - bis zu 1 Jahr	185	7%	37	7%	65	7%	83	8%	102	8%	83	7%
arbeitslos - 1 Jahr und länger	286	11%	51	9%	93	11%	142	13%	131	10%	156	13%

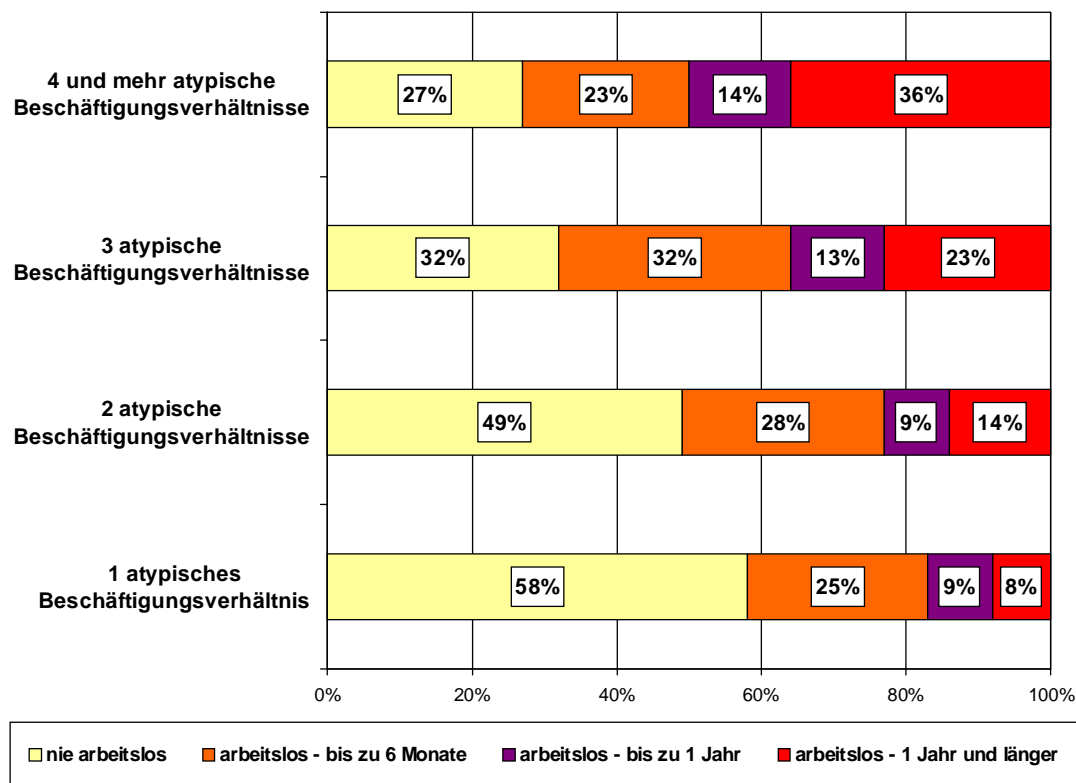
	Letzter beruflicher Abschluss										West/Ost			
	Betriebliche Ausbildung/Lehre		Schulische Berufsausbildung		Fortbildungsabschluss		Beamtenausbildung, andere Ausbildung		Studium		West		Ost	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
nie arbeitslos	947	60%	134	54%	108	78%	110	71%	278	74%	128	65%	294	54%
arbeitslos - bis zu 6 Monate	309	19%	52	21%	15	11%	19	12%	65	17%	366	19%	95	17%
arbeitslos - bis zu 1 Jahr	127	8%	18	7%	15	11%	27	17%	33	9%	135	7%	50	9%
arbeitslos - 1 Jahr und länger	208	13%	43	17%							176	9%	110	20%

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Trotz der befragungsbedingten Einschränkung, keine Aussagen über die Verbreitung von Arbeitslosigkeit unter jungen Beschäftigten, die bisher nur im Normalarbeitsverhältnis beschäftigt waren, zeigt ein differenzierter Blick auf die beiden Faktoren „Zahl der atypischen Beschäftigungsverhältnisse“ und „Verbreitung und Dauer der Arbeitslosigkeit“ ein bemerkenswertes Ergebnis: Mit der Zahl der atypischen Beschäftigungsverhältnisse erhöht sich

signifikant die Verbreitung – und noch deutlicher – die Dauer von Arbeitslosigkeitsphasen im Erwerbsverlauf. Unter jungen, beruflich qualifizierten Beschäftigten, die lediglich einmal befristet, in Teilzeit, auf Honorarbasis oder in der Leiharbeit beschäftigt waren, berichten 42%, dass sie im bisherigen Erwerbsverlauf mit Arbeitslosigkeit konfrontiert wurden. 25% mit einer Dauer von maximal 6 Monaten, 9% bis zu einem Jahr und 8% mit einer Gesamtdauer von mehr als einem Jahr. Beschäftigte, deren Erwerbsbiographie von 4 und mehr atypischen Beschäftigungsverhältnissen gesäumt wird, berichten zu 73% von Arbeitslosigkeitserfahrungen, 23% von relativ kurzen, 14% von Arbeitslosphasen bis zu einem Jahr und bei 36% dauert die Arbeitslosigkeit insgesamt länger als ein Jahr.

Abbildung 26: Arbeitslosigkeitsphasen in der Erwerbsbiographie von jungen, beruflich qualifizierten Erwerbstätigen im Kontext von atypischer Beschäftigung



Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Zusammenfassend zeigt diese Gegenüberstellung, dass es den Beschäftigten – trotz beruflicher Qualifikation – in der Regel nicht gelingt, im Rahmen von atypischen Arbeitsverhältnissen eine kontinuierliche Erwerbsbiographie zu erreichen. Je häufiger sie befristet, in Teilzeit, auf Honorarbasis oder in der Leiharbeit beschäftigt waren, desto häufiger säumen, teilweise lange Arbeitslosigkeitsphasen die Biographie

4.2.7 Normalarbeitsverhältnisse

Unter einem Normalarbeitsverhältnis wird ein Arbeitsverhältnis verstanden, bei dem durch einen Arbeitsvertrag die Art und Dauer der zu leistenden Arbeit und die Entlohnung verbindlich geregelt sind und das darüber hinaus besondere Merkmale der Stabilität und Dauerhaftigkeit aufweist. In der sozialwissenschaftlichen Forschung, gelten folgende Kennzeichen des Normalarbeitsverhältnisses als weitgehend unstrittig (vgl. Dombois (1999), Walwei (1999), Mückenberger (1985), Schröer (2001)):

- Vollzeitwerbstätigkeit: Der/die Arbeitnehmer/in widmet seine gesamte verfügbare Arbeitszeit einem Arbeitsverhältnis und bestreitet mit dem Einkommen seinen gesamten Lebensunterhalt oder den größten Teil davon;
- das Arbeitsverhältnis ist zeitlich unbefristet;
- der/die Arbeitnehmer/in arbeitet kontinuierlich für einen Arbeitgeber, unterliegt bei seiner Arbeit dauerhaft dessen Weisung und ist in die betrieblichen Strukturen des jeweiligen Unternehmens eingegliedert;
- Arbeitsplatz und Wohnung des/der Arbeitnehmers/in sind räumlich voneinander getrennt.
- Sozialversicherungspflicht: Dieser Aspekt gilt aufgrund der unterschiedlichen Ausgestaltung der Sozialsysteme nur für Deutschland und vergleichbar ausgestaltete Wohlfahrtsstaaten; darüber hinaus wird in Deutschland auch ein Beamtenverhältnis, das die obigen Kriterien erfüllt, als Normalarbeitsverhältnis angesehen.

In der gesamten wissenschaftlichen Debatte um das Normalarbeitsverhältnis werden den beiden Aspekten Stabilität und längerer Dauer höchste Bedeutung eingeräumt, da – so die Argumentation – für viele Arbeitnehmer das Normalarbeitsverhältnis die einzige Einkommensquelle darstellt und sie daher vom Arbeitgeber besonders abhängig sind.

In der Befragung „Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern“ wurde das Normalarbeitsverhältnis mit folgender Fragestellung ermittelt:

Frage: Haben Sie nach Abschluss Ihrer (letzten) Ausbildung jemals eine normale, unbefristete Vollzeitwerbstätigkeit als Arbeitnehmer aufgenommen? Eine Tätigkeit als Leiharbeiter ist hier nicht gemeint.

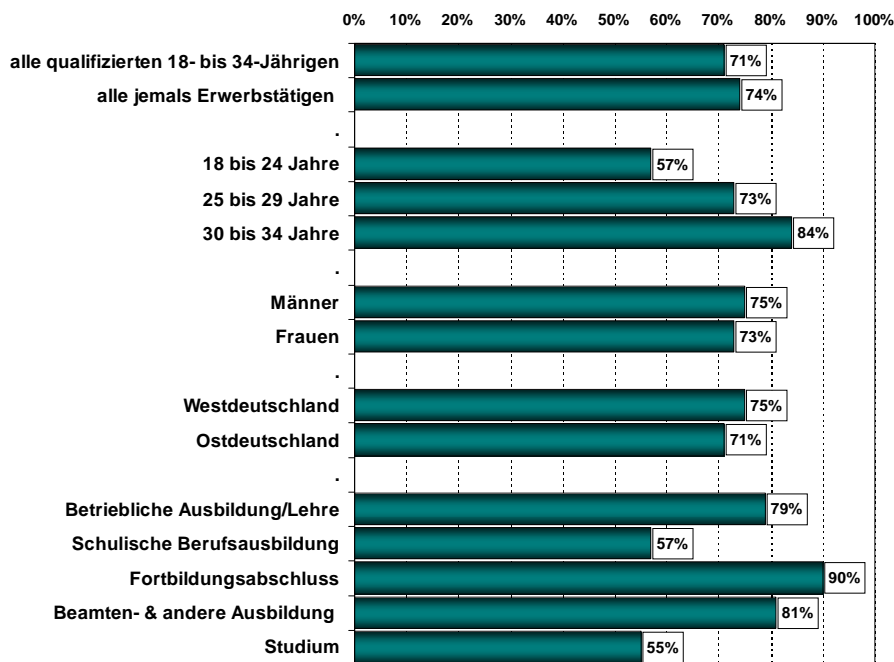
Diese Fragestellung nimmt Bezug auf wesentliche Kennzeichen des Normalarbeitsverhältnisses, wie Kündigungsschutz, Vollzeitwerbstätigkeit sowie ein Betrieb und ein weisungsbefugter Arbeitgeber.

Erfahrung mit dem Normalarbeitsverhältnis nach Abschluss der beruflichen Ausbildung

Entgegen der Annahme vom „Bedeutungsverlust des Normalarbeitsverhältnisses“, ist dieses nach wie vor weit verbreitet – zumindest unter der beruflich qualifizierten jungen Generation: 71% der befragten 18- bis 34-Jährigen, haben in der Phase nach ihrer beruflichen Ausbildung schon mindestens einmal im Rahmen eines unbefristeten Vollzeitarbeitsverhältnis gearbeitet. Wird ausschließlich die Gruppe betrachtet, die nach ihrer Ausbildung bereits erwerbstätig war (d.h. ohne arbeitslose Personen), berichten sogar 74% von Erfahrungen mit unbefristeter Normalarbeit.

Abbildung 27: Erfahrung mit Normalarbeitsverhältnissen in der Erwerbsbiographie von jungen, beruflich qualifizierten Erwerbstätigen nach Abschluss der beruflichen Ausbildung

Frage: Haben Sie nach Abschluss Ihrer (letzten) Ausbildung jemals eine normale, unbefristete Vollzeiterwerbstätigkeit als Arbeitnehmer aufgenommen? Eine Tätigkeit als Leiharbeiter ist hier nicht gemeint.



Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007
Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Je älter die befragte erwerbstätige Gruppe ist, desto häufiger hat sie schon einmal in dieser klassischen Form der abhängigen Beschäftigung gearbeitet: Während dies lediglich auf 57% der heute 18- bis 24-jährigen Erwerbstätigen zutrifft, sind es unter den 25- bis 29-jährigen 73% und unter den 30- bis 34-jährigen Erwerbstätigen 84%. Am häufigsten wird die Biographie von jungen Erwerbstätigen mit Meister- oder Technikerabschluss (90%) durch unbefristete Vollzeitarbeit geprägt, gefolgt von Beamten (81%) und betrieblich Qualifizierten (79%). Im Gegensatz dazu sind 43% der schulisch qualifizierten Erwerbstätigen und 45% der Uni-

versitätsabsolventen noch nie mit Normalarbeit in Berührung gekommen. Für diese Qualifikationsgruppen ist das unbefristete Vollzeitverhältnis – zumindest in der ersten Phase ihrer Erwerbstätigkeit – ein schwer auf Antrieb erreichbares Ziel.

Auch die Realitäten in Ost- und Westdeutschland verweisen auf Unterschiede: Die junge Generation in Ostdeutschland arbeitet – mit einem Anteil von 71% – seltener nach der Ausbildung in einem Normalarbeitsverhältnis als in Westdeutschland (75%). Dieser Unterschied zeigt sich in allen Altersgruppen (vgl. Tab. 30).

Tabelle 30: Normalarbeitsverhältnisse nach Abschluss der beruflichen Ausbildung – nach Alter, beruflicher Qualifikation, Geschlecht und Region

Jemals unbefristet Vollzeit-erwerbstätig (o. Leiharbeit)	Qualifikation						Region				Geschlecht			
	18 bis 24 Jahre						18 bis 24 Jahre				18 bis 24 Jahre			
	Betriebliche Ausbildung/Lehre		Schulische Berufsausbildung		Studium		West		Ost		Männlich		Weiblich	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Nein	177	39%	41	69%	18	69%	191	44%	48	41%	134	45%	105	40%
Ja	276	61%	19	31%	*	*	247	56%	69	59%	161	55%	155	60%
	25 bis 29 Jahre						25 bis 29 Jahre				25 bis 29 Jahre			
	Betriebliche Ausbildung/Lehre		Schulische Berufsausbildung		Studium		West		Ost		Männlich		Weiblich	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Nein	85	16%	36	40%	91	58%	169	25%	66	32%	112	25%	124	28%
Ja	444	84%	53	60%	67	42%	512	75%	138	68%	338	75%	312	72%
	30 bis 34 Jahre						30 bis 34 Jahre				30 bis 34 Jahre			
	Betriebliche Ausbildung/Lehre		Schulische Berufsausbildung		Studium		West		Ost		Männlich		Weiblich	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Nein	67	11%	29	29%	59	31%	126	15%	47	20%	76	14%	97	19%
Ja	544	89%	69	71%	132	69%	713	85%	183	80%	473	86%	423	81%

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007
Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Im Durchschnitt machen junge, beruflich qualifizierte Frauen – mit einem Anteil von 73% – etwas seltener Erfahrung mit einem Normalarbeitsverhältnis als junge Männer (75%). Bei näherer Betrachtung zeigt sich, dass in der jüngsten Altersgruppe Frauen häufiger in einem Normalarbeitsverhältnis arbeiten (oder gearbeitet haben) als Männer gleichen Alters. Ab dem Alter von 25 Jahren verkehren sich diese Unterschiede zu Gunsten der Männer. Eine Erklärung hierfür könnte die geschlechtsspezifisch ungleiche Heranziehung zu Zivil- oder Wehrdienst sein: Männer der jüngeren Altersgruppe unterbrechen ohnehin in der Regel ihr Arbeitsverhältnis durch diese Verpflichtung. Möglicherweise werden daher ihre Arbeitsver-

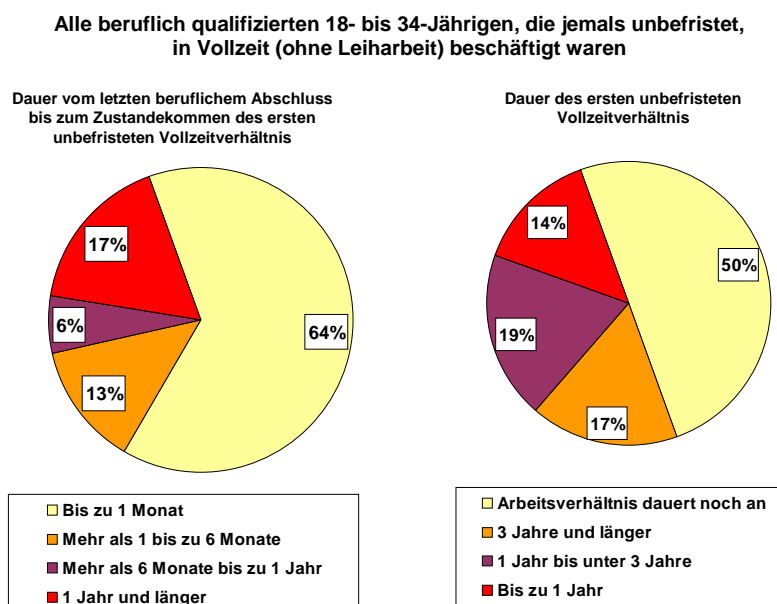
hältnisse nicht (zusätzlich) durch den Arbeitgeber befristet. Eine andere Erklärung könnte sein, dass die Unternehmen ihre Befristungspraxis bei den Neueingestellten im Zeitverlauf verändert haben und Frauen heute häufiger unbefristet in Vollzeit einstellen als früher. Jedoch widersprechen die aktuellen Arbeitsmarktdaten dieser These (vgl. Mikrozensus 2000-2005, Betriebspanel 2005).

Kennzeichen des ersten Normalarbeitsverhältnisses nach der beruflichen Ausbildung

74% der jungen, beruflich qualifizierten Erwerbstätigen haben nach ihrer Ausbildung schon einmal im Rahmen eines Normalarbeitsverhältnisses gearbeitet: Das heißt unbefristet, Vollzeit, bei einem festen Arbeitgeber. Und für 64% in dieser Gruppe hat es nicht einmal einen Monat gedauert, um auf diese Weise angestellt zu werden. Sie wurden nach der Ausbildung ohne nennenswerte Unterbrechung fest beschäftigt. Bei 13% dauerte es bis zu 6 Monaten und bei 6% bis zu einem Jahr. 17% haben länger als ein Jahr benötigt, um in ein Normalarbeitsverhältnis zu münden (vgl. Abb. 30).

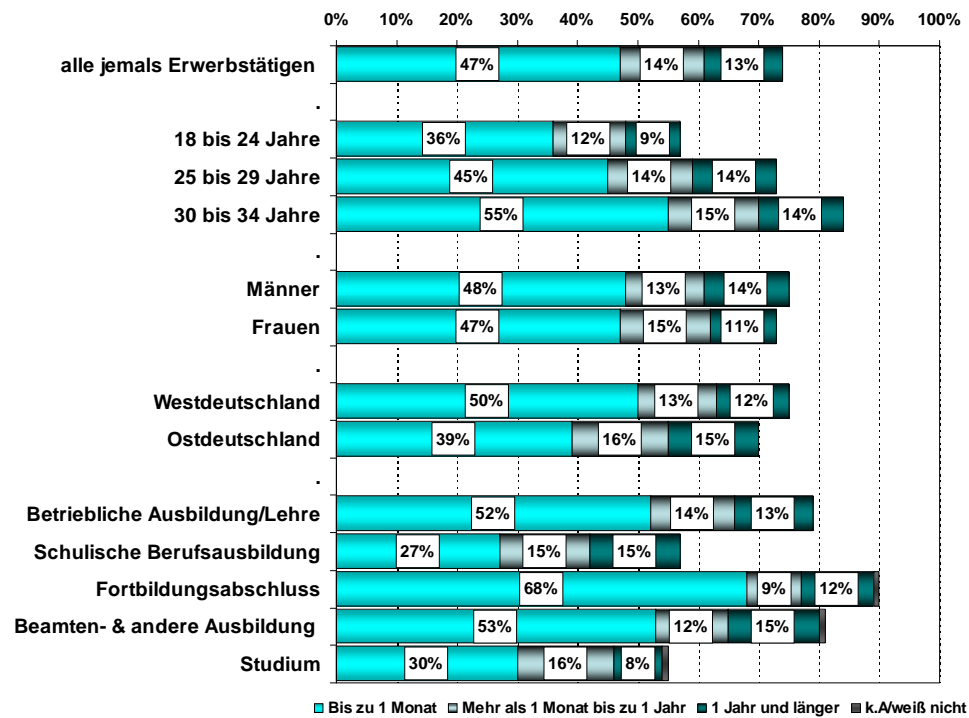
Das heißt – bezogen auf alle jungen, qualifizierten Erwerbstätigen (vgl. Abb. 29) – 26% haben bisher niemals Erfahrung mit Normalarbeit gemacht, 13% benötigten ein Jahr und länger, um nach der Ausbildung bei einem festen Arbeitgeber unbefristet vollzeitbeschäftigt zu werden und 61% erreichten dies im ersten Jahr nach ihrer Ausbildung.

Abbildung 28: Dauer bis zum Zustandekommen und Dauer des ersten Normalarbeitsverhältnisses in der Erwerbsbiographie von jungen, beruflich qualifizierten Erwerbstätigen nach Abschluss der letzten Ausbildung



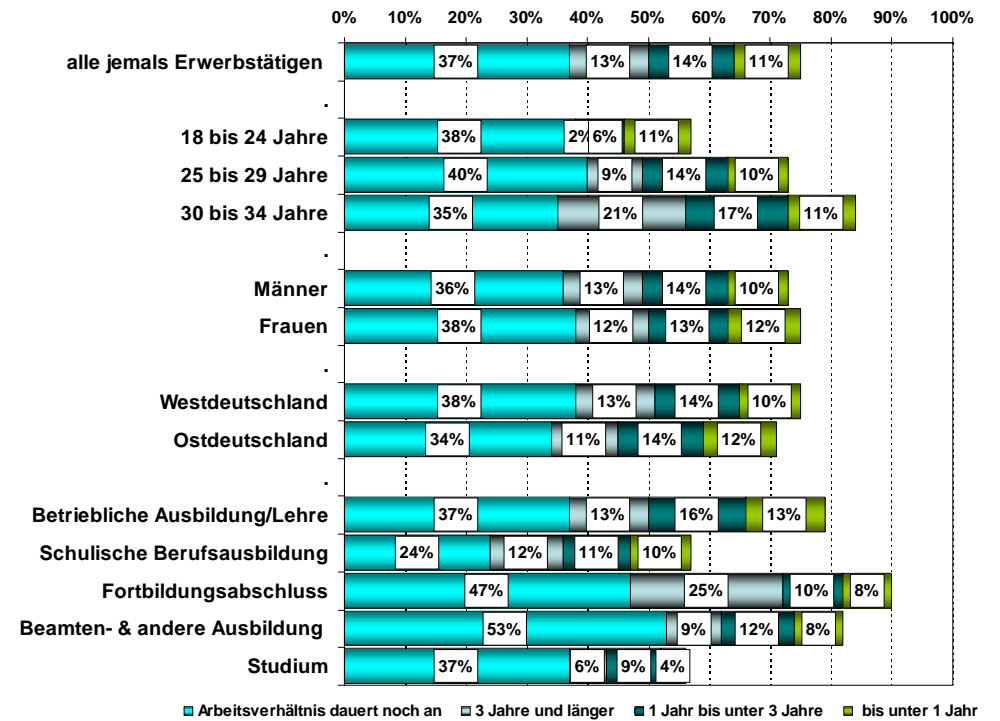
Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Abbildung 29: Dauer bis zum Zustandekommen des ersten Normalarbeitsverhältnisses unter beruflich qualifizierten Erwerbstätigen nach Abschluss der beruflichen Ausbildung – nach verschiedenen Merkmalen



Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007
Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Abbildung 30: Dauer des ersten Normalarbeitsverhältnisses unter beruflich qualifizierten Erwerbstätigen nach Abschluss der beruflichen Ausbildung – nach verschiedenen Merkmalen



Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007
Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Der genauere Blick hinter die Kulissen des ersten Normalarbeitsverhältnisses zeigt jedoch auch, dass dieses häufig nicht hält, was es verspricht. Die grundsätzliche Dauerhaftigkeit, die in dieser Beschäftigungsform zum Ausdruck kommt, ist häufig eine theoretische (vgl. Abb. 30): 14% der unbefristeten Vollzeitarbeitsverhältnisse, die die 18- bis 34-jährigen, qualifizierten Erwerbstätigen nach ihrer Ausbildung eingingen, wurden bereits im ersten Jahr wieder gelöst, 19% zwischen dem zweiten und dem dritten Jahr und 14% überdauerten immerhin drei Jahre und wurden erst danach wieder gelöst. Das heißt, in der Realität der Biographien zeigt sich, dass ein unbefristetes Arbeitsverhältnis keineswegs zwingend eine dauerhafte Anstellung bei ein und demselben Arbeitgeber bedeutet.

Bezogen auf alle Erwerbsbiographien (vgl. Abb. 31), verweisen die der 30- bis 34-jährigen Erwerbstätigen, sowie die Biographien von Beamten, MeisterInnen und TechnikerInnen auf überdurchschnittlich hohe Kontinuität im Normalarbeitsverhältnis: Zwischen 55% und 70% arbeiten entweder noch immer im ersten unbefristeten Arbeitsverhältnis oder das erste unbefristete Arbeitsverhältnis überdauerte mehr als drei Jahre. Unter den jüngeren Beschäftigten (18 bis 24 Jahre) sowie unter den schulisch qualifizierten trifft dies nur auf rund 40% zu.

Bezahlung und Arbeitsbedingungen im ersten unbefristeten Vollzeitarbeitsverhältnis nach dem Ende der beruflichen Ausbildung

Die Bezahlung im ersten unbefristeten Vollzeitarbeitsverhältnis wird rückblickend von jedem zweiten Befragten (53%) als gut oder sehr gut eingeschätzt, von 32% als mittelmäßig und von 15% als schlecht oder sehr schlecht (vgl. Abb.33). In der Tendenz fällt die Beurteilung des Einkommens in der jüngsten Altersgruppe und in Westdeutschland am positivsten aus. Jedoch sind die Unterschiede relativ gering.

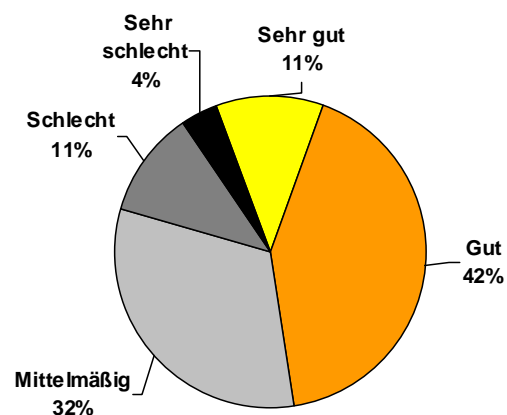


Abbildung 31: Beurteilung des Einkommens im Normalarbeitsverhältnis nach Abschluss der letzten Ausbildung

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Tabelle 31: Beurteilung des Einkommens im ersten Normalarbeitsverhältnis nach Abschluss der letzten Ausbildung

Beurteilung des Einkommens zu Beginn des ersten unbefristeten Vollzeitarbeitsverhältnisses	Alle 18- bis 34-jährigen, qualifizierten Erwerbstätigen, die jemals in einem unbefristeten Vollzeitarbeitsverhältnis gearbeitet haben		Altersgruppen						West/Ost			
			18 bis 24 Jahre		25 bis 29 Jahre		30 bis 34 Jahre		West		Ost	
			N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Sehr gut	206	11%	37	12%	77	12%	93	10%	162	11%	45	11%
Gut	774	42%	139	44%	273	42%	362	40%	618	42%	157	40%
Mittelmäßig	593	32%	95	30%	208	32%	291	32%	473	32%	120	31%
Schlecht	207	11%	31	10%	73	11%	104	12%	154	10%	53	14%
Sehr schlecht	79	4%	15	5%	19	3%	45	5%	64	4%	15	4%

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

5. Berufseinstiege im Urteil der jungen Beschäftigten

Der Berufseinstieg von jungen Erwerbstätigen wurde in der öffentlichen Debatte nicht selten drastisch beschrieben: Einerseits als „Generation Praktikum“ oder „Generation Prekarität“ bzw. andererseits als neue Generation der „Arbeitskraftunternehmer“ bzw. der „Freelancer“. Die biographischen Angaben der befragten Berufseinsteiger haben ein differenziertes Bild gezeichnet: 31% sind nach ihrer Berufsausbildung bruchlos in ein unbefristetes Vollzeitarbeitsverhältnis gewechselt, bei 11% war dieser Übergang durch ein atypisches Beschäftigungsverhältnis begleitet.

Bei einem knappen Drittel (32%) gestaltet sich der Übergang schwieriger: Viele atypische Arbeitsverhältnisse prägen die Schwelle ins Berufsleben, oft unterbrochen durch Arbeitslosigkeit. Dieses Drittel mündet erst nach vielen Umwegen in ein stabiles Arbeitsverhältnis. Somit gelingt bei 43% der Berufseinstieg erst auf Umwegen. Und ein Viertel der jungen Generation steckt noch immer in diesem Übergang: Sie wechseln von befristeten Arbeitsverhältnissen, Leiharbeit, Praktika oder – oft unfreiwilliger – Teilzeit oder Freiberuflichkeit in Arbeitslosigkeit und umgekehrt. Oder ihnen gelingt es überhaupt nicht auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Andererseits konnte in dieser Untersuchung gezeigt werden, dass das sogenannte Normalarbeitsverhältnis (unbefristet, Vollzeit, bei einem Arbeitgeber) kein Synonym für Stabilität und dauerhafte Beschäftigung (mehr) ist.

Die Frage ist nun: Wie beurteilen die verschiedenen Typen ihren beruflichen Einstieg? Welchen Einfluss hat die Zahl der Beschäftigungswechsel auf die Beurteilung der ersten Phase des Berufslebens. Und was würden junge Beschäftigte, vor dem Hintergrund ihrer Erfahrungen, verändern?

Ganz allgemein spiegeln die subjektiven Angaben die oben genannten Verteilungen in etwa wider: 54% der jemals Erwerbstätigen² geben an, dass der Berufseinstieg aus ihrer Sicht glatt und ohne weitere Probleme verlaufen ist. 29% empfanden den Einstieg in vielerlei Hinsicht problematisch aber letztlich sind sie mit der Stelle, die sie gefunden haben, zufrieden. 15% geben an, dass sie schon viel versucht haben aber bis her noch keine zufriedenstellende Tätigkeit gefunden haben.

² Diese Fragen wurden nur jenen Personen gestellt, die mindestens einmal erwerbstätig waren. Personen, die bisher ausschließlich erwerbslos waren, wurden lediglich ermittelt, aber nicht weiter befragt.

Tabelle 32: Aussagen zum Berufseinstieg nach Abschluss der letzten Ausbildung

	Alle 18- bis 34-jährigen, beruflich qualifizierten Erwerbstätigen		Zahl der atypischen Beschäftigungsverhältnisse oder Praktika									
			0		1		2		3		4	
Aussagen zum Berufseinstieg	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Verlief glatt und ohne größere Probleme	968	54%	49	60%	491	64%	204	54%	103	49%	121	36%
Gab einige Probleme, aber letztlich zufriedenstellende Tätigkeit gefunden	513	29%	22	27%	197	26%	119	32%	61	29%	115	34%
Vieles versucht, zufriedenstellende Tätigkeit noch nicht gefunden	264	15%	*	*	69	9%	51	14%	44	21%	94	28%
Bei mir war es anders	31	2%	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*

	Alle 18- bis 34-jährigen, beruflich qualifizierten Erwerbstätigen		Altersgruppen						Region			
			18 bis 24 Jahre		25 bis 29 Jahre		30 bis 34 Jahre		West		Ost	
Aussagen zum Berufseinstieg	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Verlief glatt und ohne größere Probleme	968	54%	198	49%	338	54%	433	58%	769	56%	199	48%
Gab einige Probleme, aber letztlich zufriedenstellende Tätigkeit gefunden	513	29%	117	29%	177	28%	219	29%	383	28%	130	31%
Vieles versucht, zufriedenstellende Tätigkeit noch nicht gefunden	264	15%	87	21%	88	14%	90	12%	185	14%	79	19%
Bei mir war es anders	31	2%	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*

	Alle 18- bis 34-jährigen, beruflich qualifizierten Erwerbstätigen		Beruflicher Abschluss									
			Betriebliche Ausbildung/Lehre		Schulische Berufsausbildung		Fortbildungsabschluss		Beamtenausbildung, andere Ausbildung		Studium	
Aussagen zum Berufseinstieg	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Verlief glatt und ohne größere Probleme	968	54%	615	55%	98	46%	48	66%	49	53%	158	56%
Gab einige Probleme, aber letztlich zufriedenstellende Tätigkeit gefunden	513	29%	331	30%	66	31%	19	26%	25	27%	73	26%
Vieles versucht, zufriedenstellende Tätigkeit noch nicht gefunden	264	15%	158	14%	44	21%	*	*	17	19%	38	14%
Bei mir war es anders	31	2%	*	*	*	*	*	*	*	*	15	5%

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Mit zunehmender Zahl von atypischen Beschäftigungsverhältnissen bzw. Praktika steigt die Zahl derer, die ihren Berufseinstieg als schwierig bzw. noch nicht gelungen bezeichnen. So geben 60% bzw. 64% der Berufseinsteiger, die höchstens ein Praktikum oder einmal atypisch beschäftigt waren, dass ihr Berufseinstieg glatt verlaufen ist, während nur noch 36% der Berufseinsteiger, deren Einstieg durch vier atypische Beschäftigungsverhältnisse und/oder Praktika begleitet wurde, diese Aussage teilen.

Darüber hinaus bestehen Unterschiede zwischen den Altersgruppen, Frauen und Männern, Ost- und Westdeutschen sowie zwischen Qualifikationsgruppen: Am positivsten beurteilen ältere Berufseinsteiger (30 bis 34 Jahre), Männer, Westdeutsche und Absolvent/innen eines Fortbildungsabschluss ihren Einstieg, am negativsten die 18- bis 24-Jährigen, Frauen, Ostdeutsche und Berufseinsteiger mit schulischer Berufsausbildung.

Befragt man die jungen Beschäftigten, vor dem Hintergrund ihrer Erfahrungen mit einzelnen Beschäftigungsformen, nach ihren Meinungen und Einschätzungen, so zeigt sich folgendes Bild: Die ehemaligen und derzeitigen Praktikanten und Praktikantinnen sind geteilter Meinung über die Beurteilung von Praktika: 34% sind der Auffassung, dass ein Praktikum eine gute Möglichkeit darstellt, eine dauerhafte Beschäftigung zu finden. Im Gegensatz dazu sagen 26%, dass Praktika dauerhafte Beschäftigung verhindern und 36% empfinden diese Tätigkeitsform unangenehm, sehen jedoch dennoch Chancen.

Tabelle 33: Einschätzungen und Meinungen zum Praktikum (von allen, die jemals ein Praktikum gemacht haben)

Einschätzungen	Anzahl	%
Gute Möglichkeit, um dauerhafte Beschäftigung zu finden	168	34%
Unangenehm, aber Chance auf dauerhafte Beschäftigung	179	36%
Erschwert dauerhafte Beschäftigung	129	26%
Von Fall zu Fall verschieden	*	*
Weiß nicht/keine Angabe	*	*

Aussagen zur Regulierung	Begrenzung der Praktika auf die Zeit vor Ende der Ausbildung		Mehrere Praktika beim selben Arbeitgeber sollen erlaubt sein		Mindestvergütung für Praktika		Höchstdauer pro Praktikum	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Ja	251	50%	199	40%	317	63%	320	64%
Nein	241	48%	295	59%	174	35%	175	35%
Weiß nicht/k.A.	*	*	*	*	*	*	*	*

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Im Hinblick auf mögliche Regulierung ist jede/r Zweite der Auffassung, dass Praktika auf die Zeit vor dem Ende der Ausbildung begrenzt werden sollten (50%). Weniger weitgehende Forderungen sind:

- Begrenzung der Anzahl der Praktika beim selben Arbeitgeber: 59%
- Einführung einer Mindestvergütung für Praktika: 63%
- Einführung einer gesetzlichen Höchstdauer pro Praktikum: 64%

Deutlich skeptischer ist die Haltung der Berufseinsteiger zur Leiharbeit oder zur befristeten Beschäftigung: Nur 15% der Befragten, die jemals als Leiharbeiter/in gearbeitet haben und sogar nur 11% der (vormals) befristet Beschäftigten, sind der Auffassung, dass diese Beschäftigungsformen gute Möglichkeiten darstellen, dauerhafte Beschäftigung zu finden. Im Gegensatz dazu vertreten 44% der (früheren) Leiharbeiter und 34% der (ehemals) befristet Beschäftigten die Auffassung, dass durch Leiharbeit dauerhafte Beschäftigung erschwert wird. 38% der Leiharbeitsbeschäftigten und 53% der befristet Beschäftigten beschreiben ihre Erfahrungen als unangenehm, sehen aber auch Chancen.

Tabelle 34: Einschätzungen und Meinungen zur Leiharbeit (von allen, die jemals als Leiharbeitsbeschäftigte gearbeitet haben)

Einschätzungen	Anzahl	%
Gute Möglichkeit, um dauerhafte Beschäftigung zu finden	37	15%
Unangenehm, aber Chance auf dauerhafte Beschäftigung	95	38%
Erschwert dauerhafte Beschäftigung	108	44%
Von Fall zu Fall verschieden	*	*
Weiß nicht/ keine Angabe	*	*

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Tabelle 35: Einschätzungen und Meinungen zu befristeten Arbeitsverhältnissen (von allen, die jemals befristet beschäftigt waren)

Einschätzungen	Anzahl	%
Gute Möglichkeit, um dauerhafte Beschäftigung zu finden	89	11%
Unangenehm, aber Chance auf dauerhafte Beschäftigung	428	53%
Erschwert dauerhafte Beschäftigung	276	34%
Von Fall zu Fall verschieden	*	*
Weiß nicht/ keine Angabe	*	*

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

6. Literatur

- Baethge, M., Solga, H., Wieck, M. (2007): Berufsbildung im Umbruch. Signale eines überfälligen Aufbruchs, in: Netzwerk Bildung – Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg); Berlin.
- Briedis, Kolja; Minks, Karl-Heinz: Generation Praktikum - Mythos oder Massenphänomen? HIS-Projektbericht, April 2007.
- Brink, K.; Fischer, A., Hartmann, J. (2007): Was ist gute Arbeit? Anforderungen an den Berufseinstieg aus Sicht der jungen Generation. Methodenbeschreibung und tabellarische Grundausswertung; München.
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2007): Stellungnahme der Bundesregierung zum Grünbuch der Europäischen Kommission: „Ein moderneres Arbeitsrecht für die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts“; Berlin/Bonn.
- Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände: Zeitarbeit, in: kompakt 12/07; www.bda-kompakt.de
- Fehse, Stefanie; Kerst, Christian: Arbeiten unter Wert? Vertikal und horizontal inadäquate Beschäftigung von Hochschulabsolventen der Abschlussjahrgänge 1997 und 2001. In: Beiträge zur Hochschulforschung, Heft 1/2007, S. 72-98
- Fuchs, T. (2006): Was ist gute Arbeit? Anforderungen aus der Sicht von Beschäftigten. INQA-Bericht Nr. 19; Berlin, Dortmund; Dresden.
- Fuchs, T. (2008): Was ist Gute Arbeit? Arbeit im Generationenvergleich. INQA-Bericht Nr. 28; Berlin, Dortmund; Dresden.
- Fuchs, T.; Conrads, R. (2003): Analyse der Arbeitsbedingungen, -belastungen und Beschwerden von abhängig Beschäftigten unter besonderer Berücksichtigung von flexiblen Arbeitsformen, Schriftenreihe der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin.
- Grühn, Dieter; Hecht, Heidemarie: Generation Praktikum. Prekäre Beschäftigungsformen von Hochschulabsolventinnen und -absolventen. Eine Studie des Arbeitsbereichs Absolventenforschung der FU Berlin im Auftrag der DGB-Jugend und der Hans-Böckler-Stiftung; Berlin, Februar 2007
- Jozwiak, Eva; Wolff, Joachim (2007): Kurz und bündig – Trainingsmaßnahmen im SGB II. IAB-Kurzbericht Nr.24/2007.
- Noller, Peter; Vogel, Berthold; Kronauer, Martin (2003): Zwischen Integration und Ausgrenzung - Erfahrungen mit Leiharbeit und befristeter Beschäftigung; Göttingen.
- Oschmiansky H.; Oschmiansky F. (2003): Erwerbsformen im Wandel: Integration oder Ausgrenzung durch atypische Beschäftigung? Berlin und die Bundesrepublik Deutschland im Vergleich, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) - Discussion Papers SP 1 2003-106.
- Promberger, M.; Theuer, St. (2004): Welche Betriebe nutzen Leiharbeit? Verbreitung und Typik von Einsatzbetrieben und Arbeitsumwelten von Leiharbeitern. In: B. Vogel (Hrsg.), Leiharbeit : neue sozialwissenschaftliche Befunde zu einer prekären Beschäftigungsform; Hamburg: VSA-Verlag S. 34-60. Statistisches Bundesamt 2004.
- Vogel, B. (2004): Leiharbeit. Neue sozialwissenschaftliche Befunde zu einer prekären Beschäftigungsform.
- Vogel, B.; Promberger, M.; Weinkopf, C. (2004): Leiharbeit. Neue sozialwissenschaftliche Befunde zu einer prekären Beschäftigungsform; Hamburg.
- Dombois, Rainer (1999): „Der schwierige Abschied vom Normalarbeitsverhältnis“, in: Aus Politik und Zeitgeschichte 37/1999, S. 13-20.

Schröer, Evelyn (2001): Der Einfluss der Regulierung auf die Verbreitung der Arbeitnehmerüberlassung und ihre arbeitsmarktpolitische Bedeutung; Köln: Univ. (Diss.).

Sennett, Richard: Der flexible Mensch, Btb Bei Goldmann 2000.

Walwei, Ulrich (1999): Normalarbeitsverhältnis in Bewegung, in: Mitbestimmung Nr.11

Mückenberger, Ulrich (1985): Die Krise des Normalarbeitsverhältnisses – hat das Arbeitsrecht noch Zukunft? In: Zeitschrift für Sozialreform, Jg. 31, H. 7, S. 415-434 und H. 8, S. 457-475.

7. Anhang

Anh. Tab. 1: Kumulative Verbreitung von atypischen Beschäftigungsformen im Erwerbsverlauf von jungen Qualifizierten seit Ende der (letzten) Ausbildung - nach Alter und Geschlecht	76
Anh. Tab. 2: Kumulative Verbreitung von atypischen Beschäftigungsformen im Erwerbsverlauf von jungen Qualifizierten seit Ende der (letzten) Ausbildung - nach beruflicher Qualifikation	76
Anh. Tab. 3: Statuspassagen im Erwerbsverlauf von jungen Qualifizierten seit Ende der (letzten) Ausbildung - nach Alter und Geschlecht	77
Anh. Tab. 4: Statuspassagen im Erwerbsverlauf von jungen Qualifizierten seit Ende der (letzten) Ausbildung - nach beruflicher Qualifikation	77
Anh. Tab. 5: Teilzeitarbeit (Kurze/ Lange Teilzeit) im Erwerbsverlauf von jungen Qualifizierten seit Ende der (letzten) Ausbildung - nach Alter und Geschlecht.....	78
Anh. Tab. 6: Ungewollte Teilzeitarbeit (mit/ohne Aufstockungsversuch im ersten Teilzeitarbeitsverhältnis) nach Ende der (letzten) Ausbildung	79
Anh. Tab. 7: Bezahlung im (ersten) Praktikum nach Ende der beruflichen Ausbildung – nach Art des Praktikums	80
Anh. Tab. 8: Bezahlung im (ersten) Praktikum nach Ende der beruflichen Ausbildung – nach beruflicher Qualifikation, Alter, Geschlecht und Region	80
Anh. Tab. 9: Finanzielle Unterstützung während des (ersten) Praktikums (Mehrfachnennungen)– nach beruflicher Qualifikation, Alter, Geschlecht und Region.....	81

Anh. Tab. 1: Kumulative Verbreitung von atypischen Beschäftigungsformen im Erwerbsverlauf von jungen Qualifizierten seit Ende der (letzten) Ausbildung - nach Alter und Geschlecht

	alle 18-34-jährigen Erwerbstätigen mit abgeschlossener Berufsausbildung Anzahl %		Altersgruppen						Geschlecht			
			18 bis 24 Jahre		25 bis 29 Jahre		30 bis 34 Jahre		Männlich		Weiblich	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
kein atypisches Beschäftigungsverhältnis oder Praktikum	815	32%	162	29%	295	33%	357	33%	497	38%	318	26%
1 atypisches Beschäftigungsverhältnis	771	31%	204	37%	265	30%	302	28%	366	28%	405	33%
2 atypische Beschäftigungsverhältnisse	376	15%	93	17%	130	15%	153	14%	167	13%	209	17%
3 atypische Beschäftigungsverhältnisse	210	8%	35	6%	71	8%	104	10%	102	8%	108	9%
4 und mehr atypische Beschäftigungsverhältnisse	338	13%	60	11%	124	14%	154	14%	162	13%	175	14%
Gesamt	2510	100%	555	100%	885	100%	1070	100%	1295	100%	1215	100%

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007
Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Anh. Tab. 2: Kumulative Verbreitung von atypischen Beschäftigungsformen im Erwerbsverlauf von jungen Qualifizierten seit Ende der (letzten) Ausbildung - nach beruflicher Qualifikation

	alle 18-34-jährigen Erwerbstätigen mit abgeschlossener Berufsausbildung Anzahl %		Letzter beruflicher Abschluss									
			Betriebliche Ausbildung/ Lehre		Schulische Berufs- ausbildung		Fortbildungs- abschluss		Beamten- ausbildung, andere Ausbildung		Studium	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
kein atypisches Beschäftigungsverhältnis oder Praktikum	815	32%	513	32%	41	17%	73	53%	72	46%	115	30%
1 atypisches Beschäftigungsverhältnis	771	31%	507	32%	87	35%	31	22%	37	23%	110	29%
2 atypische Beschäftigungsverhältnisse	376	15%	236	15%	47	19%	15	11%	17	11%	62	16%
3 atypische Beschäftigungsverhältnisse	210	8%	127	8%	29	12%	20	14%	30	20%	36	10%
4 und mehr atypische Beschäftigungsverhältnisse	338	13%	209	13%	42	17%					54	14%
Gesamt	2510	100%	1593	100%	247	100%	138	100%	156	100%	376	100%

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007
Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Anh. Tab. 3: Statuspassagen im Erwerbsverlauf von jungen Qualifizierten seit Ende der (letzten) Ausbildung - nach Alter und Geschlecht

alle 18-34-jährigen Erwerbstätigen mit abgeschlossener Berufsausbildung	Altersgruppen						Geschlecht					
	18 bis 24 Jahre		25 bis 29 Jahre		30 bis 34 Jahre		Männlich		Weiblich			
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
NAV, kein atypisches AV, keine Alo-Phase	774	31%	155	28%	280	32%	340	32%	473	36%	302	25%
NAV, ein atypisches AV, keine Alo-Phase	282	11%	54	10%	102	12%	126	12%	117	9%	166	14%
NAV, ein atypisches AV und/oder Alo-Phase/n	238	9%	39	7%	73	8%	127	12%	125	10%	113	9%
NAV, mehrere atypische AVs, keine Alo-Phase	211	8%	21	4%	72	8%	118	11%	75	6%	136	11%
NAV, mehrere atypische AVs, mehrere Alo-Phase	354	14%	47	8%	123	14%	184	17%	183	14%	171	14%
kein NAV, atypische AVs, keine Alo-Phase	299	12%	120	22%	112	13%	67	6%	149	12%	149	12%
kein NAV, atypische AVs, Alo-Phase/n	333	13%	114	21%	116	13%	103	10%	167	13%	166	14%
nicht zuzuordnen	18	1%	5	1%	7	1%	5	0%	6	0%	12	1%
Gesamt	2510	100%	555	100%	885	100%	1070	100%	1295	100%	1215	100%

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007
Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Anh. Tab. 4: Statuspassagen im Erwerbsverlauf von jungen Qualifizierten seit Ende der (letzten) Ausbildung - nach beruflicher Qualifikation

alle 18-34-jährigen Erwerbstätigen mit abgeschlossener Berufsausbildung	Letzter beruflicher Abschluss											
	Betriebliche Ausbildung/ Lehre		Schulische Berufs- ausbildung		Fortbildungs- abschluss		Beamten- ausbildung, andere Ausbildung		Studium			
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
NAV, kein atypisches AV, keine Alo-Phase	774	31%	494	31%	36	14%	70	51%	70	45%	104	28%
NAV, ein atypisches AV, keine Alo-Phase	282	11%	195	12%	32	13%	16	12%	14	9%	26	7%
NAV, ein atypisches AV und/oder Alo-Phase/n	238	9%	184	12%	16	7%	12	8%	9	6%	18	5%
NAV, mehrere atypische AVs, keine Alo-Phase	211	8%	134	8%	17	7%	15	11%	11	7%	34	9%
NAV, mehrere atypische AVs, mehrere Alo-Phase	354	14%	256	16%	41	16%	11	8%	21	14%	26	7%
kein NAV, atypische AVs, keine Alo-Phase	299	12%	121	8%	48	19%	6	4%	15	9%	109	29%
kein NAV, atypische AVs, Alo-Phase/n	333	13%	200	13%	55	22%	8	6%	16	10%	54	14%
nicht zuzuordnen	18	1%	10	1%	3	1%					6	2%
Gesamt	2510	100%	1593	100%	247	100%	138	100%	156	100%	376	100%

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007
Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Anh. Tab. 5: Teilzeitarbeit (Kurze/ Lange Teilzeit) im Erwerbsverlauf von jungen Qualifizierten seit Ende der (letzten) Ausbildung - nach Alter und Geschlecht

Teilzeit beschäftigt (unbefristet) nach Ende der Ausbildung	alle 18-34-jährigen Erwerbstätigen mit abgeschlossener Berufsausbildung		Beruflicher Abschluss (Auswahl)						West/Ost			
			Betriebliche Ausbildung/ Lehre		Schulische Berufsausbildung		Studium		West		Ost	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
nie Teilzeit beschäftigt	1982	79%	1226	77%	184	75%	331	88%	1540	79%	442	80%
Teilzeit beschäftigt - weniger als 15 Std./Wo.	222	9%	161	10%	20	8%	17	5%	180	9%	42	8%
Teilzeit beschäftigt - 15 Std./Wo. und mehr	300	12%	203	13%	43	17%	29	8%	232	12%	68	12%
Gesamt	2504	100%	1590	100%	247	100%	376	100%	1953	100%	552	100%

Teilzeit beschäftigt (unbefristet) nach Ende der Ausbildung	alle 18-34-jährigen Erwerbstätigen mit abgeschlossener Berufsausbildung		Altersgruppen						Geschlecht			
			18 bis 24 Jahre		25 bis 29 Jahre		30 bis 34 Jahre		Männer		Frauen	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
nie Teilzeit beschäftigt	1982	79%	471	85%	724	82%	788	74%	1144	89%	838	69%
Teilzeit beschäftigt - weniger als 15 Std./Wo.	222	9%	41	7%	72	8%	109	10%	74	6%	148	12%
Teilzeit beschäftigt - 15 Std./Wo. und mehr	300	12%	43	8%	87	10%	169	16%	72	6%	228	19%
Gesamt	2504	100%	555	100%	883	100%	1067	100%	1290	100%	1214	100%

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007
Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Anh. Tab. 6: Ungewollte Teilzeitarbeit (mit/ohne Aufstockungsversuch im ersten Teilzeitarbeitsverhältnis) nach Ende der (letzten) Ausbildung

Teilzeit beschäftigt (unbefristet) nach Ende der Ausbildung	alle 18-34-jährigen Erwerbstätigen mit abgeschlossener Berufsausbildung		Beruflicher Abschluss (Auswahl)						West/Ost			
	N	%	Betriebliche Ausbildung/ Lehre		Schulische Berufsausbildung		Studium		West		Ost	
			N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
nie Teilzeit beschäftigt	1982	79%	1226	77%	184	75%	331	88%	1540	79%	442	80%
Teilzeit beschäftigt - ungewollt	149	6%	105	7%	13	5%	13	4%	104	5%	46	8%
Teilzeit beschäftigt - gewollt	378	15%	261	16%	50	20%	32	9%	313	16%	64	12%
Gesamt	2509	100%	1592	100%	247	100%	376	100%	1958	100%	552	100%

Teilzeit beschäftigt (unbefristet) nach Ende der Ausbildung	alle 18-34-jährigen Erwerbstätigen mit abgeschlossener Berufsausbildung		Altersgruppen						Geschlecht			
	N	%	18 bis 24 Jahre		25 bis 29 Jahre		30 bis 34 Jahre		Männer		Frauen	
			N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
nie Teilzeit beschäftigt	1982	79%	471	85%	724	82%	788	74%	1144	88%	838	69%
Teilzeit beschäftigt - ungewollt	149	6%	31	6%	48	5%	71	7%	52	4%	98	8%
Teilzeit beschäftigt - gewollt	378	15%	54	10%	113	13%	210	20%	99	8%	279	23%
Gesamt	2509	100%	555	100%	885	100%	1069	100%	1295	100%	1214	100%

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007
 Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Anh. Tab. 7: Bezahlung im (ersten) Praktikum nach Ende der beruflichen Ausbildung – nach Art des Praktikums

		Alle 18- bis 34-Jährigen mit Praktikumserfahrung		Art des ersten Praktikums nach Ende der Ausbildung (Auswahl)					
				Geförderte betriebliche Trainingsmaßnahme		Pflichtpraktikum		Freiwilliges Praktikum	
		N	%	N	%	N	%	N	%
Vergütung im ersten Praktikum	unbezahlt	231	46%	86	47%	68	53%	65	51%
	unangemessen bezahlt	82	17%	34	19%	20	15%	15	12%
	angemessen bezahlt	183	37%	62	34%	41	32%	48	37%
	keine Angabe	*	*	2	1%				
Finanzielle Unterstützung während dem Praktikum	durch andere Personen	239	48%	76	41%	74	58%	62	49%
	Aufstockende Sozialleistungen	136	27%	88	48%	23	18%	18	14%
	Nebenjob	82	16%	18	10%	29	22%	25	20%

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Anh. Tab. 8: Bezahlung im (ersten) Praktikum nach Ende der beruflichen Ausbildung – nach beruflicher Qualifikation, Alter, Geschlecht und Region

alle 18- bis 34-Jährigen mit Praktikumserfahrung		Altersgruppen						West/Ost				
		18 bis 24 Jahre		25 bis 29 Jahre		30 bis 34 Jahre		West		Ost		
Anzahl	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	
unbezahlt	231	46%	63	45%	84	48%	84	45%	176	49%	55	39%
unangemessen bezahlt	82	17%	20	14%	34	19%	29	16%	49	14%	33	24%
angemessen bezahlt	183	37%	56	40%	56	32%	71	38%	130	36%	53	37%
keine Angabe	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
Gesamt	497	99%	139	100%	175	100%	185	100%	358	100%	142	100%
alle 18- bis 34-Jährigen mit Praktikumserfahrung		Letzter beruflicher Abschluss (Auswahl)						Geschlecht				
		Betriebliche Ausbildung/ Lehre		Schulische Berufsausbildung		Studium		Männer		Frauen		
Anzahl	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	
unbezahlt	231	46%	148	50%	37	49%	29	32%	113	45%	118	48%
unangemessen bezahlt	82	17%	39	13%	13	18%	21	23%	44	17%	38	16%
angemessen bezahlt	183	37%	107	36%	25	33%	42	45%	94	37%	90	36%
keine Angabe	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	
Gesamt	497	99%	296	100%	76	100%	92	100%	252	100%	248	100%

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007; Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Anh. Tab. 9: Finanzielle Unterstützung während des (ersten) Praktikums (Mehrfachnennungen)– nach beruflicher Qualifikation, Alter, Geschlecht und Region

	alle 18- bis 34-Jährigen mit Praktikums-erfahrung		Altersgruppen						West/Ost			
			18 bis 24 Jahre		25 bis 29 Jahre		30 bis 34 Jahre		West		Ost	
			N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Finanzielle Unterstützung durch andere Personen	233	47%	71	51%	84	48%	78	42%	164	46%	70	49%
Aufstockende Sozialleistungen	136	27%	42	30%	49	28%	46	25%	90	25%	46	32%
Nebenjob	82	27%	25	18%	27	15%	30	16%	59	16%	23	16%
	alle 18- bis 34-Jährigen mit Praktikums-erfahrung		Letzter beruflicher Abschluss						Geschlecht			
			Betriebliche Aus- bildung/ Lehre		Schulische Berufs- ausbildung		Studium		Männer		Frauen	
			N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Finanzielle Unterstützung durch andere Personen	233	47%	128	43%	37	49%	52	57%	107	43%	126	51%
Aufstockende Sozialleistungen	136	27%	93	31%	22	29%	*	*	65	26%	71	29%
Nebenjob	82	27%	47	16%	9	12%	22	24%	37	15%	45	18%

Quelle: Gute Arbeit aus Sicht von Berufseinsteigern 2007
Berechnungen: Tatjana Fuchs (INIFES)

Impressum:

Herausgeber: Bundesministerium für Arbeit und Soziales
Referat Information, Publikation, Redaktion
53107 Bonn

Stand: April 2008

Artikel-Nr.: FB 375

E-Mail: info@bmas.bund.de

Internet: <http://www.bmas.de>

Umschlaggestaltung/Druck: Grafischer Bereich des BMAS

Die Durchführung der Untersuchungen sowie die Schlussfolgerungen aus den Untersuchungen sind von den Auftragnehmern in eigener wissenschaftlicher Verantwortung vorgenommen worden. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales übernimmt insbesondere keine Gewähr für die Richtigkeit, Genauigkeit und Vollständigkeit der Untersuchungen.